



# Lehrstellenbarometer

## April 2012

### Detaillierter Ergebnisbericht

Umfrage bei Jugendlichen und Unternehmen  
im Auftrag des Bundesamtes für Berufsbildung  
und Technologie BBT

LINK Studiennummern 110612/110613 – 21. Juni 2012



Qualitätsgarantie Garantie de qualité Garanzia di qualità

 **LINK** Institut

# Impressum

Lehrstellenbarometer  
April 2012

Herausgeber:  
Bundesamt für Berufsbildung und Technologie  
Effingerstrasse 27  
3003 Bern

Redaktion:  
LINK Institut für Markt- und Sozialforschung  
Spannortstrasse 7/9  
6003 Luzern  
Susanne Graf

# Inhaltsverzeichnis (1/2)

- **Übersicht über die Situation auf dem Lehrstellenmarkt am 15. April 2012** S. 5
  - Situation auf dem Lehrstellenmarkt am 15. April 2012 S. 6
  - Übersicht Unternehmen S. 9
  - Übersicht Jugendliche S. 10
  - Angebot und Nachfrage an Lehrstellen nach Branchen S. 11
  - Stand der Lehrstellenvergabe am 15. April 2014 S. 14
  
- **Lehrstellenangebot: Unternehmen** S. 18
  - Angebot an Lehrstellen am 15. April 2012 S. 19
  - Stand der Lehrstellenvergabe S. 23
  - Stand des Entscheids über Lehrstellenangebot S. 30
  - Unbesetzte Lehrstellen im Vorjahr (2011) S. 35
  - Nachfrage bei den Unternehmen S. 40
  - Berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest S. 45
  - Veränderung des Lehrstellenangebotes im Vergleich zum Vorjahr S. 46

# Inhaltsverzeichnis (2/2)

- **Lehrstellennachfrage: Jugendliche** S. 50
  - Jugendliche vor der Ausbildungswahl S. 51
  - Interessen der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl S. 56
  - Zugesituation der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl S. 63
  - Jugendliche vor der Ausbildungswahl mit Interesse an einer Lehrstelle S. 71
  - Nachfrage nach Lehrstellen am 15. April 2012 S. 75
  - Verlauf der Lehrstellenbewerbung S. 80
  - Zugesituation der Jugendlichen mit Interesse an Lehrstelle S. 88
  
- **Anhang** S. 95
  - Studienbeschrieb S. 96



# Übersicht über die Situation auf dem Lehrstellenmarkt am 15. April 2012

# Situation auf dem Lehrstellenmarkt am 15. April 2012

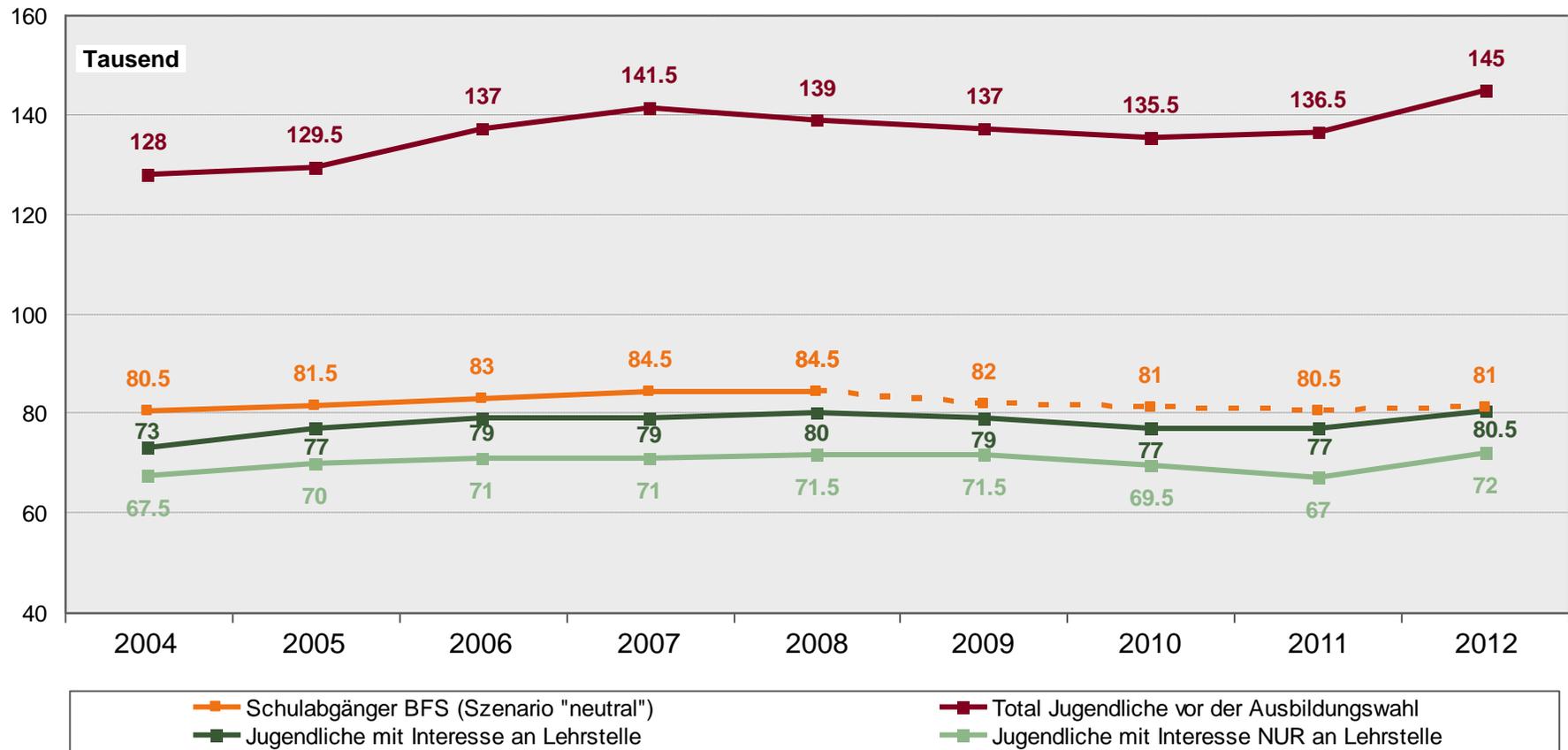
## Überblick

**Die Situation auf dem Lehrstellenmarkt im April 2012 präsentierte sich weitgehend stabil: Während die Nachfrage nach Lehrstellen im Vergleich zu 2011 gestiegen ist, ist das Angebot leicht zurückgegangen. Das Angebot an Lehrstellen entspricht der Nachfrage.**

- 145'000 Jugendliche stehen vor der Ausbildungswahl. Davon interessieren sich hochgerechnet 80'500 (2011: 77'000) Personen für eine Lehrstelle.
- Das Angebot an Lehrstellen bei den Unternehmen liegt hochgerechnet bei 80'000 Lehrstellen (2011: 81'000).

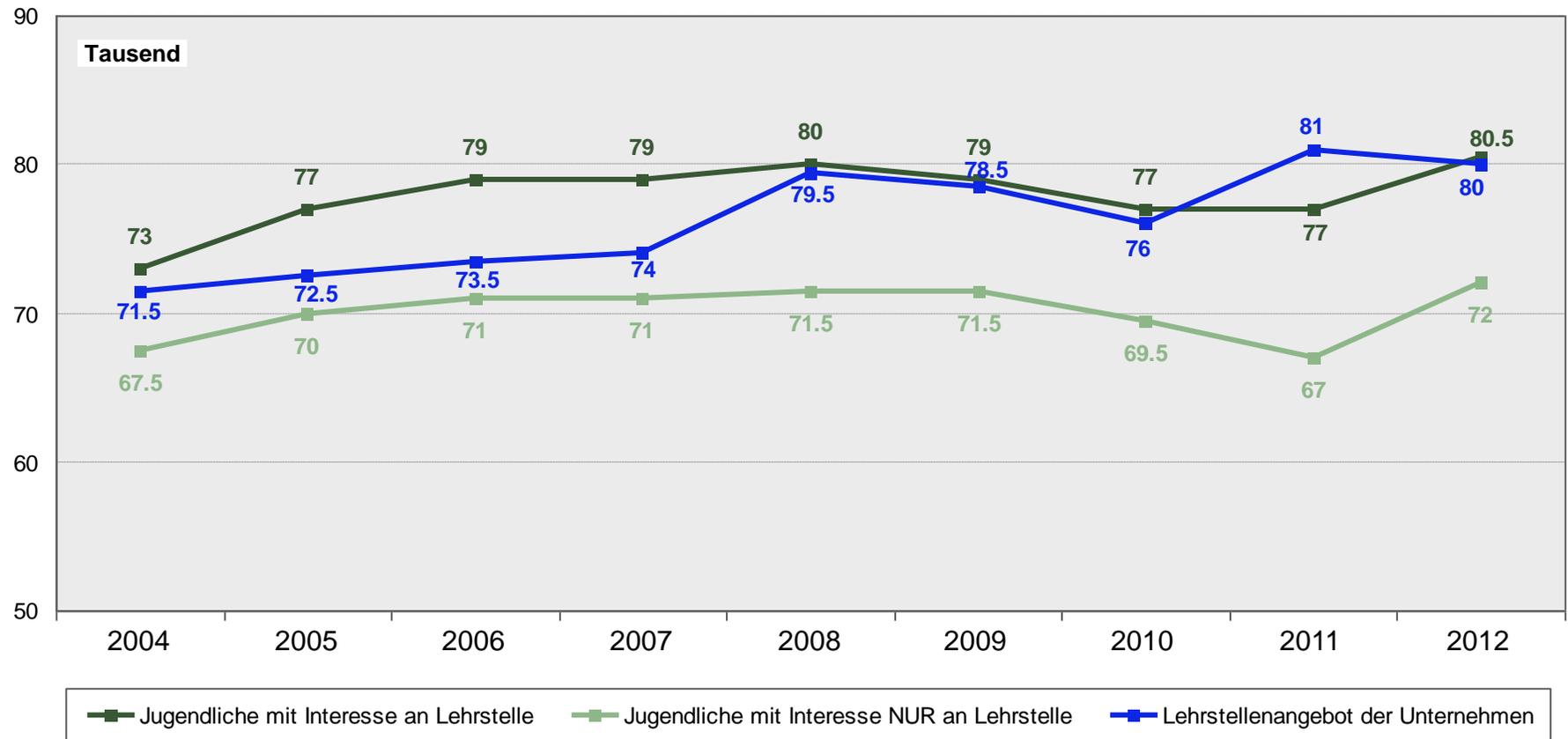
# Jugendliche vor der Ausbildungswahl und Interesse an Lehrstelle

- Im April 2012 stehen 145'000 Jugendliche vor der Ausbildungswahl (2011: 136'500).
- 80'500 dieser Jugendlichen (2011: 77'000) interessieren sich für eine Lehrstelle.
- Die Zahl derjenigen, die sich NUR für eine Lehrstelle interessieren beträgt 72'000 (2011: 67'000).



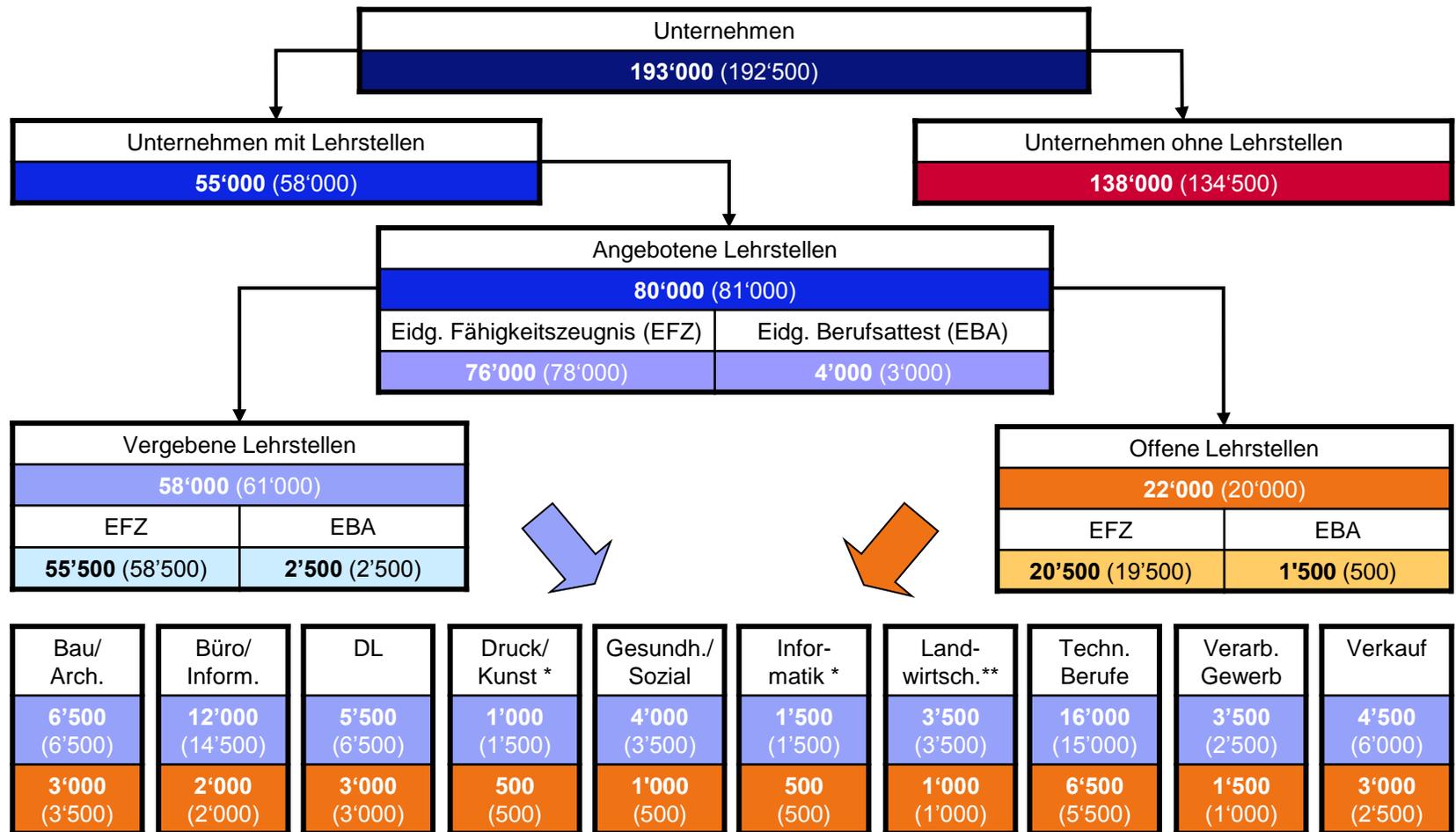
# Lehrstellenmarkt am 15. April 2012

- Die Anzahl Jugendlicher mit Interesse an einer Lehrstelle liegt mit 80'500 um 500 über der Anzahl angebotener Lehrstellen von 80'000.
- Bezogen auf die 72'000 Jugendlichen, die sich NUR für eine Lehrstelle interessieren, übertrifft das Lehrstellenangebot die Nachfrage der Jugendlichen um 8'000 Lehrstellen.



# Übersicht Unternehmen

- Sowohl die Zahl der Unternehmen, die Lehrstellen anbieten, als auch die Zahl der angebotenen Lehrstellen ist im Vergleich zum letzten Jahr (Zahlen in Klammern) gesunken.
- Die Anzahl angebotener Lehrstellen hat sich um 1'000 verringert, während die Anzahl vergebener Lehrstellen um 3'000 gesunken ist. Entsprechend mehr Lehrstellen sind im April 2012 noch offen.

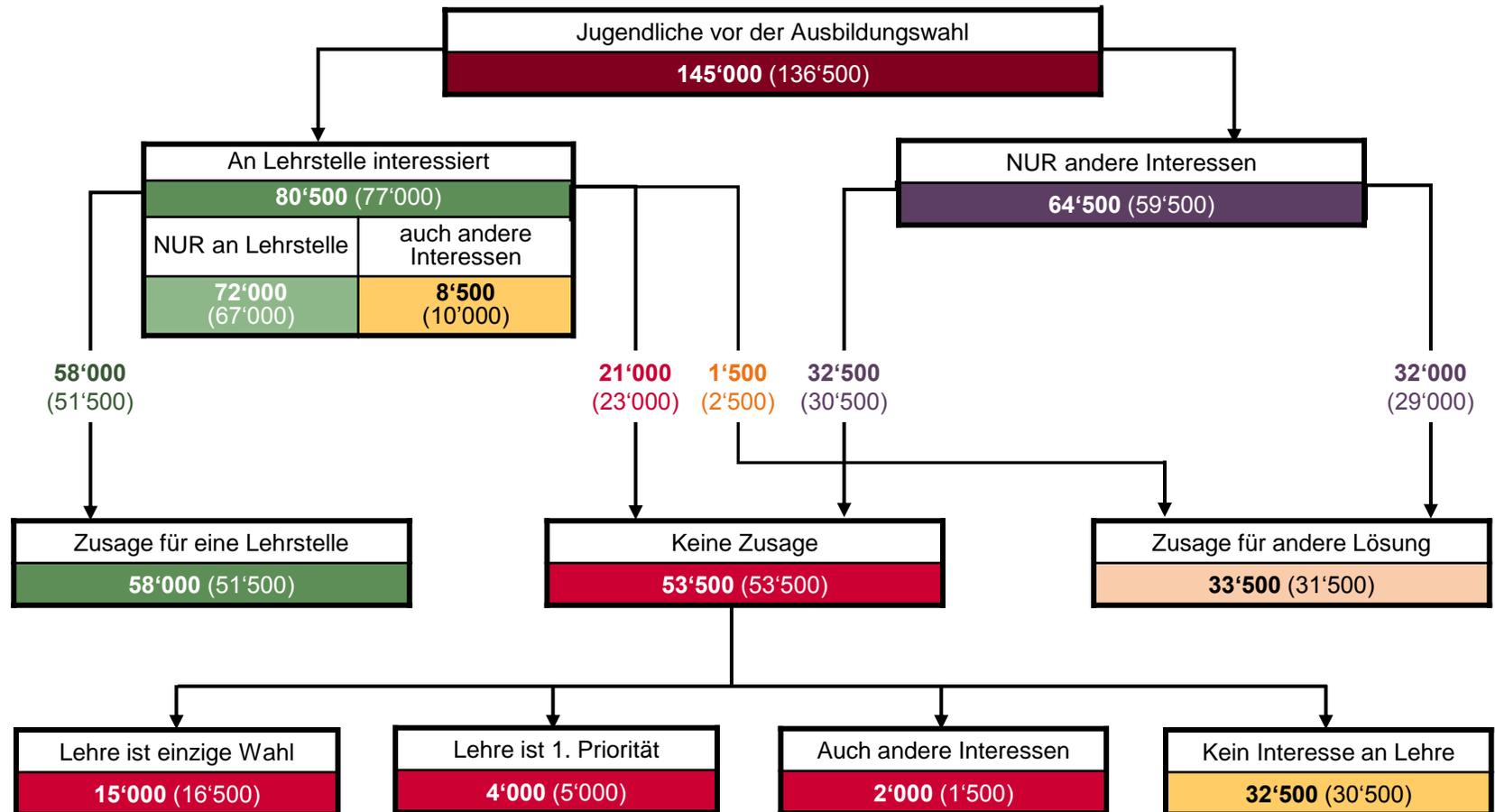


\* Die Angaben zu den Branchen „Druck/Kunst“ und „Informatik“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

\*\* Neu wurde im Jahr 2010 der Sektor Land- und Forstwirtschaft in die Stichprobe einbezogen.

# Übersicht Jugendliche

- Die Anzahl Jugendlicher vor der Ausbildungswahl ist gegenüber dem letzten Jahr (Zahl in Klammern) gestiegen.
- Die Anzahl derjenigen, die sich für eine Lehrstelle interessieren ist um 3'500 gestiegen. Die Anzahl der Jugendlichen, die andere Interessen haben, ist um 5'000 gestiegen.
- Bei den Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle ist die Anzahl derjenigen gestiegen, die sich nur für eine Lehrstelle interessieren, während weniger Jugendliche auch andere Interessen haben.



# Angebot und Nachfrage an Lehrstellen nach Branchen

## Übersicht

In den Branchen „Dienstleistungen“, „Gesundheits- und Sozialwesen“, und „Verkauf“, übersteigt die Nachfrage das Angebot an Lehrstellen deutlich. In den Branchen „Büro und Informationswesen“, „Druck, Design und Kunstgewerbe“ und „Informatik“ ist der Nachfrageüberhang etwas kleiner.

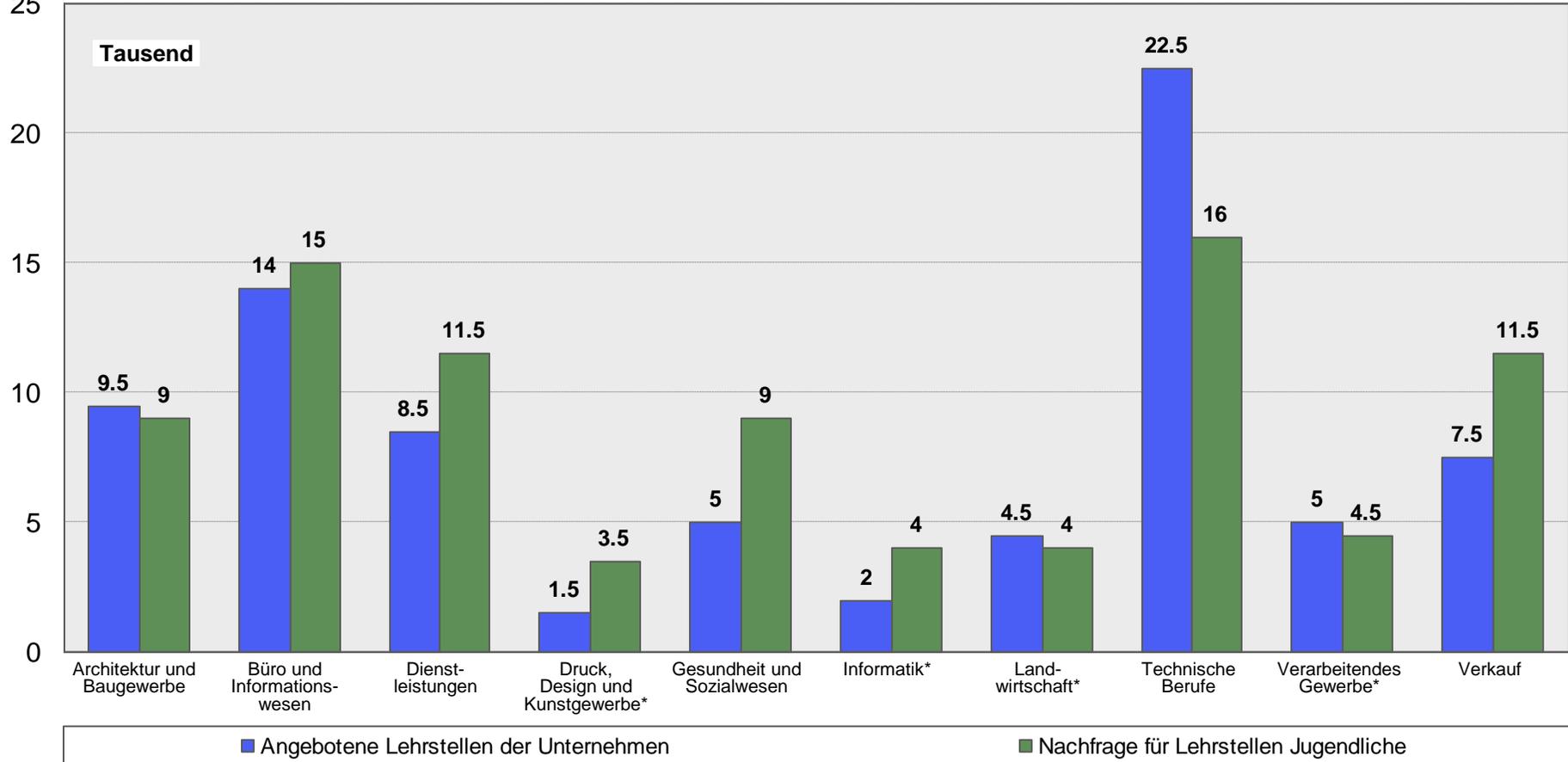
In der Branche „Technische Berufe“ übertrifft das Angebot die Nachfrage deutlich. Sowohl die Nachfrage als auch das Angebot ist bei den „technischen Berufen“ gegenüber 2011 leicht gestiegen. Der Angebotsüberhang ist gegenüber 2011 um 1'000 Lehrstellen auf 6'500 im Jahr 2012 gewachsen.

In den Branchen „Architektur und Baugewerbe“, „Landwirtschaft“ und „Verarbeitendes Gewerbe“ entspricht das Angebot der Nachfrage.

# Angebot und Nachfrage an Lehrstellen nach Branchen

- In den Branchen „Dienstleistungen“, „Gesundheits- und Sozialwesen“, und „Verkauf“, übersteigt die Nachfrage das Angebot an Lehrstellen deutlich.
- In den Branchen „Büro und Informationswesen“, „Druck, Design und Kunstgewerbe“ und „Informatik“ ist der Nachfrageüberhang etwas kleiner.
- In der Branche „Technische Berufe“ übertrifft das Angebot die Nachfrage deutlich.

25

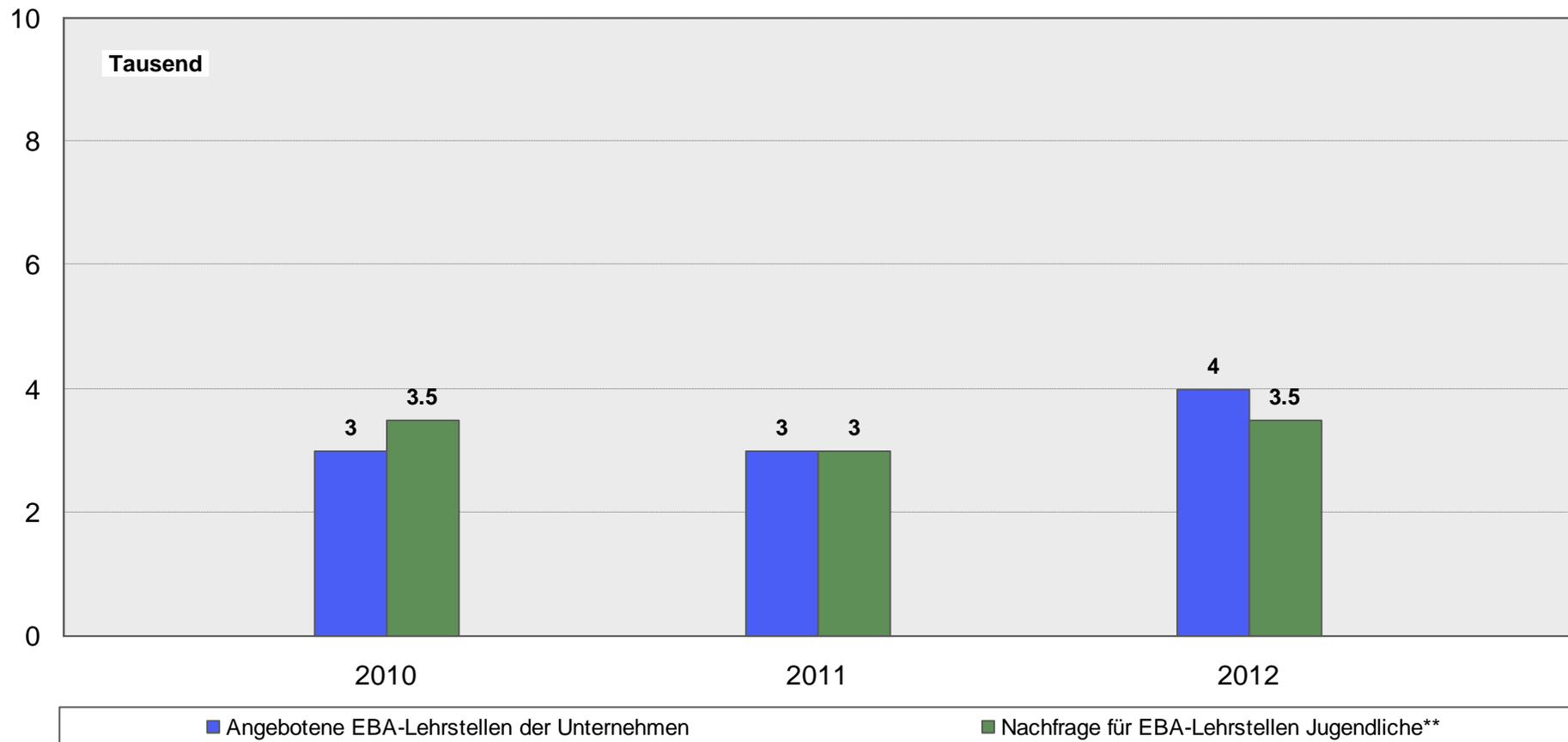


Zahlreiche Jugendliche haben Interesse für mehrere berufliche Grundbildungen und treten somit auch in mehreren Branchen auf.

\* Die Angaben zu „Druck/Kunst“, „Informatik“ sowie „Landwirtschaft“ und „Verarbeitendes Gewerbe“ bei Jugendlichen basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

# Angebot und Nachfrage nur EBA-Lehrstellen\*

- Im April 2012 stehen 4'000 angebotenen EBA-Lehrstellen 3'500 Nachfragen gegenüber.
- Sowohl das Angebot an EBA-Lehrstellen als auch die Nachfrage ist gegenüber 2011 leicht gestiegen.



\* EBA-Lehrstelle: Zweijährige berufliche Grundbildungen, die mit einem Eidgenössischen Berufsattest abschliessen

\*\* Die Angaben zu den EBA-Lehrstellen basieren bei den Jugendlichen auf kleinen Stichprobengrössen (n < 90).

# Stand der Lehrstellenvergabe am 15. April 2012

## Überblick

Von den Jugendlichen verfügen 58'000 (2011: 51'500) über eine mündliche oder schriftliche Zusage für eine Lehrstelle.

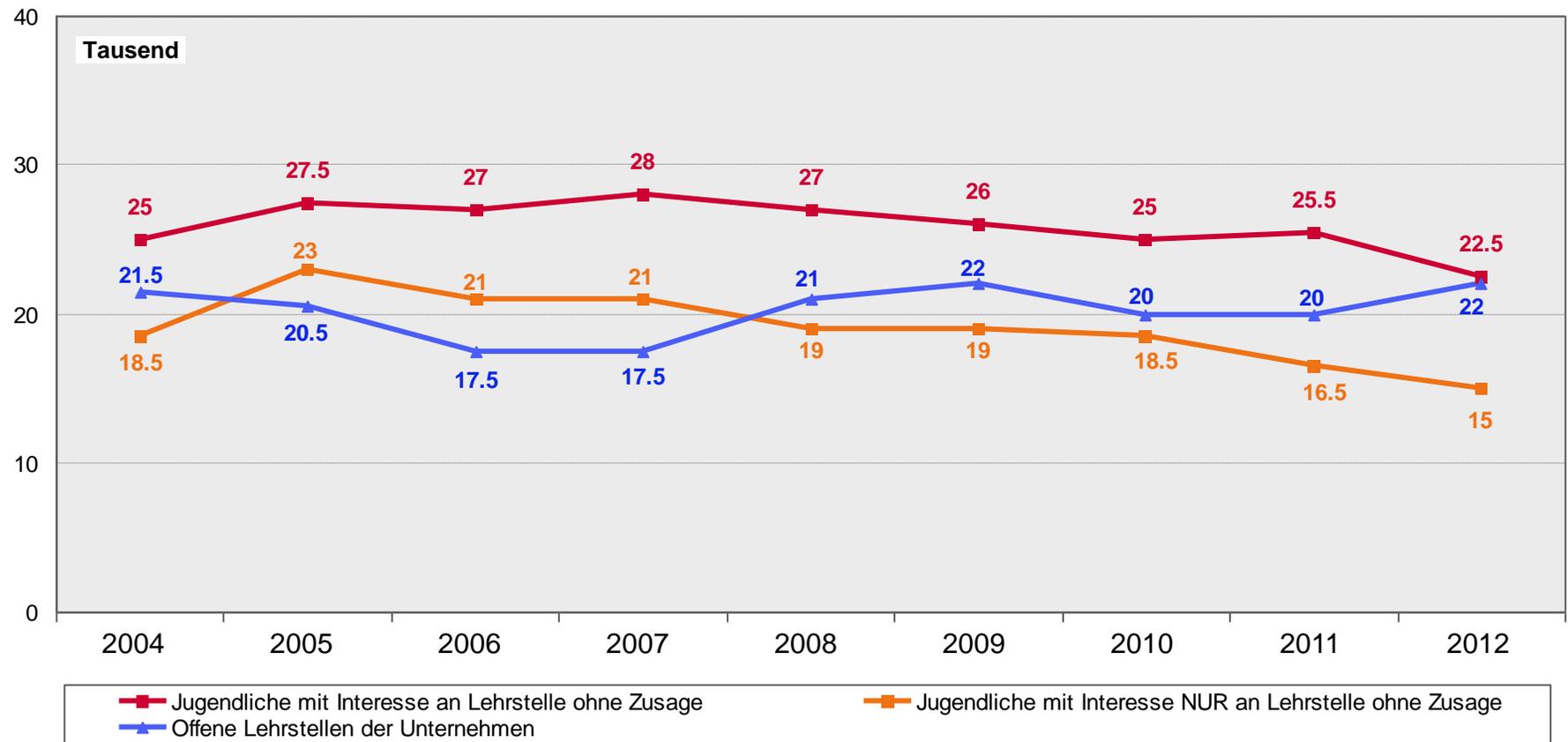
Auf Seiten der Unternehmen gelten 58'000 (2011: 61'000) Lehrstellen als definitiv vergeben.

Die Anzahl Jugendlicher, die sich in diesem Jahr ausschliesslich für eine Lehre interessieren und noch keine Zusage erhalten haben, liegt bei 15'000 (2011: 16'500). Damit übertrifft das Angebot von 22'000 (2011: 20'000) offenen Lehrstellen zum fünften Mal in Folge die Anzahl an Jugendlichen, die sich ausschliesslich für eine Lehrstelle interessieren und noch keine Zusage haben.

Die Erfahrung mit Angebot und Nachfrage der vergangenen Jahre zeigt, dass sich zwischen der April- und der August-Befragung das Angebot an Lehrstellen in der Regel noch erhöht. Auch 2012 dürfte das Angebot an Lehrstellen im August noch ansteigen. Im gleichen Zeitraum ist auch zu erwarten, dass die Jugendlichen flexibel auf die Realitäten des Lehrstellenmarktes reagieren und ihre Interessen ändern.

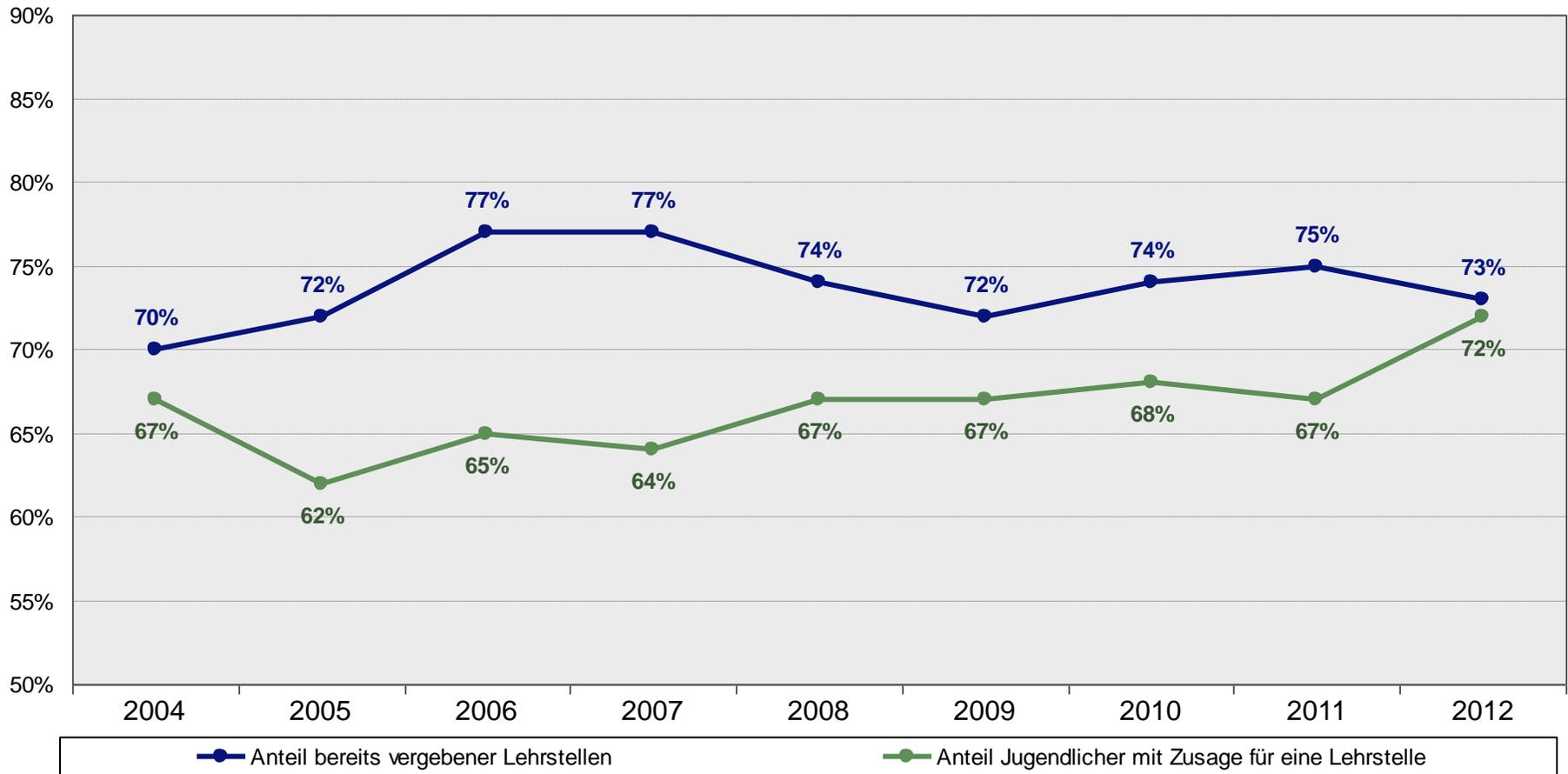
# Lehrstellenvergabe am 15. April 2012 (Sicht Jugendliche)

- 22'500 Jugendliche mit Interesse an einer Lehrstelle haben bis zum Stichtag noch keine Zusage erhalten. Davon interessieren sich 15'000 Jugendliche ausschliesslich für eine Lehrstelle.
- Demgegenüber stehen 22'000 Lehrstellen, die noch nicht vergeben worden sind.
- Das Angebot an offenen Lehrstellen übertrifft die Anzahl an Jugendlichen, die sich NUR für eine Lehrstelle interessieren und noch keine Zusage haben.



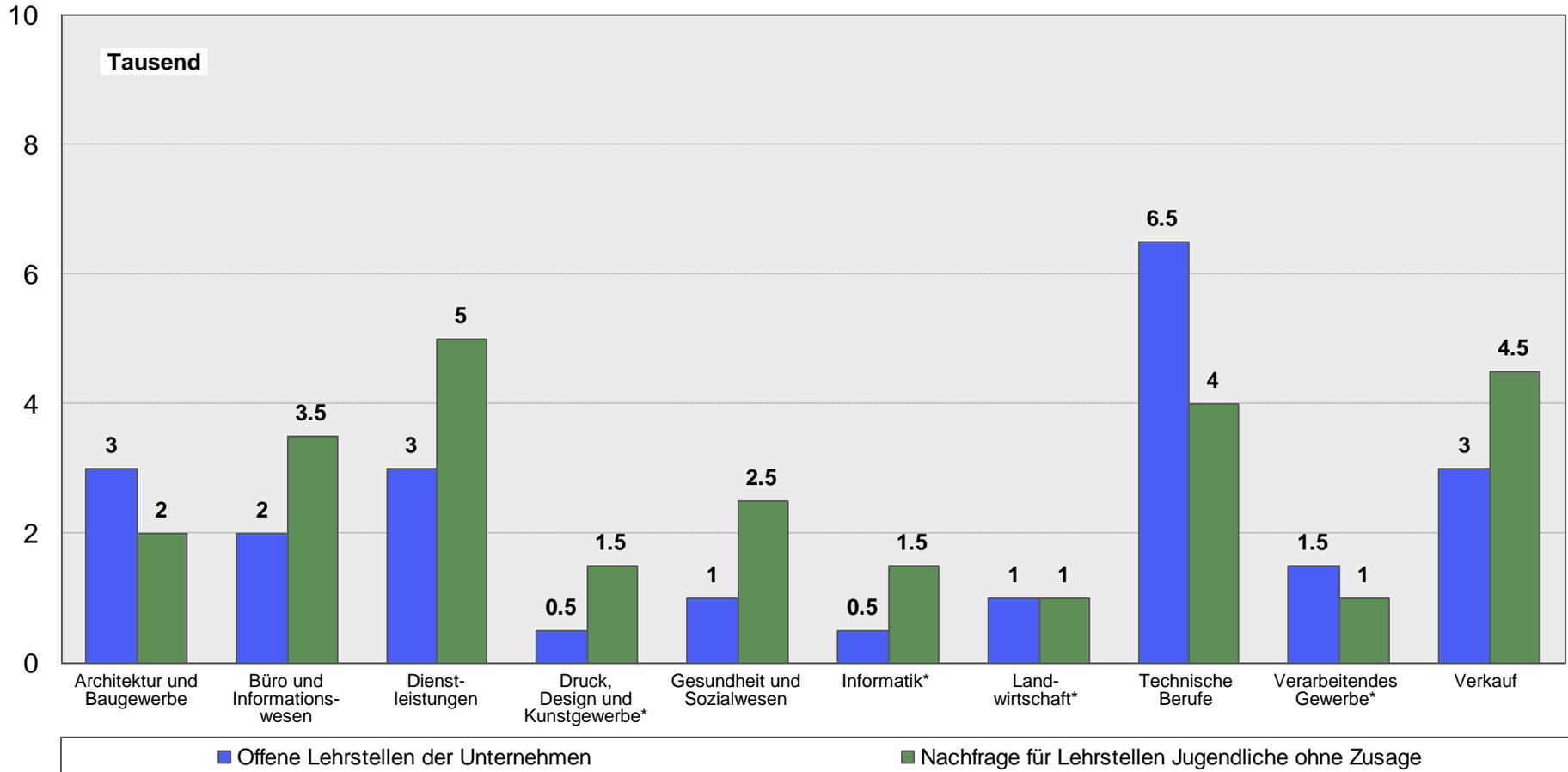
# Lehrstellenvergabe am 15. April 2012 (Sicht Unternehmen)

- Bei den Unternehmen sind 73% der angebotenen Lehrstellen am Stichtag vergeben oder jemandem verbindlich zugesichert worden.
- Auf der Nachfrageseite verfügen 72% der an einer Lehrstelle interessierten Jugendlichen über eine schriftliche oder mündliche Zusage für eine Lehrstelle.



# Offene Lehrstellen und Nachfrage nach Branchen

- In den meisten Branchen ist die Anzahl Interessent/innen ohne Zusage für eine Lehrstelle höher als die Anzahl offener Lehrstellen.
- In den Bereichen „Architektur und Baugewerbe“ sowie „Technische Berufe“ sind noch mehr Lehrstellen zu vergeben als nachgefragt werden.



Zahlreiche Jugendliche haben Interesse für mehrere berufliche Grundbildungen und treten somit auch in mehreren Branchen auf.

\* Die Angaben zu „Druck/Kunst“, „Informatik“ sowie „Landwirtschaft“ und „Verarbeitendes Gewerbe“ bei Jugendlichen basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).



# Lehrstellenangebot: Unternehmen

# Angebot an Lehrstellen am 15. April 2012

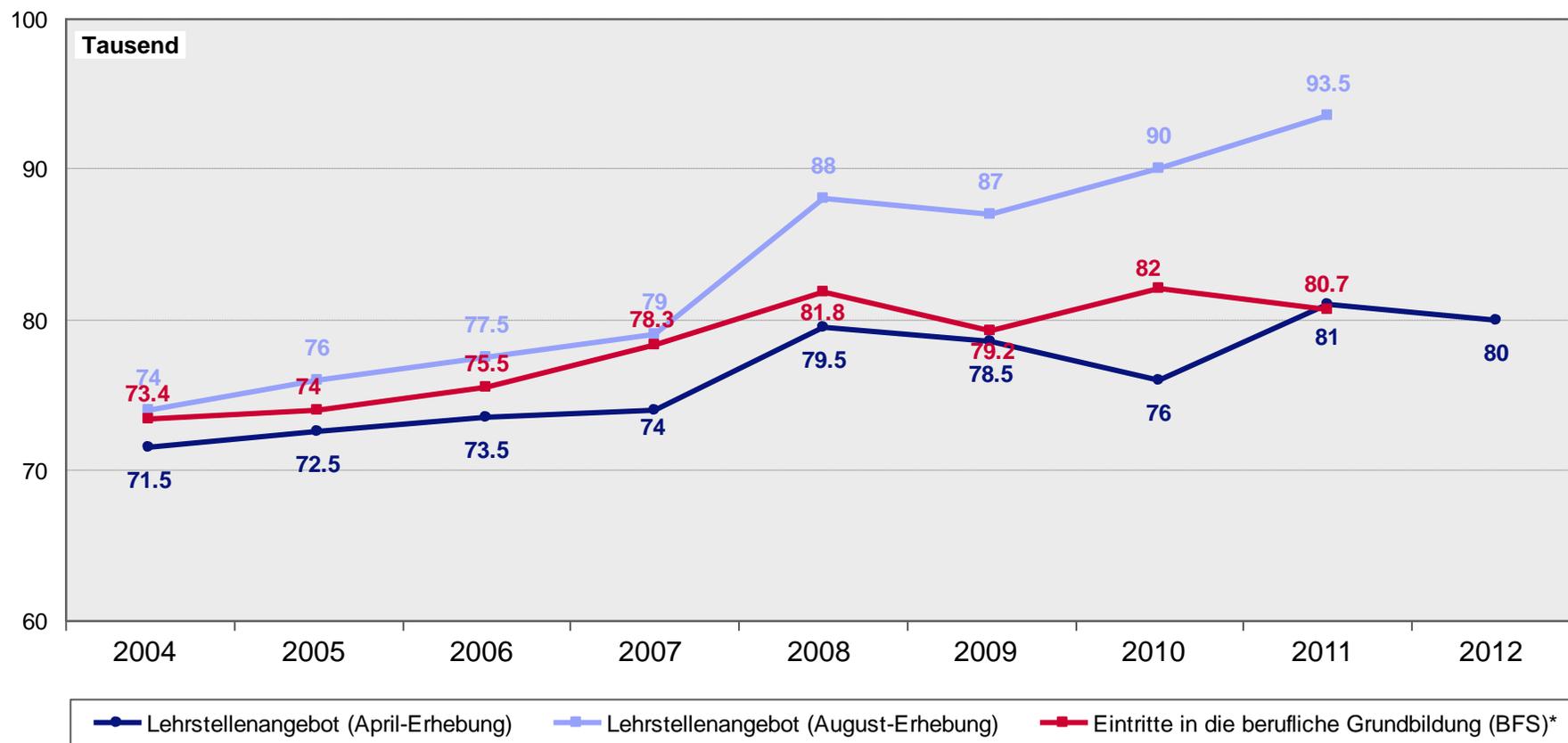
Knapp ein Drittel aller Unternehmen in der Schweiz bieten Lehrstellen an. Im April 2012 werden insgesamt 80'000 Lehrstellen angeboten. Das Angebot an Lehrstellen erhöht sich erfahrungsgemäss jeweils bis im August.

36% (2011: 35%) der Unternehmen, die Lernende ausbilden, bieten dieses Jahr keine neuen Lehrstellen (1. Lehrjahr) an. Dies sind vor allem kleinere Unternehmen, die jeweils nur einen oder wenige Lernende gleichzeitig ausbilden. 2012 ist der Anteil an Unternehmen ohne neue Lehrstellen auch bei den Unternehmen ab 250 Mitarbeitenden gestiegen.

1% der Unternehmen beschäftigt zur Zeit keine Lernenden aber bieten dieses Jahr neu Lehrstellen an (2011: 2%).

# Lehrstellenangebot April und August 2004 - 2012

- Hochgerechnet kann im Jahr 2012 von einem Angebot von 80'000 Lehrstellen ausgegangen werden.
- Gemäss der Umfrage ist das Angebot im Vergleich zum Vorjahr um 1'000 Lehrstellen gesunken.
- Erfahrungsgemäss wird sich das Lehrstellenangebot bis im August noch erhöhen.



\* Siehe Anmerkungen im Anhang

# Unternehmen ohne neue Lehrstellen 2012

- Der Anteil der Unternehmen, die in diesem Jahr keine neuen Lehrstellen anbieten, liegt mit 36% leicht höher als im Jahr 2011.
- In der Westschweiz (WS) und im Tessin (TI) liegt der Anteil deutlich höher als 2010 und 2011.
- Dabei handelt es sich hauptsächlich um kleine Unternehmen, die nicht jedes Jahr eine Lehrstelle anbieten können.
- Bei den kleinen Unternehmen mit 2-9 und bei den grossen Unternehmen mit 250+ Mitarbeitenden ist der Anteil gegenüber 2011 gestiegen.

Unternehmen ohne neue Lehrstellen 2012									
		Total	Unternehmensgrösse (Anz. Mitarbeitende)				Unternehmensstandort		
			2-9	10-49	50-249	250+	DS	WS	TI
Beabsichtigen, in diesem Jahr <b>keine</b> neuen Lehrstellen anzubieten	<b>2012</b>	<b>36%</b>	<b>45%</b>	<b>23%</b>	<b>15%</b>	<b>7%</b>	<b>33%</b>	<b>41%</b>	<b>51%</b>
	2011	35%	43%	25%	15%	4%	35%	36%	28%
	2010	38%	45%	28%	14%	3%	38%	36%	45%
	2009	38%	48%	25%	20%	3%	37%	41%	48%
	2008	37%	47%	24%	11%	6%	37%	38%	44%
	2007	33%	41%	23%	15%	6%	31%	34%	44%
	2006	37%	46%	23%	15%	4%	37%	37%	42%
	2005	38%	47%	n.a.	n.a.	n.a.	38%	39%	40%
	2004	39%	49%	n.a.	n.a.	n.a.	38%	38%	46%

# Unternehmen, die 2012 neu Lehrstellen anbieten

- Der Anteil der Unternehmen, die dieses Jahr neu Lehrstellen anbieten, ist im Vergleich zu den Vorjahren gesunken.
- Nur kleinere Unternehmen wollen in diesem Jahr neu Lernende ausbilden.
- Nur Unternehmen in der Deutschschweiz und im Tessin wollen 2012 neu Lernende ausbilden.

Unternehmen, die 2012 neu Lehrstellen anbieten									
		Total	Unternehmensgrösse (Anz. Mitarbeitende)				Unternehmensstandort		
			2-9	10-49	50-249	250+	DS	WS	TI
Beabsichtigen, in diesem Jahr <b>neu</b> Lehrstellen anzubieten	<b>2012</b>	<b>1%</b>	<b>1%</b>	<b>1%</b>	<b>0%</b>	<b>0%</b>	<b>1%</b>	<b>0%</b>	<b>2%</b>
	2011	2%	3%	2%	0%	0%	2%	4%	3%
	2010	2%	3%	2%	0%	0%	1%	5%	4%
	2009	6%	7%	5%	2%	1%	5%	7%	11%
	2008	6%	7%	5%	3%	1%	5%	8%	9%
	2007	7%	8%	5%	2%	6%	7%	8%	7%
	2006	6%	7%	5%	2%	1%	5%	10%	4%
	2005	8%	11%	n.a.	n.a.	n.a.	8%	10%	14%
	2004	10%	13%	n.a.	n.a.	n.a.	10%	11%	8%

# Stand der Lehrstellenvergabe

73% (2011: 75%) aller Lehrstellen sind im April 2012 bereits vergeben oder verbindlich zugesichert.

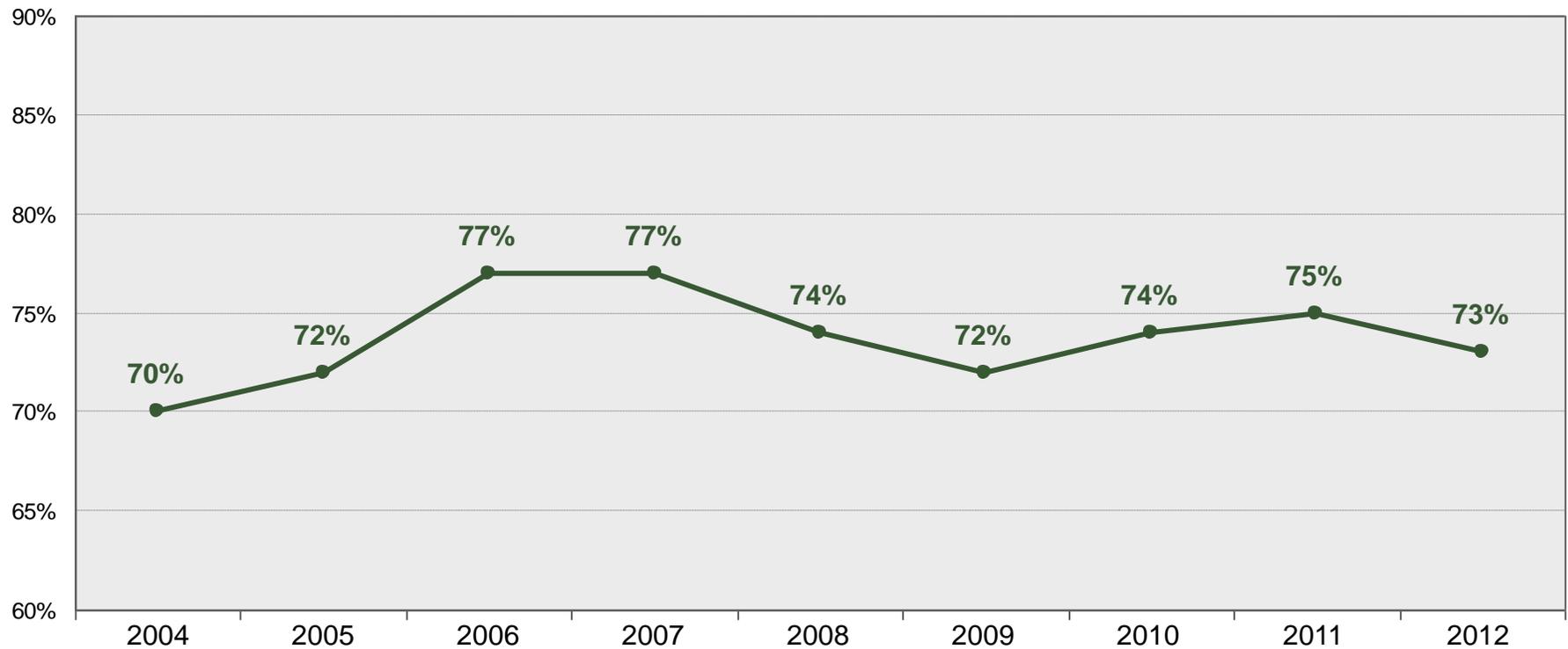
**Branchen:** Insgesamt sind 22'000 (2011: 20'000) Lehrstellen am 15. April 2012 noch offen. Die meisten davon finden sich in den Branchen „Technische Berufe“, „Architektur und Baugewerbe“, „Dienstleistungen“ sowie „Verkauf“.

**Sprachregionen:** Der Anteil vergebener Lehrstellen ist in der Westschweiz (66%) und vor allem im Tessin (33%) wesentlich tiefer als in der Deutschschweiz (75%). Dies hängt damit zusammen, dass in der Westschweiz und im Tessin die Lehrstellenvergabe später beginnt als in der Deutschschweiz.

**Unternehmensgrösse:** Vor allem die kleineren Unternehmen verfügen anteilmässig noch über eine grössere Anzahl an offenen Lehrstellen.

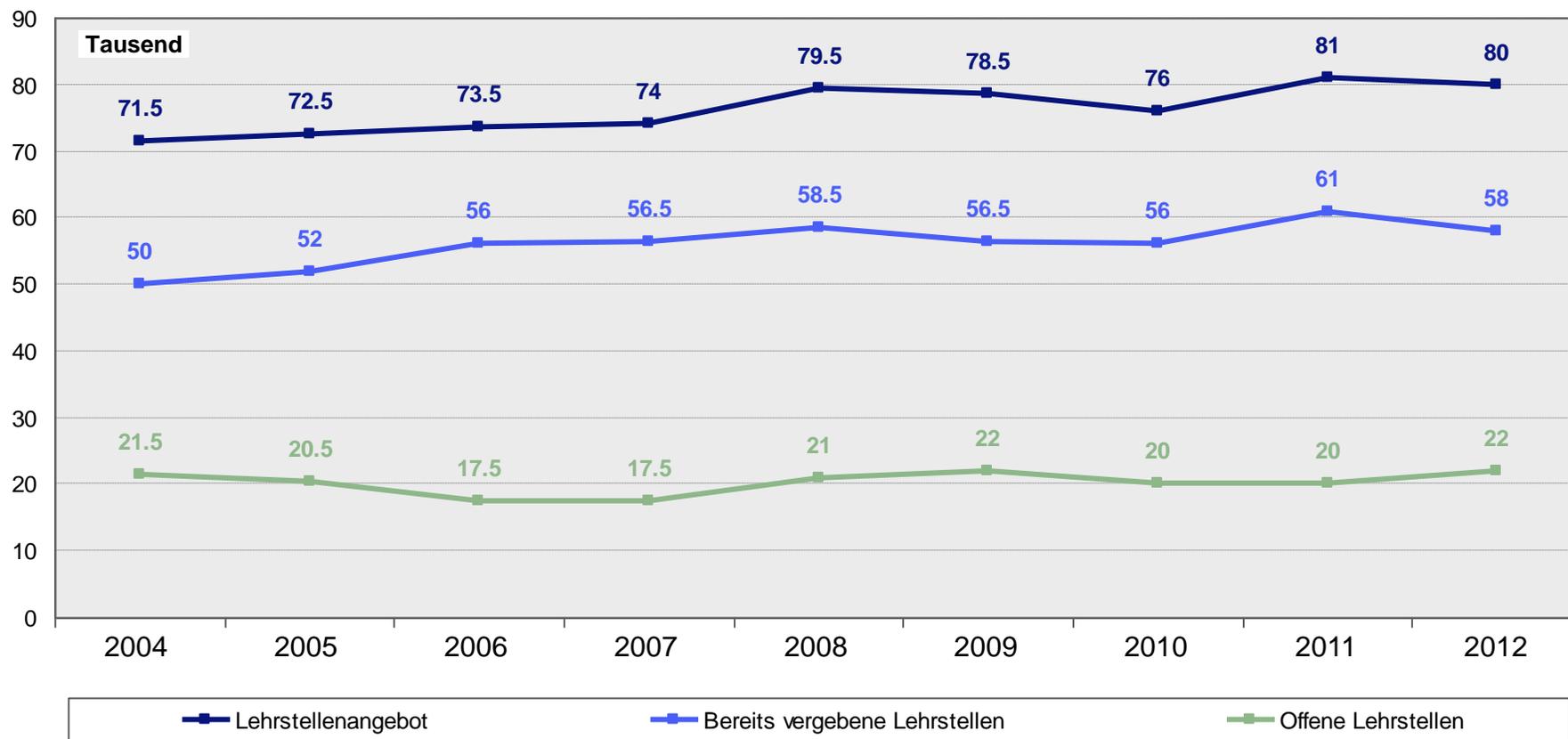
# Stand der Lehrstellenvergabe

- Bei den Unternehmen sind 73% der angebotenen Lehrstellen am Stichtag bereits vergeben oder jemandem verbindlich zugesichert worden.



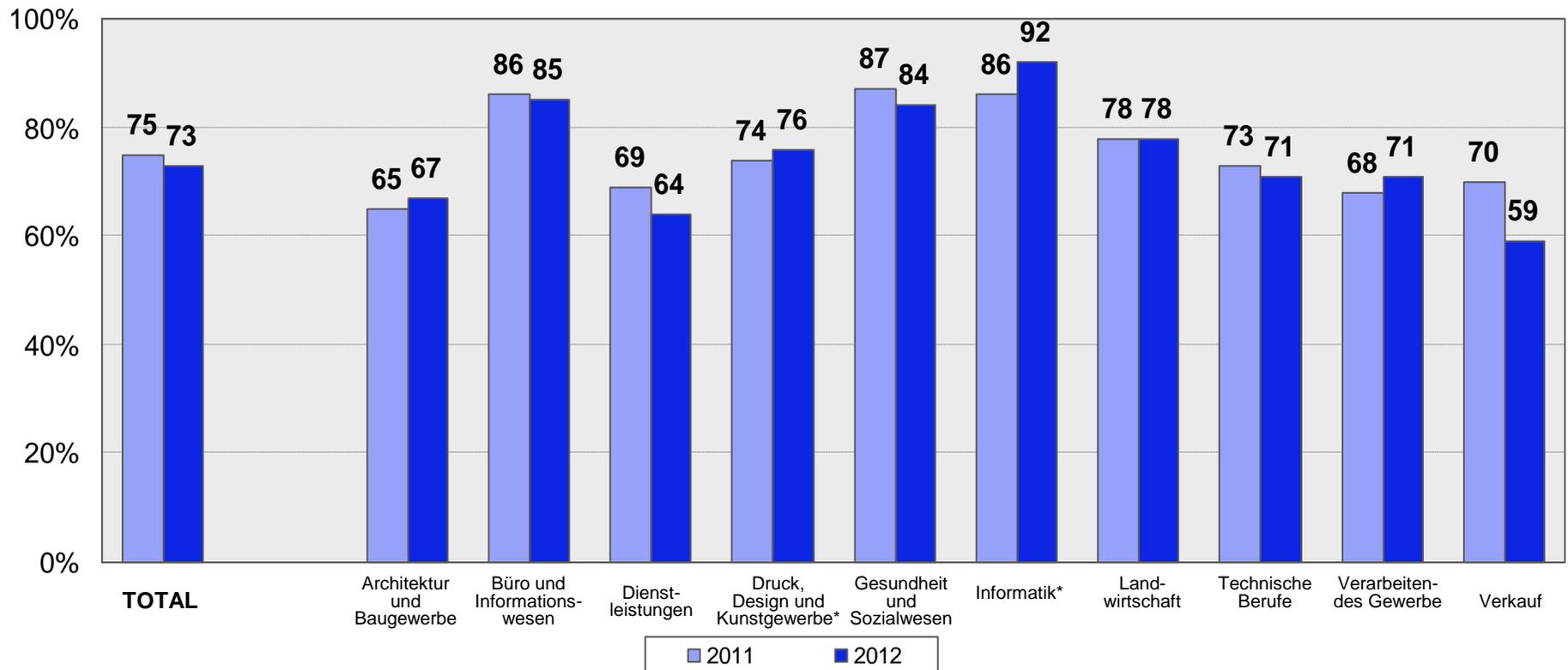
# Angebotene und bereits vergebene Lehrstellen

- Gemäss Hochrechnung waren 58'000 Lehrstellen am 15. April 2012 bereits definitiv vergeben.
- Demgegenüber steht ein Angebot von 80'000 Lehrstellen.
- 22'000 Lehrstellen sind bis zum 15. April 2012 noch niemandem verbindlich zugesagt worden.



# Stand der Lehrstellenvergabe nach Branchen

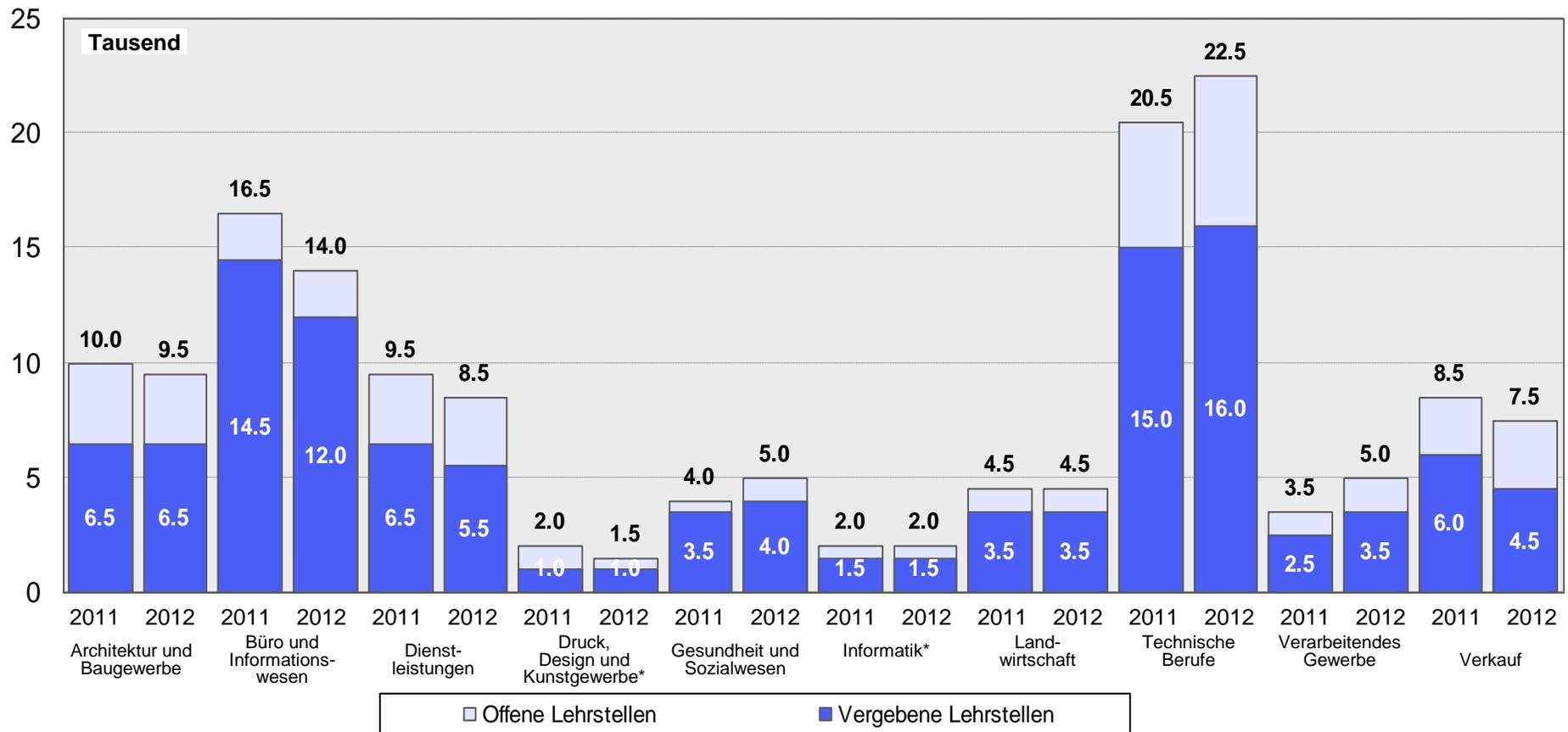
- Weit fortgeschritten ist die Lehrstellenvergabe 2012 in den Branchen „Informatik“, „Büro und Informationswesen“, und „Gesundheits- und Sozialwesen“.
- Im Gegensatz dazu sind im „Verkauf“, im „Architektur und Baugewerbe“ und bei den „Dienstleistungen“ noch verhältnismässig wenig Lehrstellen definitiv zugesichert worden.
- Im Vergleich zum Vorjahr zeigen sich die grössten Unterschiede im „Verkauf“, wo im April 2012 deutlich weniger Lehrstellen bereits vergeben sind als im April 2011.



\* Die Angaben zu den Branchen „Druck/Kunst“ und „Informatik“ basieren auf kleinen Stichprobengrössen (n < 90).

# Vergebene Lehrstellen im Vergleich zum Angebot nach Branchen

- Am meisten offene Lehrstellen finden sich in den Branchen „Technische Berufe“, „Architektur und Baugewerbe“, „Dienstleistungen“ sowie „Verkauf“.



\* Die Angaben zu den Branchen „Druck/Kunst“ und „Informatik“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

# Stand der Lehrstellenvergabe nach Regionen

- Die unterschiedlichen Zeitpunkte der Lehrstellenvergabe in den Regionen sind auch dieses Jahr deutlich erkennbar. Im Kanton Tessin und in der Westschweiz werden die Lehrstellen später im Jahr vergeben.
- In der Nordwestschweiz und in der Innerschweiz ist die Vergabe von Lehrstellen am weitesten fortgeschritten.
- Im Tessin ist der Anteil der am 15. April vergebenen Lehrstellen am niedrigsten und gegenüber 2010 und 2011 deutlich gesunken.

Stand der Lehrstellenvergabe nach Regionen								
		TOTAL	Deutschschweiz				West- schweiz	Tessin
			Total	Ost- schweiz	NW- schweiz	Inner- schweiz		
Am Stichtag bereits vergebene Lehrstellen	<b>2012</b>	<b>73%</b>	<b>75%</b>	<b>71%</b>	<b>79%</b>	<b>78%</b>	<b>66%</b>	<b>33%</b>
	2011	75%	77%	78%	76%	82%	69%	50%
	2010	74%	78%	78%	78%	76%	60%	42%
	2009	72%	78%	81%	75%	76%	52%	31%
	2008	74%	80%	79%	81%	78%	63%	15%
	2007	77%	83%	82%	83%	86%	57%	26%
	2006	77%	81%	80%	82%	80%	62%	36%
	2005	72%	78%	79%	77%	76%	56%	29%
	2004	70%	75%	77%	70%	76%	56%	25%

\* Die Angaben zum Tessin basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

# Stand der Lehrstellenvergabe nach Unternehmensgrösse

- Der Stand der Lehrstellenvergabe steht in Relation zur Unternehmensgrösse.
- Analog zu den Vorjahren sind es vor allem die kleineren Unternehmen, welche noch über einen grösseren Anteil an offenen Lehrstellen verfügen.
- Im April 2012 ist der Anteil der vergebenen Lehrstellen bei den Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitenden deutlich tiefer als in den Vorjahren.

Stand der Lehrstellenvergabe nach Unternehmensgrösse						
		TOTAL	Unternehmensgrösse (Anz. Mitarbeitende)			
			2-9	10-49	50-249	250+
Am Stichtag bereits vergebene Lehrstellen	<b>2012</b>	<b>73%</b>	<b>69%</b>	<b>69%</b>	<b>80%</b>	<b>72%</b>
	2011	75%	72%	70%	78%	80%
	2010	74%	70%	72%	75%	81%
	2009	72%	63%	72%	76%	82%
	2008	74%	60%	74%	84%	83%
	2007	77%	67%	77%	83%	85%
	2006	77%	72%	76%	79%	84%
	2005	72%	65%	71%	77%	81%
	2004	70%	65%	71%	75%	71%

# Stand des Entscheids über Lehrstellenangebot

Der Entscheid über die Anzahl der angebotenen Lehrstellen für das Jahr 2012 ist zu 84% (2011: 86%) bereits definitiv gefällt worden.

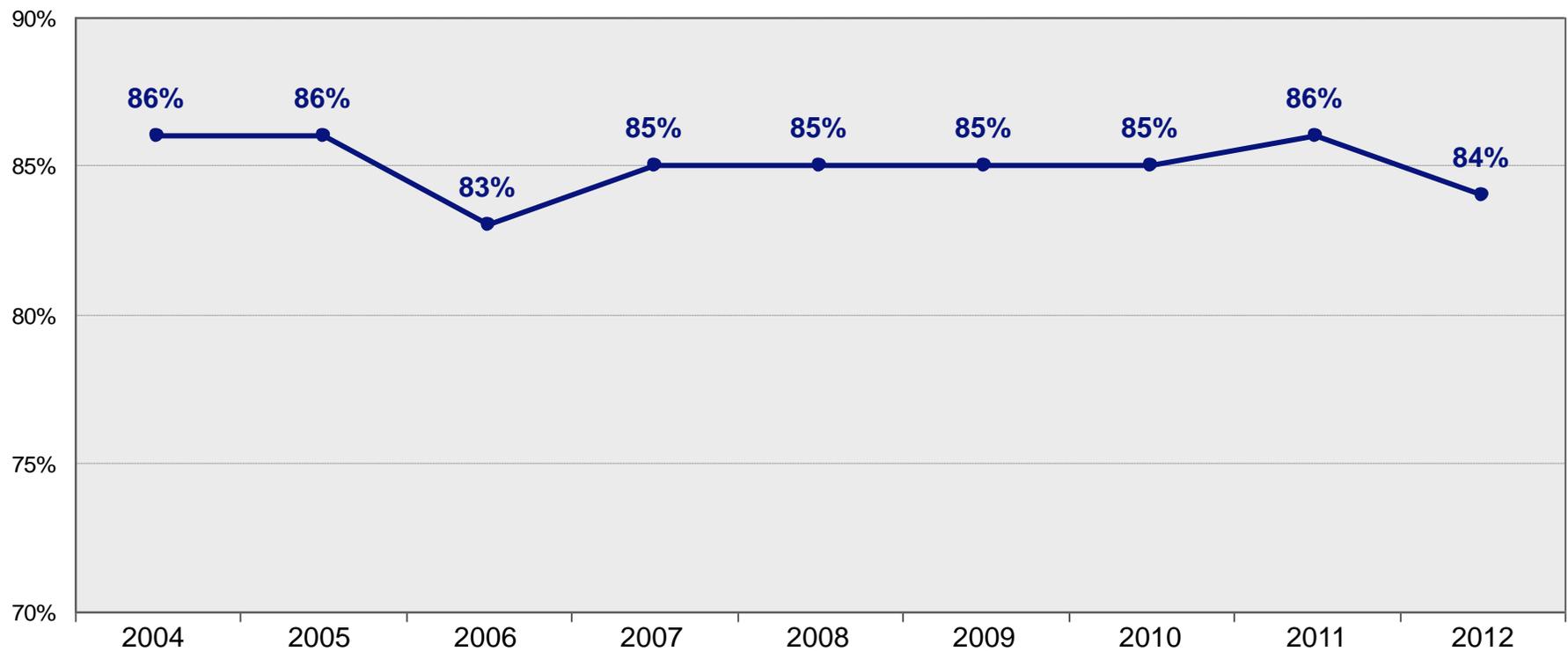
**Branchen:** Definitiv entschieden haben sich die meisten Unternehmen in den Branchen „Büro und Informationswesen“ und „Gesundheit und Sozialwesen“. In den Branchen „Architektur und Kunstgewerbe“ und „Technische Berufe“ ist der Entscheidungsprozess noch am wenigsten weit fortgeschritten.

**Sprachregionen:** In der Westschweiz (80%) und auch im Tessin (80%) ist der Entscheidungsprozess noch etwas weniger weit als in der Deutschschweiz (85%).

**Unternehmensgrösse:** Der Entscheid über das definitive Lehrstellenangebot ist bei den grossen Unternehmen am weitesten fortgeschritten (92%).

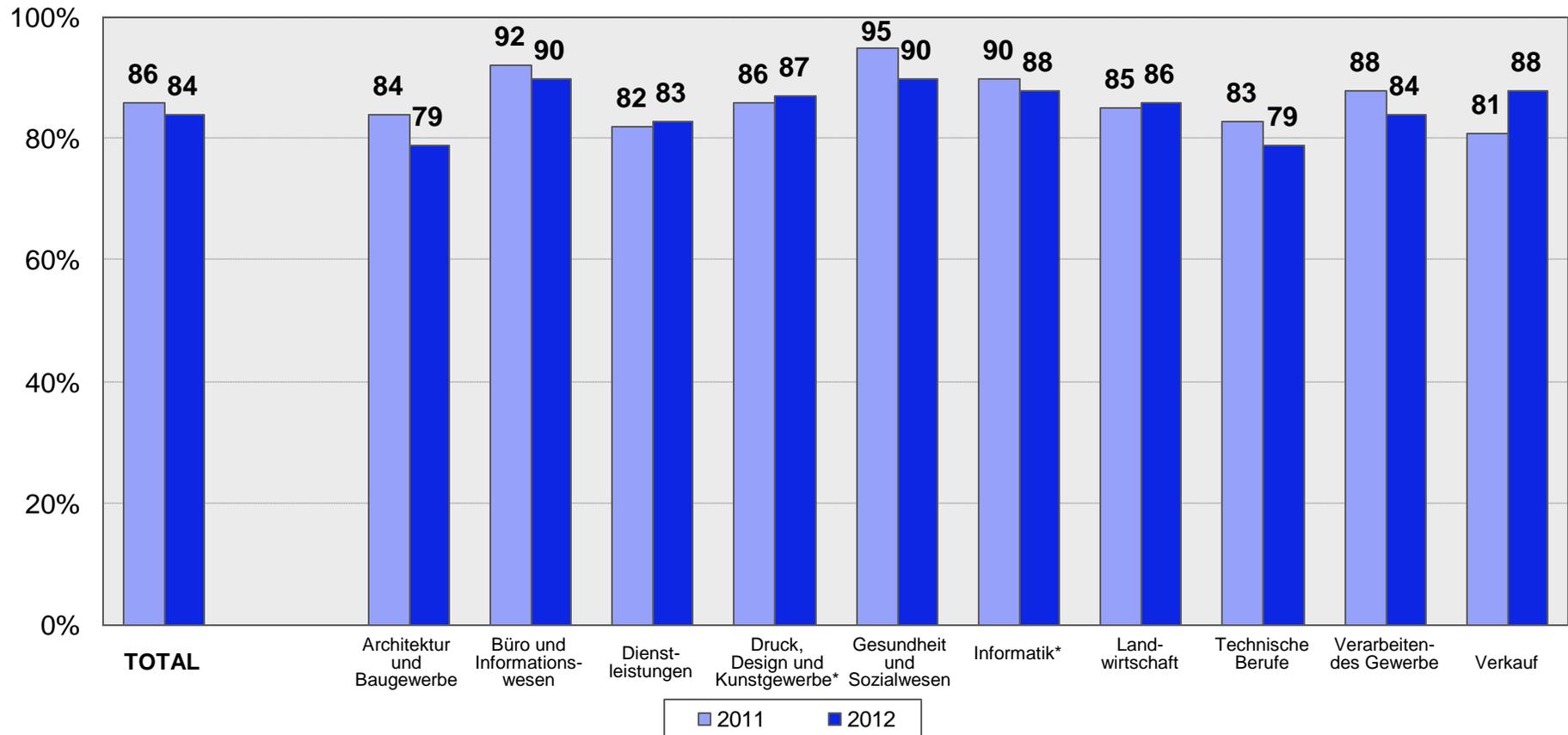
# Stand des Entscheids über Lehrstellenangebot

- Der Anteil an Lehrbetrieben, die den Entscheid über die Anzahl Lehrstellen Mitte April bereits definitiv gefällt haben, liegt im April 2012 bei 84%.



# Stand des Entscheids über Lehrstellenangebot nach Branchen

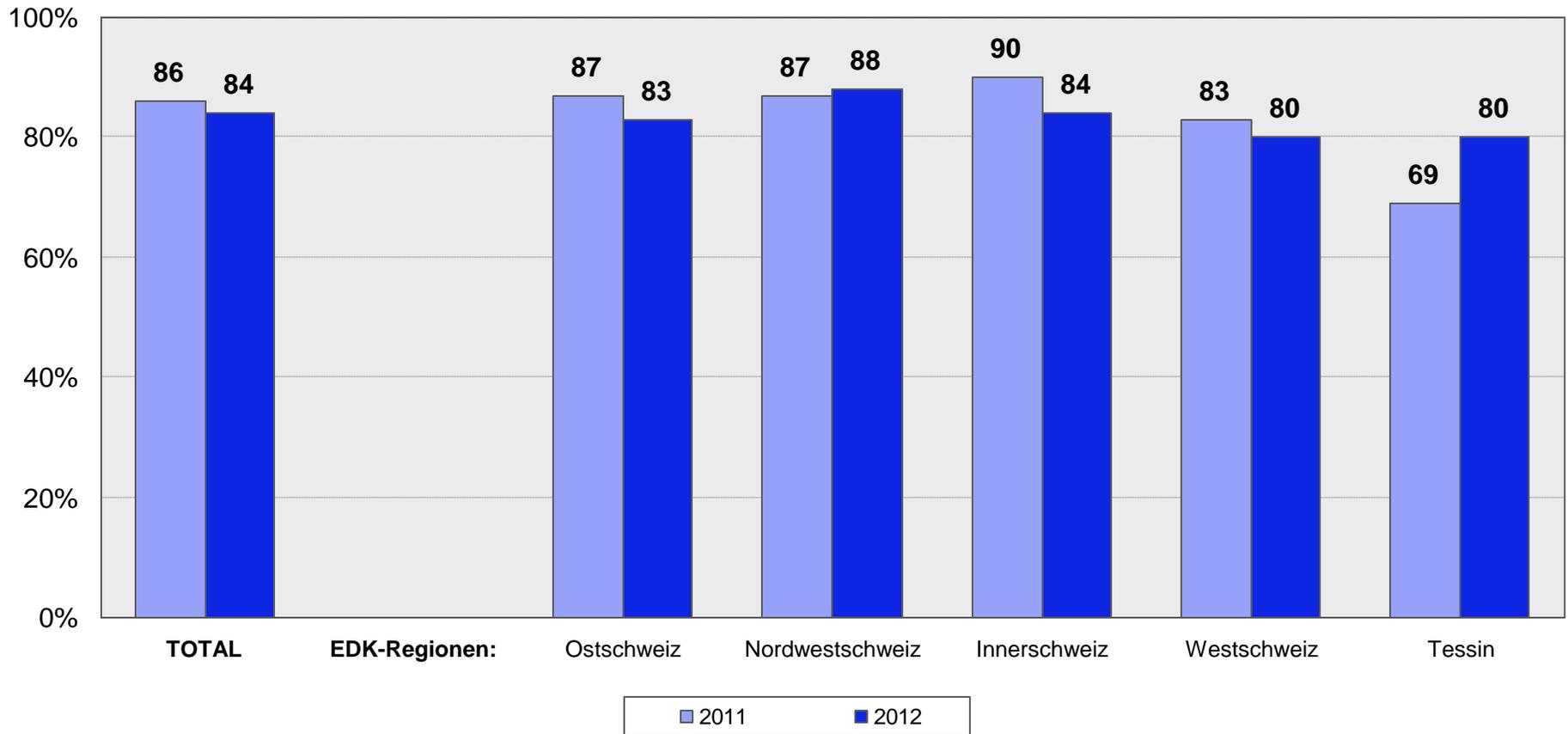
- Der Entscheidungsprozess über die definitive Anzahl Lehrstellen ist in allen Branchen schon weit fortgeschritten.
- Unter dem Durchschnittswert von 84% liegen die Branchen „Architektur und Kunstgewerbe“, „Dienstleistungen“ und die „Technischen Berufe“.



\* Die Angaben zu den Branchen „Druck/Kunst“ und „Informatik“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

# Stand des Entscheids über Lehrstellenangebot nach Region

- Der Entscheid über das Angebot ist in der Deutschschweiz häufiger definitiv gefallen als in der Westschweiz und im Tessin.
- Am weitesten fortgeschritten ist die Nordwestschweiz mit 88%. Im Tessin ist der Entscheid in diesem Jahr mit 80% deutlich häufiger gefallen als 2011.



# Stand des Entscheids über Lehrstellenangebot nach Unternehmensgrösse

- Bei den Unternehmen mit 250 oder mehr Mitarbeitenden ist der Entscheid über das Angebot zu 92% definitiv.
- Bei Unternehmen mit weniger als 250 Mitarbeitenden ist der Entscheid etwas weniger weit fortgeschritten.

Stand des Entscheids über das Angebot nach Unternehmensgrösse						
		TOTAL	Unternehmensgrösse (Anz. Mitarbeitende)			
			2-9	10-49	50-249	250+
Der Entscheid über die Anzahl ausgeschriebener Lehrstellen ist <b>definitiv</b>	2012	84%	82%	84%	85%	92%
	2011	86%	84%	84%	90%	91%
	2010	85%	83%	85%	89%	89%
	2009	85%	83%	83%	88%	91%
	2008	85%	82%	86%	86%	90%
	2007	85%	82%	86%	89%	91%
	2006	83%	82%	84%	87%	90%
	2005	86%	83%	87%	89%	92%
	2004	86%	84%	87%	90%	89%

# Unbesetzte Lehrstellen im Vorjahr (2011)

Der Anteil unbesetzt gebliebener Lehrstellen ist mit 8% leicht höher als der im letzten Jahr gemessene Wert von 7%.

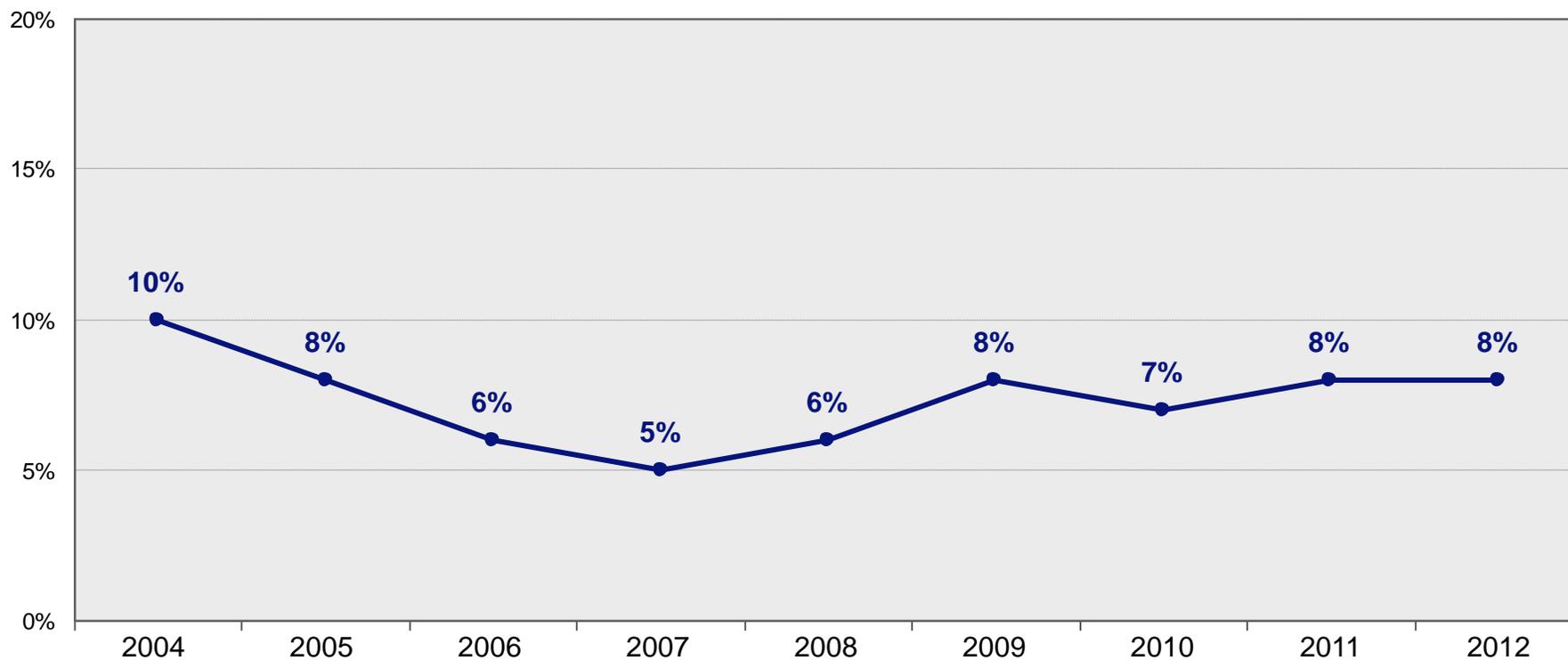
**Branchen:** Anteilsmässig am meisten unbesetzte Lehrstellen gab es in den Branchen „Dienstleistungen“ und „Architektur und Baugewerbe“. Am wenigsten unbesetzte Lehrstellen meldeten die Unternehmen aus den Branchen „Büro und Informationswesen“ und „Informatik“.

**Sprachregionen:** Im Tessin (27%) gab es anteilmässig am meisten unbesetzte Lehrstellen.

**Unternehmensgrösse:** Bei den Unternehmen mit 250 und mehr Mitarbeitenden war der Anteil der unbesetzten Lehrstellen am kleinsten (4%).

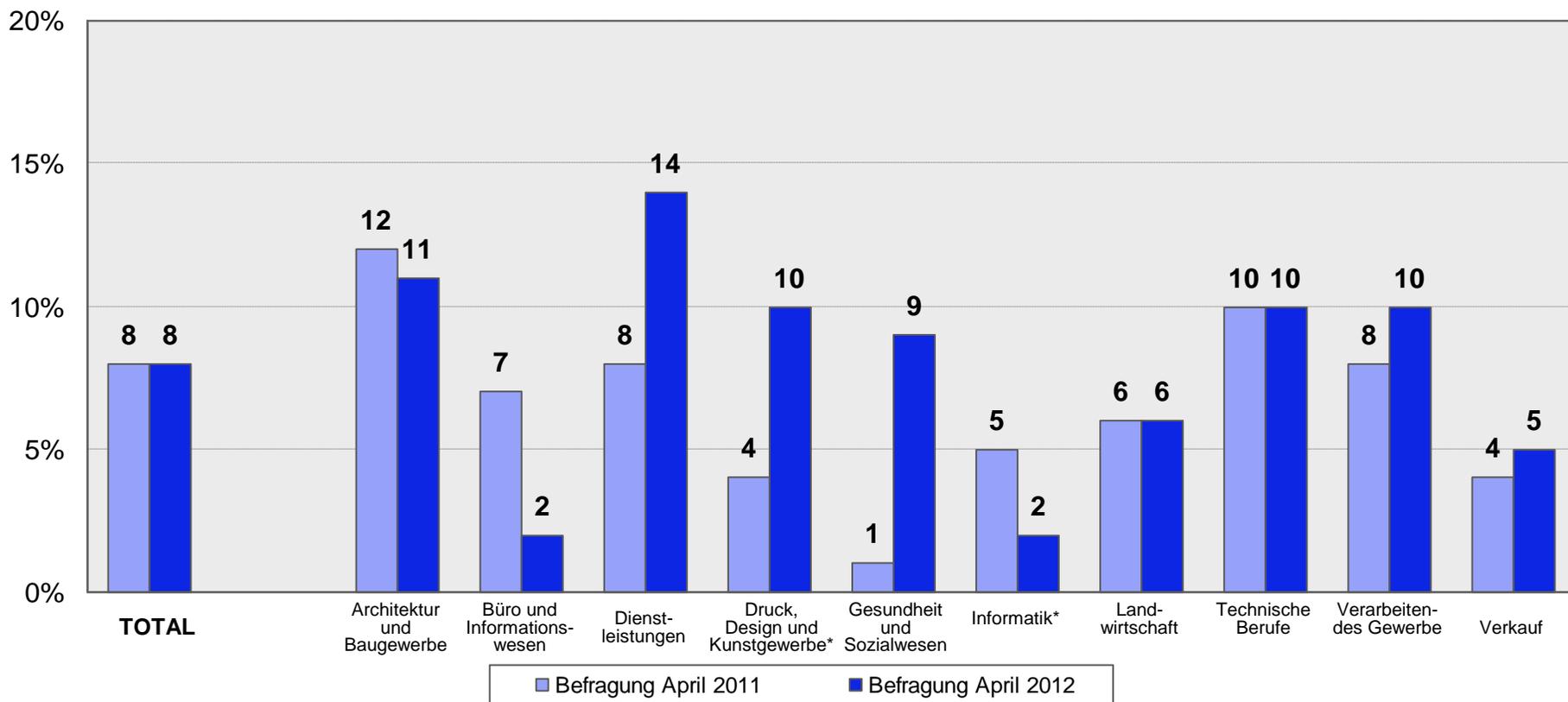
# Anteil unbesetzt gebliebener Lehrstellen im Vorjahr (2011)

- Von den im Jahr 2011 ausgeschriebenen Lehrstellen blieben insgesamt 8% unbesetzt.



# Anteil unbesetzt gebliebener Lehrstellen im Vorjahr nach Branchen

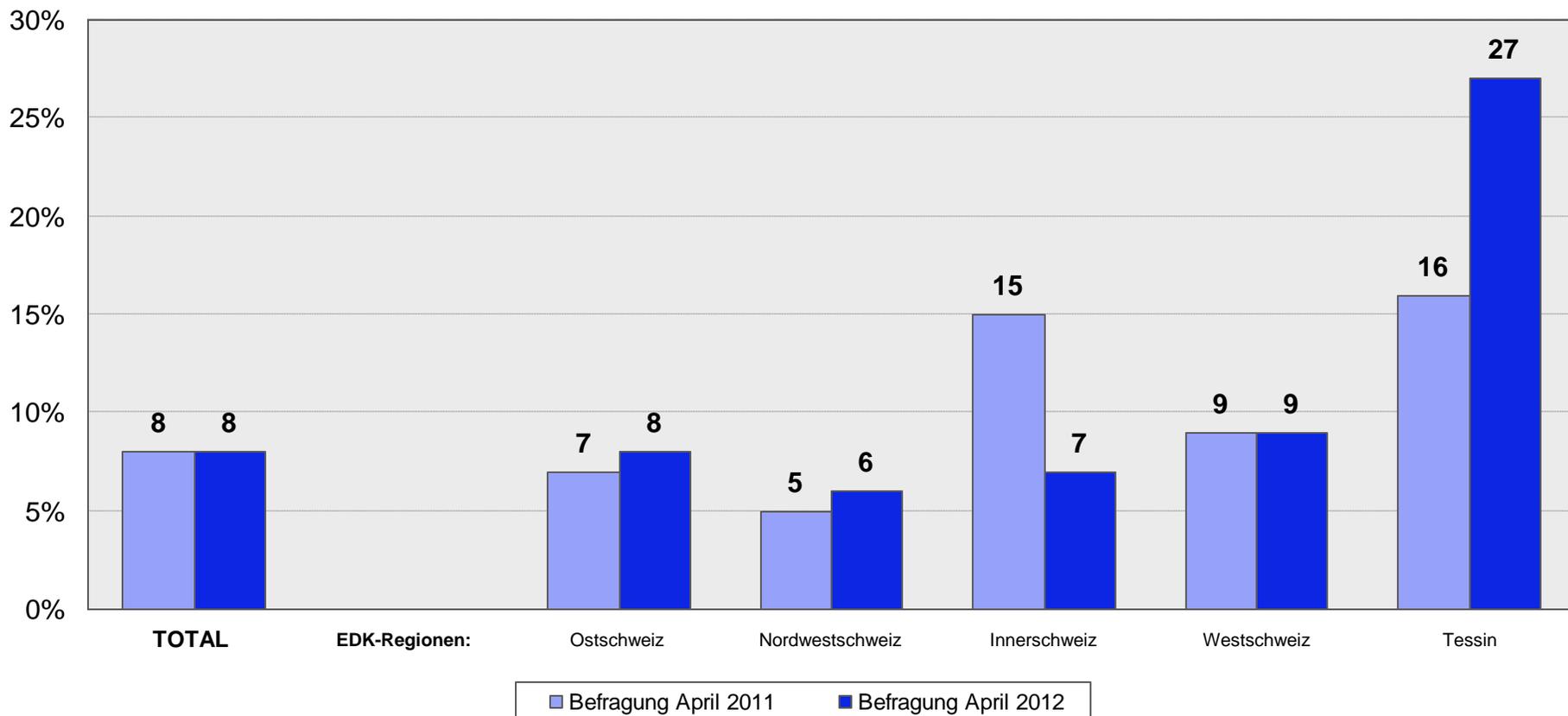
- Eine starke Zunahme der unbesetzten Lehrstellen weisen bezogen auf die Befragungen im April 2011 und April 2012 die Branchen „Dienstleistungen“, „Druck, Design und Kunstgewerbe“ und „Gesundheit und Sozialwesen“ auf.
- Eine Abnahme unbesetzter Lehrstellen im Vorjahr weisen die Branchen „Architektur und Baugewerbe“, und „Informatik“ auf.



\* Die Angaben zu den Branchen „Druck/Kunst“ und „Informatik“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

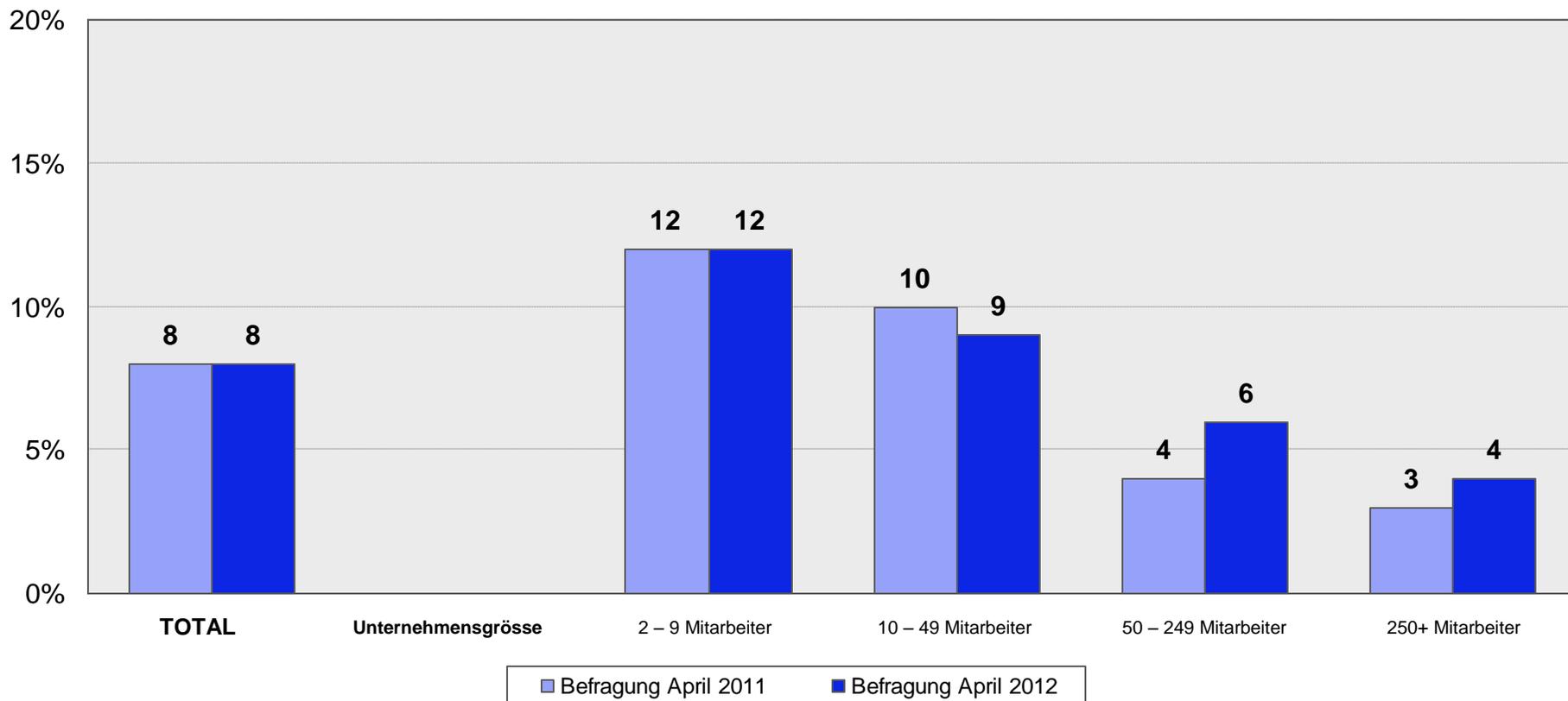
# Anteil unbesetzt gebliebener Lehrstellen im Vorjahr nach Region

- Der Anteil unbesetzter Lehrstellen im Vorjahr ist unterschiedlich.
- Den höchsten Anteil unbesetzter Lehrstellen gab es im Vorjahr 2011 im Tessin.
- Den tiefsten Anteil unbesetzter Lehrstellen verzeichnete die Nordwestschweiz.



# Anteil unbesetzt gebliebener Lehrstellen im Vorjahr nach Unternehmensgrösse

- Bei grossen Unternehmen blieben anteilmässig weniger Lehrstellen unbesetzt als bei den kleinen Unternehmen.



# Nachfrage bei den Unternehmen

Im Durchschnitt erhalten die Unternehmen elf (2011: zwölf) Anfragen oder Bewerbungen pro angebotene Lehrstelle.

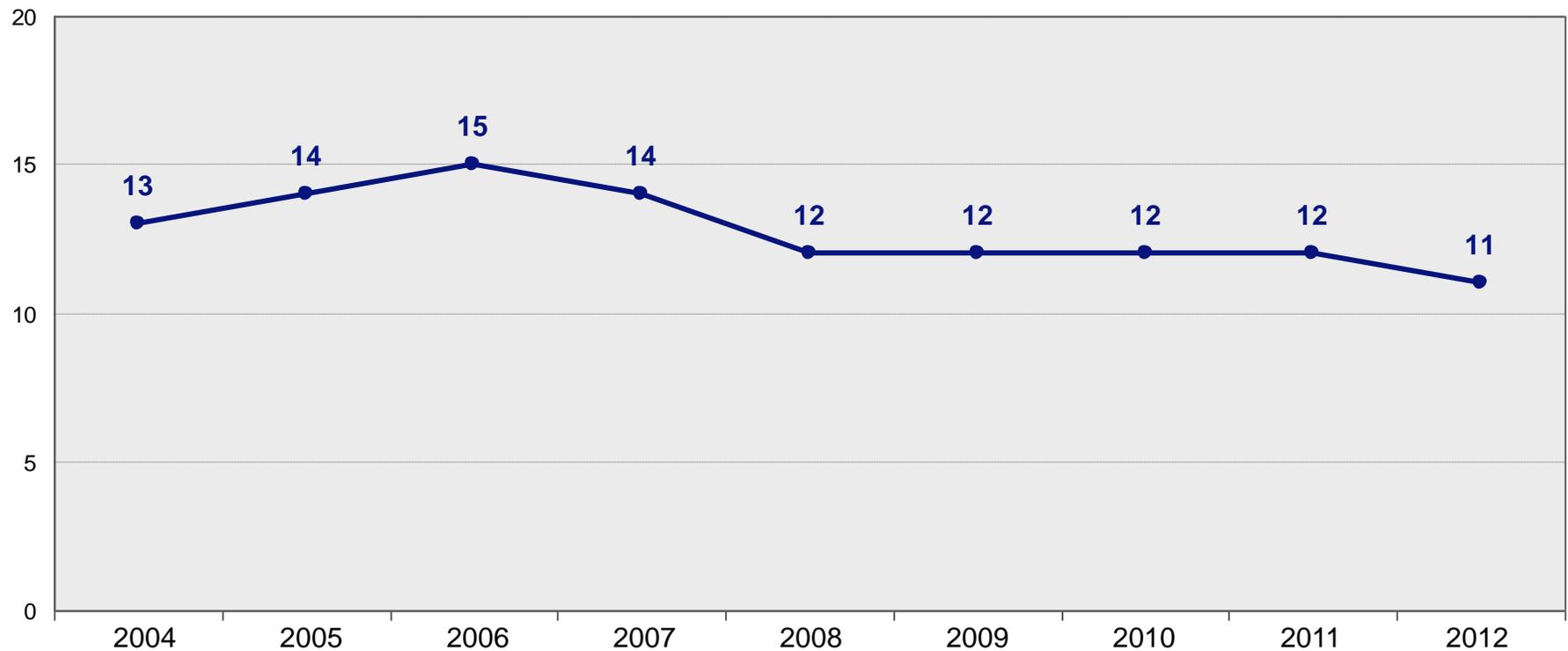
**Branchen:** Je nach Branche erhielten die Unternehmen zwischen fünf und 24 Bewerbungen pro Lehrstelle.

**Sprachregionen:** Die Unternehmen in der Nordwestschweiz haben bis zum 15. April 2012 neun Bewerbungen pro Lehrstelle erhalten. In der Westschweiz meldeten die Unternehmen hingegen 13 Bewerbungen.

**Unternehmensgrösse:** Unternehmen mit 2 – 9 Mitarbeitenden und Unternehmen mit 250 und mehr Mitarbeitenden erhielten mehr Bewerbungen (12) als Unternehmen mit 10 - 49 Mitarbeitenden (11) und Unternehmen mit 50 - 249 Mitarbeitenden (9).

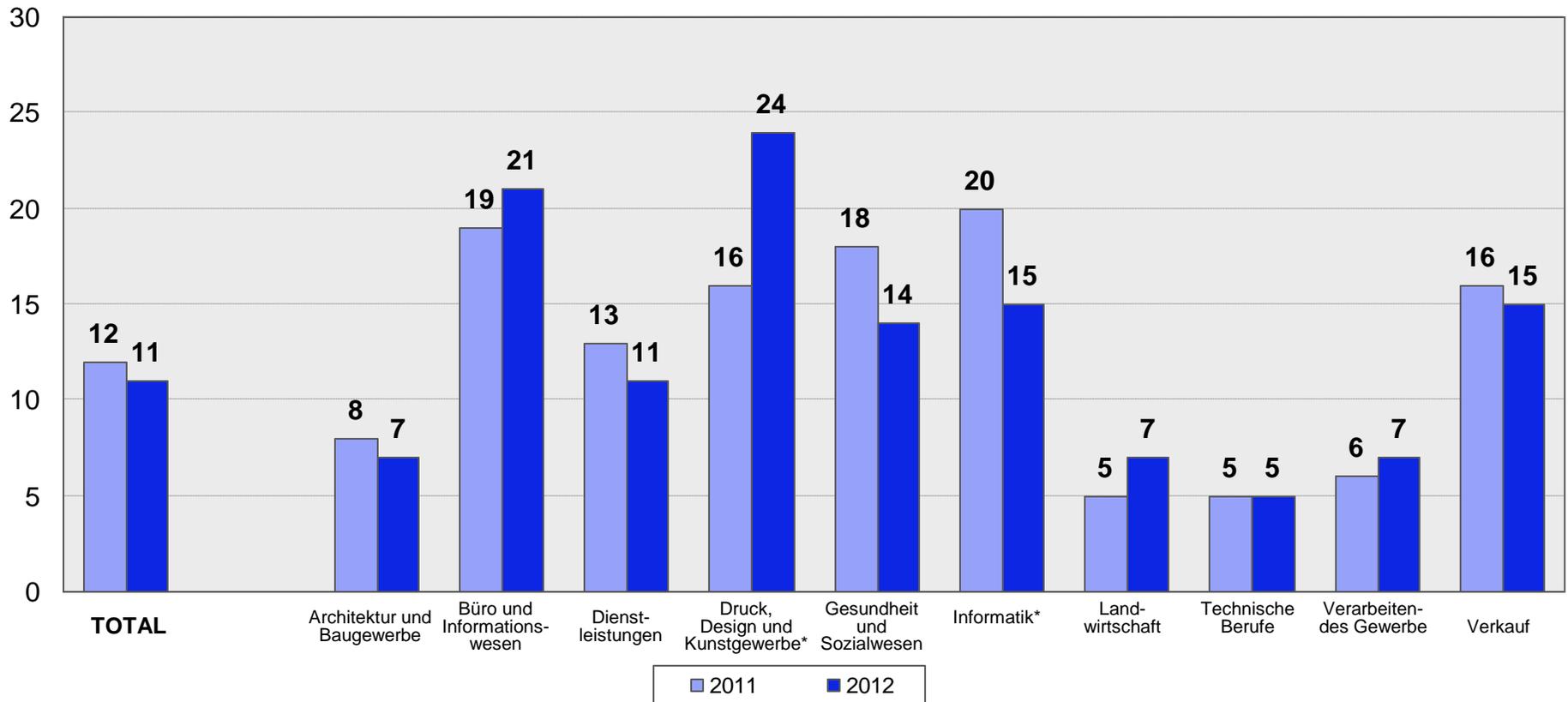
# Nachfrage: Anzahl Bewerbungen pro angebotene Lehrstelle

- Nachdem die Anzahl Bewerbungen pro Lehrstelle in den Jahren 2004 bis 2006 kontinuierlich gestiegen war, sank die Nachfrage in den Jahren 2007 und 2008 und war bis 2011 konstant bei zwölf Bewerbungen pro angebotener Lehrstelle. 2012 erhielten die Unternehmen elf Bewerbungen pro angebotener Lehrstelle.



# Anzahl Bewerbungen pro angebotene Lehrstelle nach Branchen

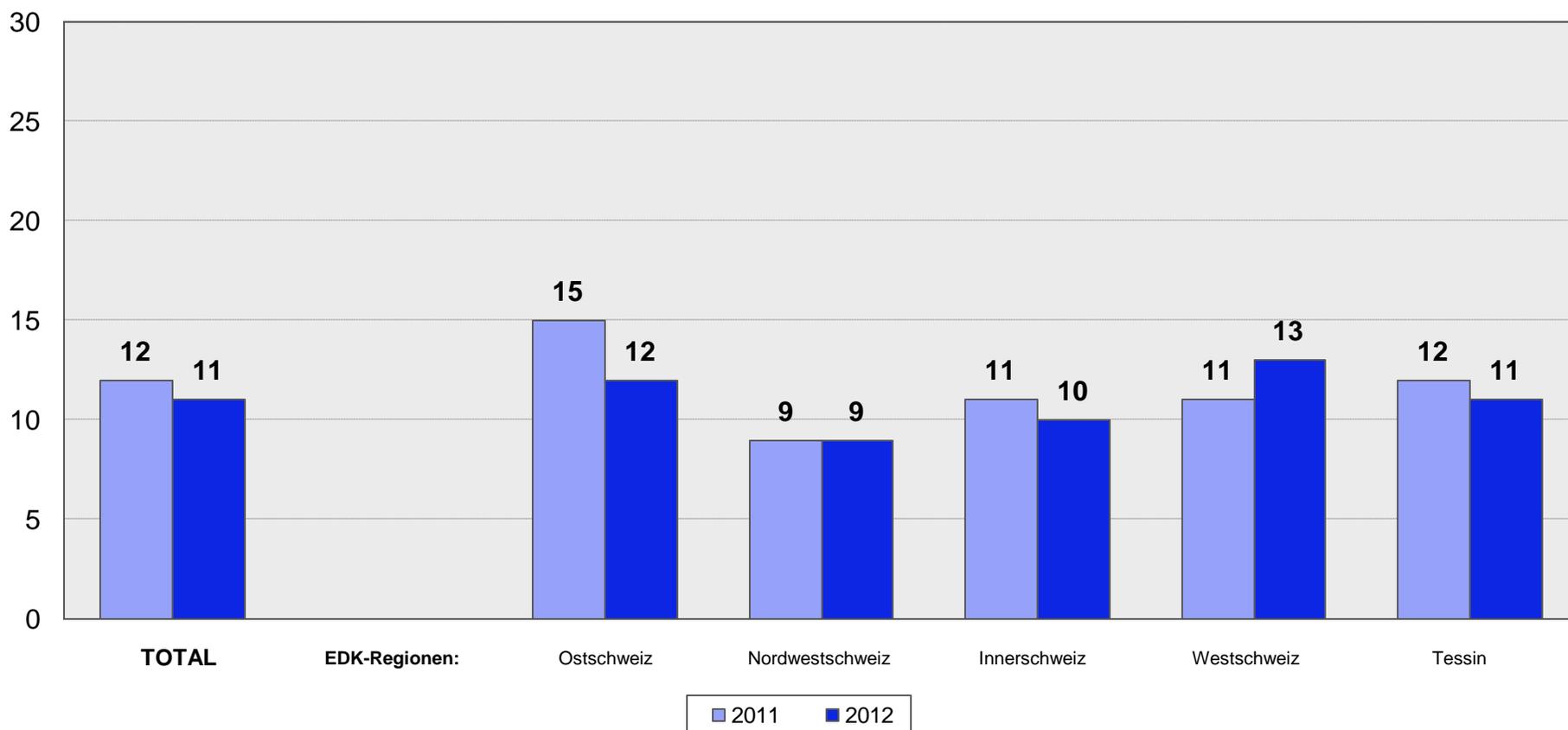
- Die Anzahl Bewerbungen pro angebotene Lehrstelle variiert je nach Branche beträchtlich.
- Die meisten Bewerbungen pro Lehrstelle haben die Unternehmen der Branchen „Druck, Design und Kunstgewerbe“ und „Büro und Informationswesen“ erhalten.
- Am wenigsten Bewerbungen haben die Unternehmen der „Landwirtschaft“, der „Technischen Berufe“ und des „Verarbeitenden Gewerbes“ erhalten.



\* Die Angaben zu den Branchen „Druck/Kunst“ und „Informatik“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen ( $n < 90$ ).

# Anzahl Bewerbungen pro angebotene Lehrstelle nach Region

- In der Westschweiz gingen pro angebotene Lehrstelle am meisten Bewerbungen ein.
- Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl Bewerbungen in der Ostschweiz gesunken und liegt jetzt im Durchschnitt der übrigen Regionen.



# Anzahl Bewerbungen pro angebotene Lehrstelle nach Unternehmensgrösse

- Bei den kleinsten und den grössten Unternehmen ist die Anzahl Anfragen pro Lehrstelle 2012 höher als bei den mittelgrossen Unternehmen.
- Einen Zuwachs an Bewerbungen gegenüber dem letzten Jahr melden ebenfalls die Unternehmen mit 2-9 oder mit über 250 Mitarbeitenden.
- Unternehmen mit 10-249 Mitarbeitenden haben 2012 weniger Bewerbungen pro Lehrstelle erhalten als im Vorjahr.

Anfragen und Bewerbungen pro Lehrstellenangebot nach Unternehmensgrösse						
		TOTAL	Unternehmensgrösse (Anz. Mitarbeitende)			
			2-9	10-49	50-249	250+
Im Durchschnitt erhaltene Anfragen und Bewerbungen pro ausgeschriebene Lehrstelle	<b>2012</b>	<b>11</b>	<b>12</b>	<b>11</b>	<b>9</b>	<b>12</b>
	2011	12	10	15	11	11
	2010	12	14	11	12	11
	2009	12	14	9	12	12
	2008	12	12	12	11	12
	2007	14	17	14	11	15
	2006	15	17	15	14	11
	2005	14	18	13	14	9
	2004	13	15	13	13	10

# Berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest

## Übersicht

- Im April 2012 werden 4'000 zweijährige berufliche Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) angeboten.
- Über zwei Drittel dieser Lehrstellen sind am 15. April vergeben. Hochgerechnet ergeben sich 1'500 noch unbesetzte EBA-Lehrstellen.
- Pro angebotener Lehrstelle gehen im Durchschnitt neun Bewerbungen ein.
- Im Vorjahr sind 9% der angebotenen EBA-Lehrstellen unbesetzt geblieben.

### Berufliche Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) im Vergleich zu beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ)

	Berufliche Grundbildung mit EFZ	Berufliche Grundbildung mit EBA
Angebotene Lehrstellen 2012	76'000	4'000
Anteil bereits vergebener Lehrstellen 2012	73%	69%
Noch unbesetzte Lehrstellen 2012	20'500	1'500
Anzahl Bewerbungen pro Lehrstelle 2012	11	9
Im Vorjahr 2011 unbesetzt gebliebene Lehrstellen	8%	9%

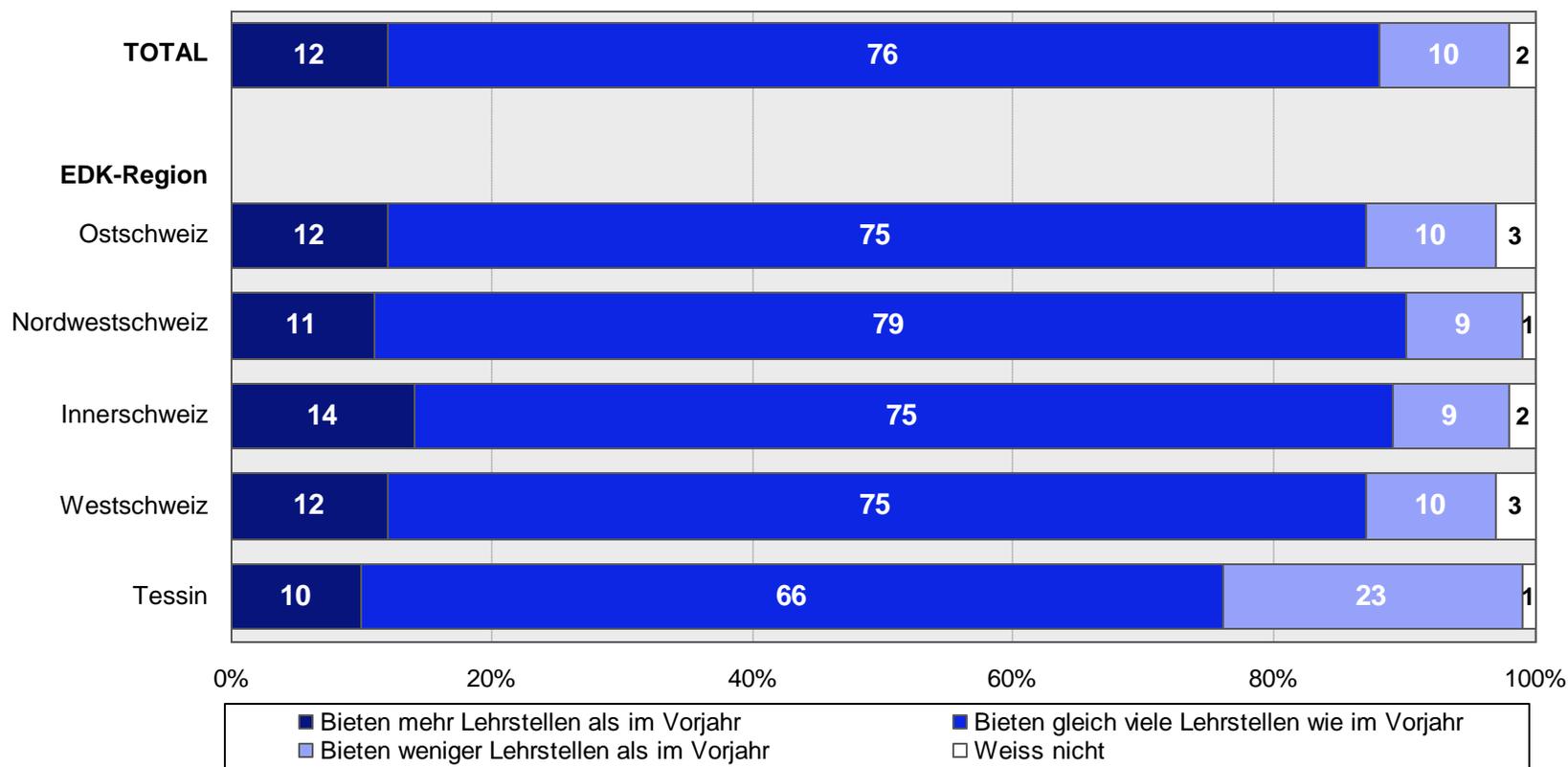
# Veränderung des Lehrstellenangebotes im Vergleich zum Vorjahr

Im Vergleich zum Vorjahr bieten die meisten ausbildenden Unternehmen in diesem Jahr gleich viele Lehrstellen an.

Die geplante jährliche Schwankung im Lehrstellenangebot wird als häufigster Grund sowohl für eine Erhöhung des Lehrstellenangebotes als auch für das Angebot von weniger Lehrstellen genannt.

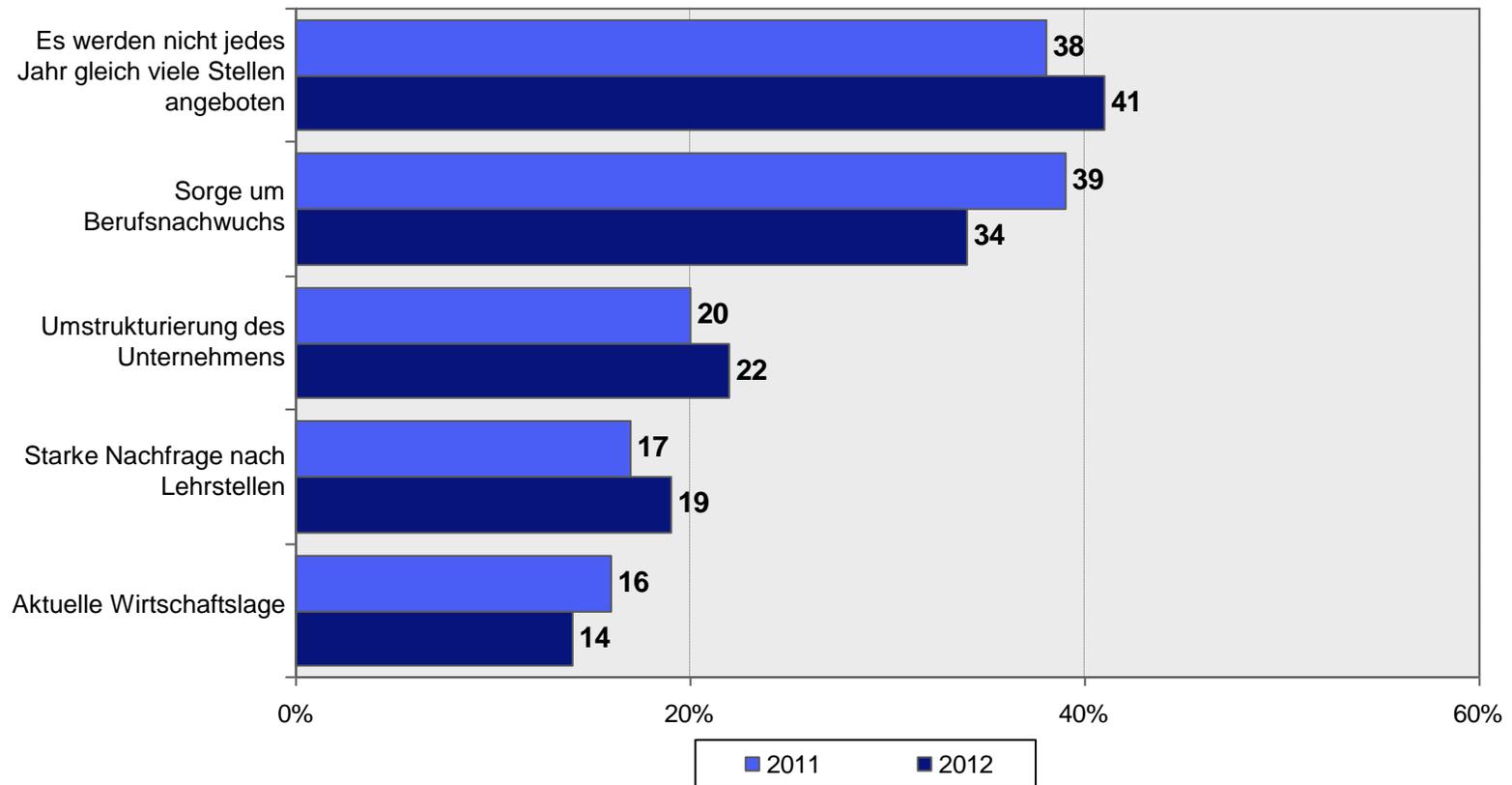
# Veränderung Lehrstellenangebot 2012 im Vergleich zum Vorjahr

- Die meisten Unternehmen bieten dieses Jahr gleich viele Lehrstellen an wie im letzten Jahr.
- Der Anteil derjenigen, die mehr Lehrstellen anbieten, ist leicht höher als diejenigen, die weniger Lehrstellen anbieten.
- Im Tessin bieten deutlich mehr Unternehmen als in den anderen Regionen weniger Lehrstellen an als letztes Jahr.



# Gründe für Angebot von mehr Lehrstellen als im Vorjahr

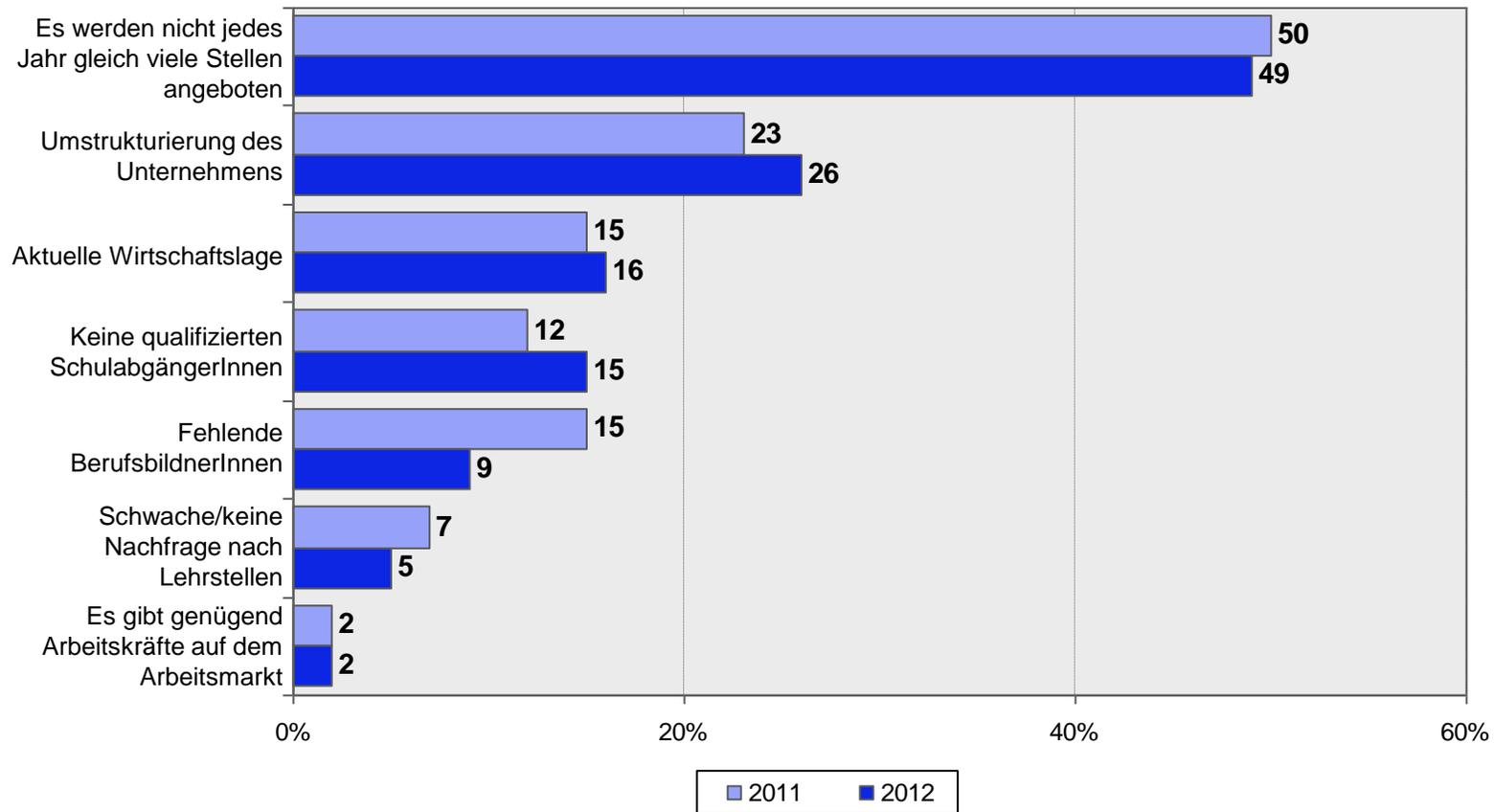
- Die Hauptgründe für eine Erhöhung des Lehrstellenangebots haben sich gegenüber dem letzten Jahr kaum verändert. Nach wie vor stehen geplante jährliche Schwankungen im Lehrstellenangebot und die Sorge um den Berufsnachwuchs an erster Stelle.



Diese Frage wurde 2009 erstmals gestellt.

# Gründe für Angebot von weniger Lehrstellen als im Vorjahr

- Hauptgrund für weniger Lehrstellen ist, dass nicht in jedem Jahr gleich viele Stellen angeboten werden.
- Am zweithäufigsten werden Umstrukturierungen des Unternehmens genannt.
- Die aktuelle Wirtschaftslage und die Schwierigkeit, qualifizierte SchulabgängerInnen zu finden, sind weitere wichtige Gründe, weniger Lehrstellen anzubieten.



Diese Frage wurde 2009 erstmals gestellt.



# Lehrstellennachfrage: Jugendliche

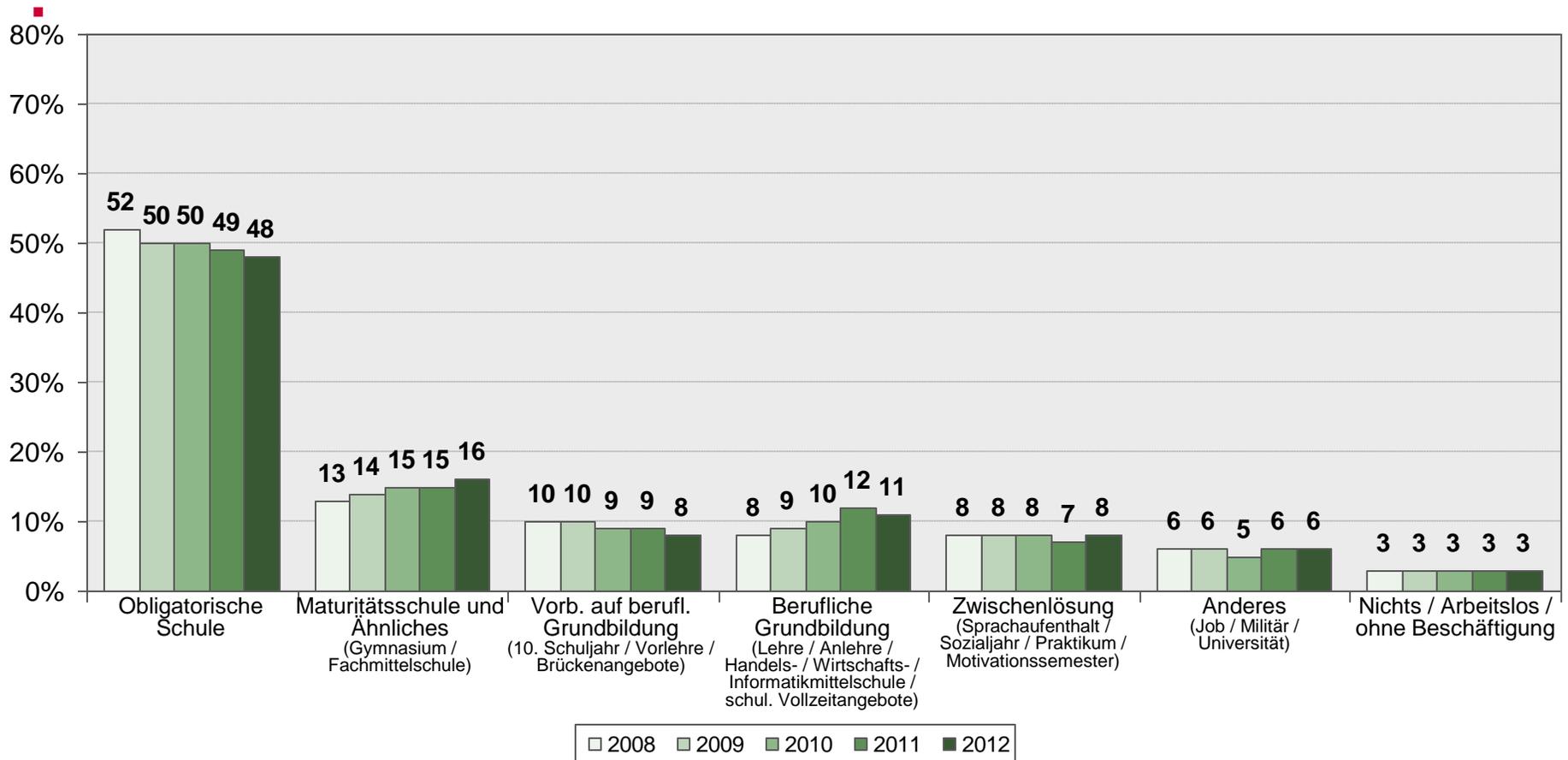
# Jugendliche vor der Ausbildungswahl

Die Anzahl Jugendlicher vor der Ausbildungswahl liegt bei 145'000.

48% (2011: 49%) der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl befinden sich momentan in der obligatorischen Schule. Der Rest verteilt sich auf Jugendliche, die sich in der Vorbereitung auf eine berufliche Grundbildung (8%) oder bereits in einer beruflichen Grundbildung (11%) befinden, Jugendliche, die aus einer Mittelschule (16%) kommen, und Jugendliche, die zur Zeit eine Zwischenlösung (8%) oder etwas anderes (6%) machen. 3% sind arbeitslos.

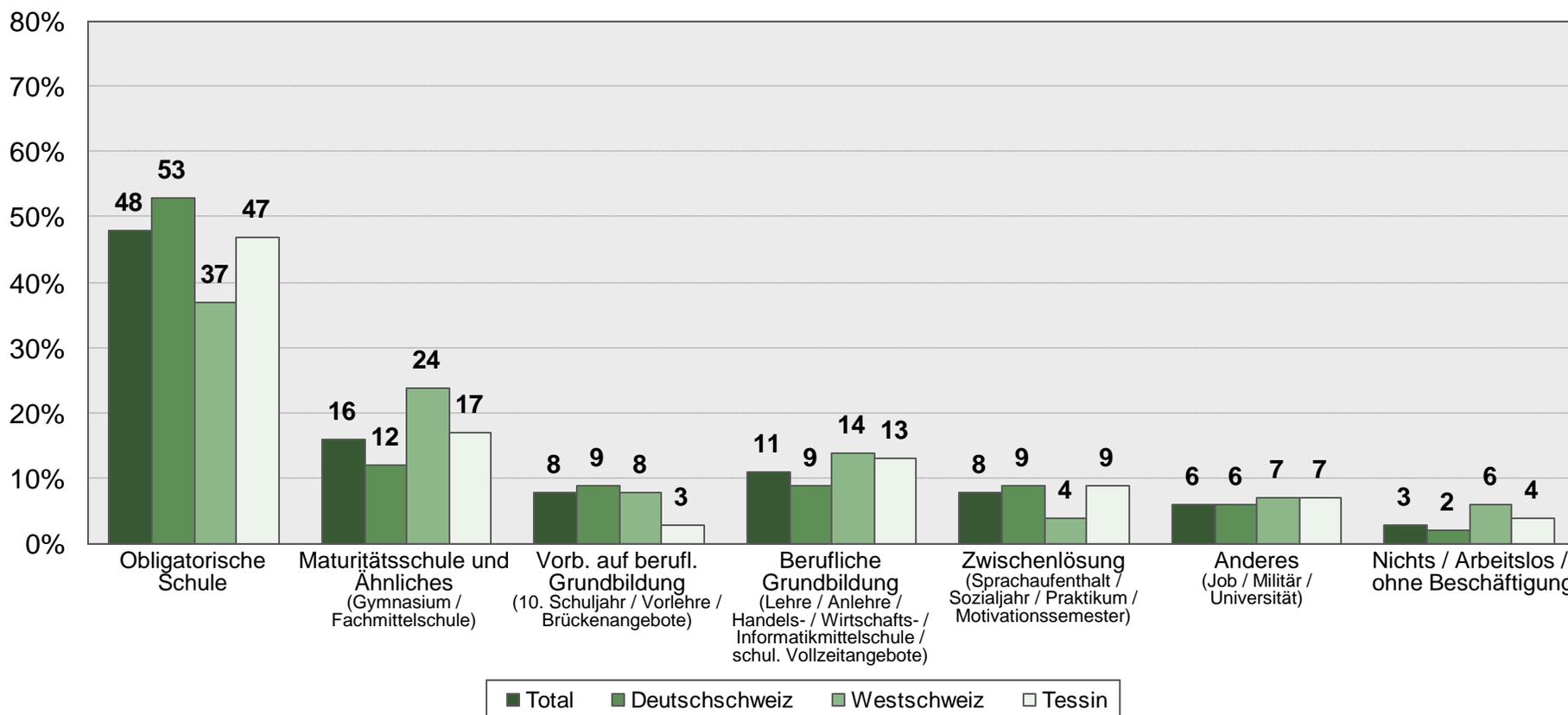
# Jugendliche vor der Ausbildungswahl – aktuelle Situation

- Knapp die Hälfte aller Jugendlichen, die sich im April 2012 vor der Ausbildungswahl befinden, sind momentan in der obligatorischen Schule.
- Der Anteil der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl, die aus einer Maturitätsschule oder ähnlichem kommen, hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigert und liegt 2012 bei 16%.



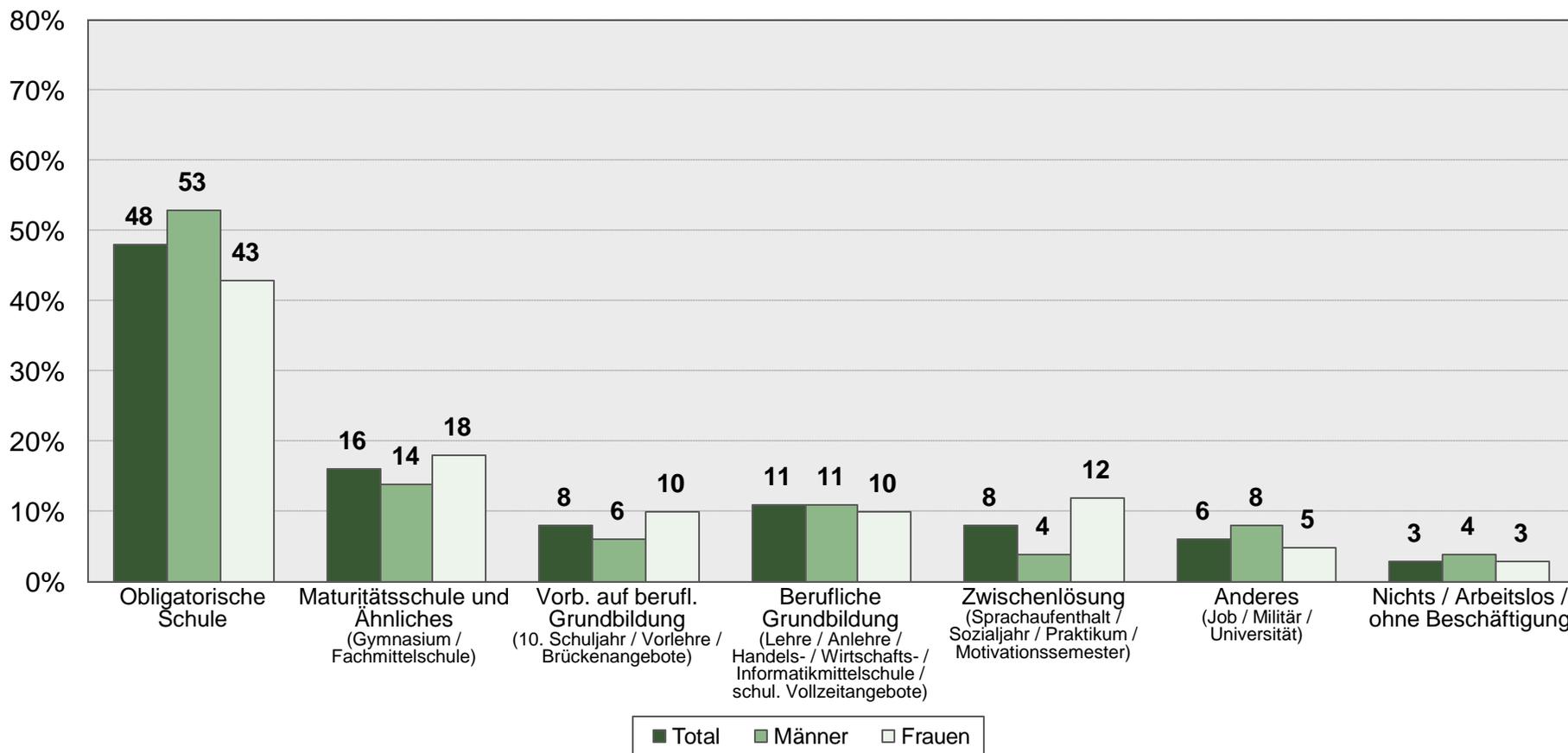
# Jugendliche vor der Ausbildungswahl nach Region

- Die regionalen Unterschiede bezüglich der aktuellen Situation der im April 2012 befragten Jugendlichen sind gross.
- Signifikant mehr Jugendliche aus der Deutschschweiz und dem Tessin befinden sich in der obligatorischen Schule als aus der Westschweiz.



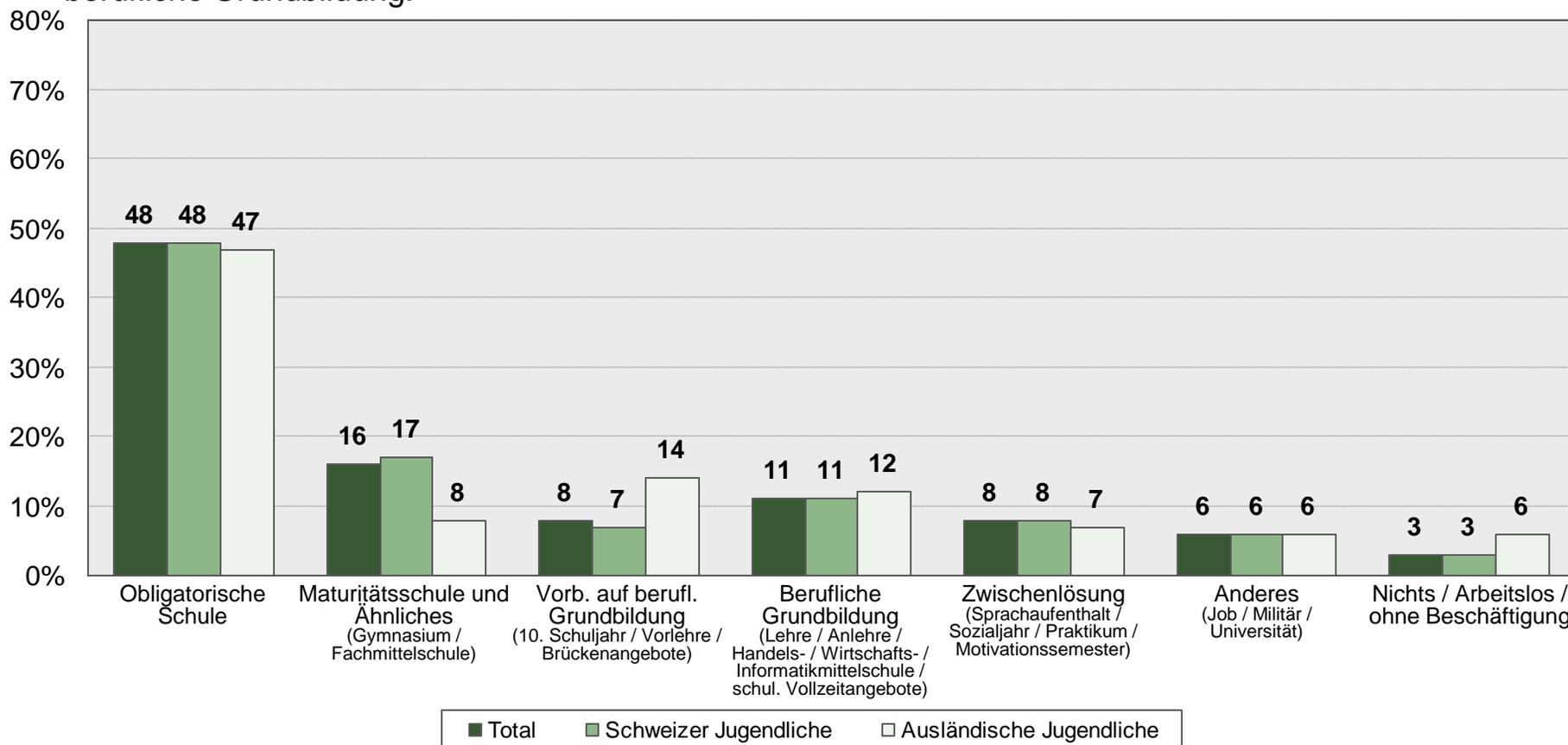
# Jugendliche vor der Ausbildungswahl nach Geschlecht

- Es sehen sich überdurchschnittlich viele Männer nach der obligatorischen Schulzeit vor die Ausbildungswahl gestellt.
- Frauen vor der Ausbildungswahl sind öfter in Zwischenlösungen wie Sprachaufenthalt und Praktikum.



# Aktuelle Situation der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl nach Nationalität

- Schweizer Jugendliche vor der Ausbildungswahl besuchen häufiger als ausländische Jugendliche eine Maturitätsschule.
- Ausländische Jugendliche vor der Ausbildungswahl absolvieren häufiger eine Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung.



# Interessen der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl

61% (2011: 62%) der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl interessieren sich im April 2012 für eine berufliche Grundbildung.

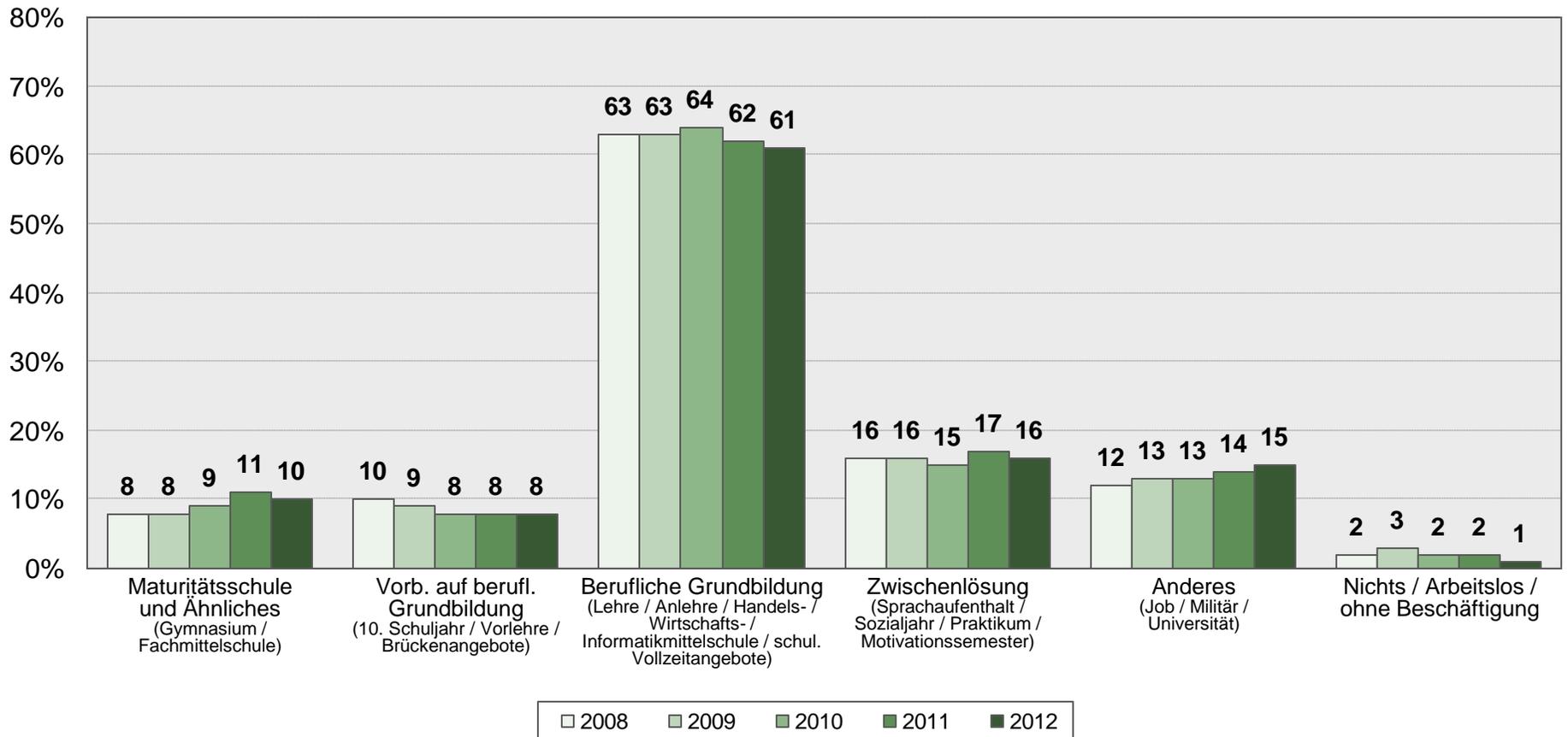
**Sprachregionen:** Beim Interesse für eine berufliche Grundbildung bilden die deutschschweizer Jugendlichen mit 65% die stärkste Gruppe. Die tessiner Jugendlichen sind beim Interesse für Maturitätsschulen und beim Interesse für andere Lösungen wie Job und Universität die stärkste Gruppe.

**Geschlecht:** Unterschiedlich starke Präferenzen bestehen beim Interesse an beruflichen Grundbildungen (Männer: 65%, Frauen: 56%) und beim Interesse an Zwischenlösungen (Männer: 10%, Frauen: 22%).

**Nationalität:** Ausländische Jugendliche interessieren sich häufiger für eine berufliche Grundbildung oder eine Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung als Schweizer Jugendliche.

# Interessen der Jugendlichen

- Die Ausbildungswünsche der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl weisen jedes Jahr nur kleine Veränderungen auf. Leicht rückläufig ist der Anteil an Jugendlichen, die Interesse an einer beruflichen Grundbildung haben.



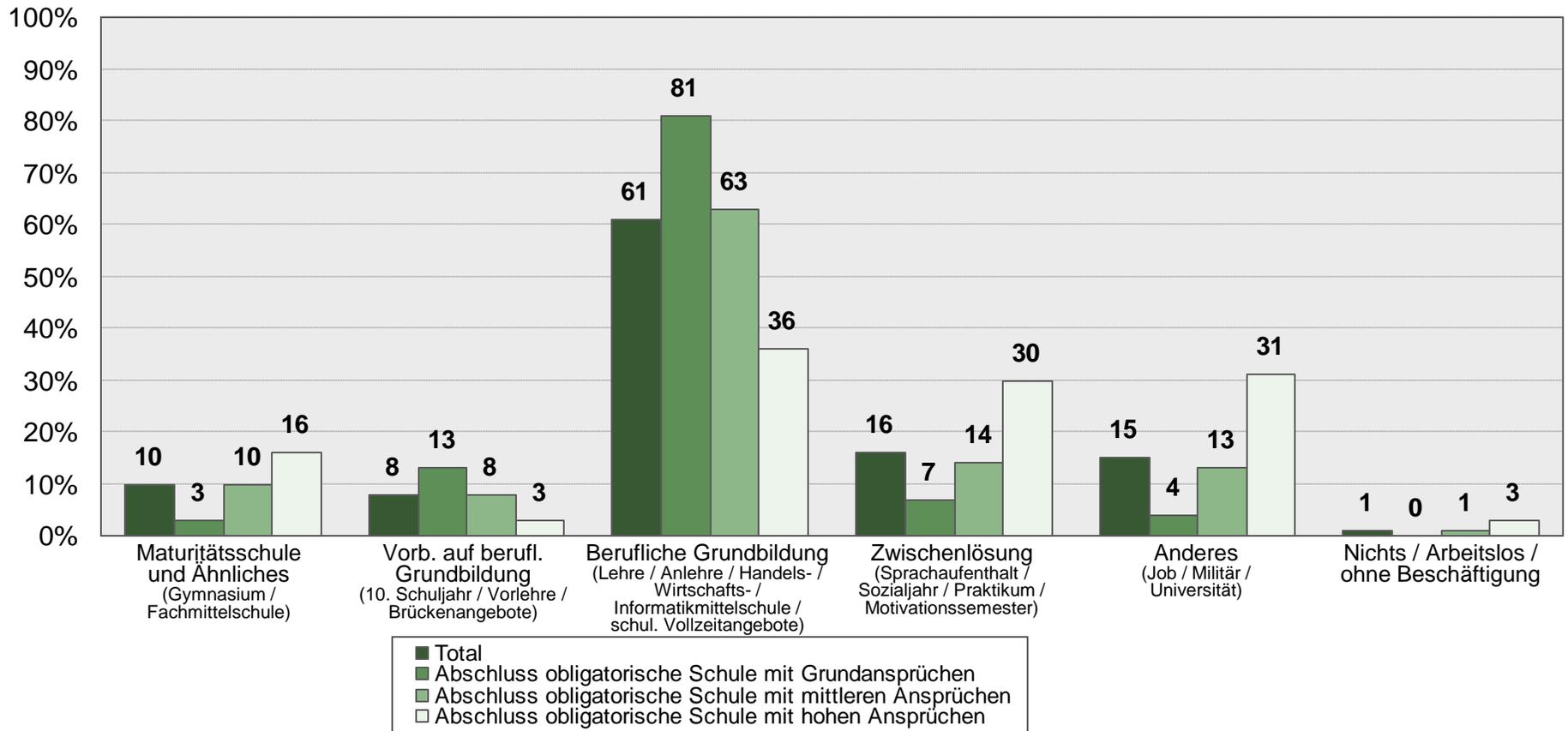
# Interessen der Jugendlichen nach aktueller Situation

- Die Ausbildungswünsche hängen stark mit dem gegenwärtigen Ausbildungsstatus zusammen.
- Jugendliche aus der obligatorischen Schule, aus der Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung und aus Zwischenlösungen möchten in die berufliche Grundbildung eintreten.
- Für Zwischenlösungen und anderes in Form von Job, Militär oder Universität interessieren sich vor allem Jugendliche, die heute in der beruflichen Grundbildung sind oder eine Maturitätsschule besuchen.

Allgemeine Interessen der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl							
		Gegenwärtiger Ausbildungsstatus					
	Basis: Jugendliche vor der Ausbildungswahl	TOTAL	Obligator. Schule	Maturi- täts- schule	Vorb. auf berufliche Grund- bildung	Berufliche Grund- bildung	Zwi- schen- lösun- gen
Aus- bildungs- wunsch	Maturitätsschule	10%	10%	11%	7%	18%	6%
	Vorbereitung auf berufliche Grundbildung	8%	14%	2%	1%	4%	2%
	Berufliche Grundbildung	61%	75%	14%	88%	39%	75%
	Zwischenlösungen	16%	8%	43%	8%	24%	13%
	Anderes (Job/Militär/Universität)	15%	1%	45%	3%	27%	10%
	Nichts/weiss nicht	3%	1%	6%	0%	5%	3%

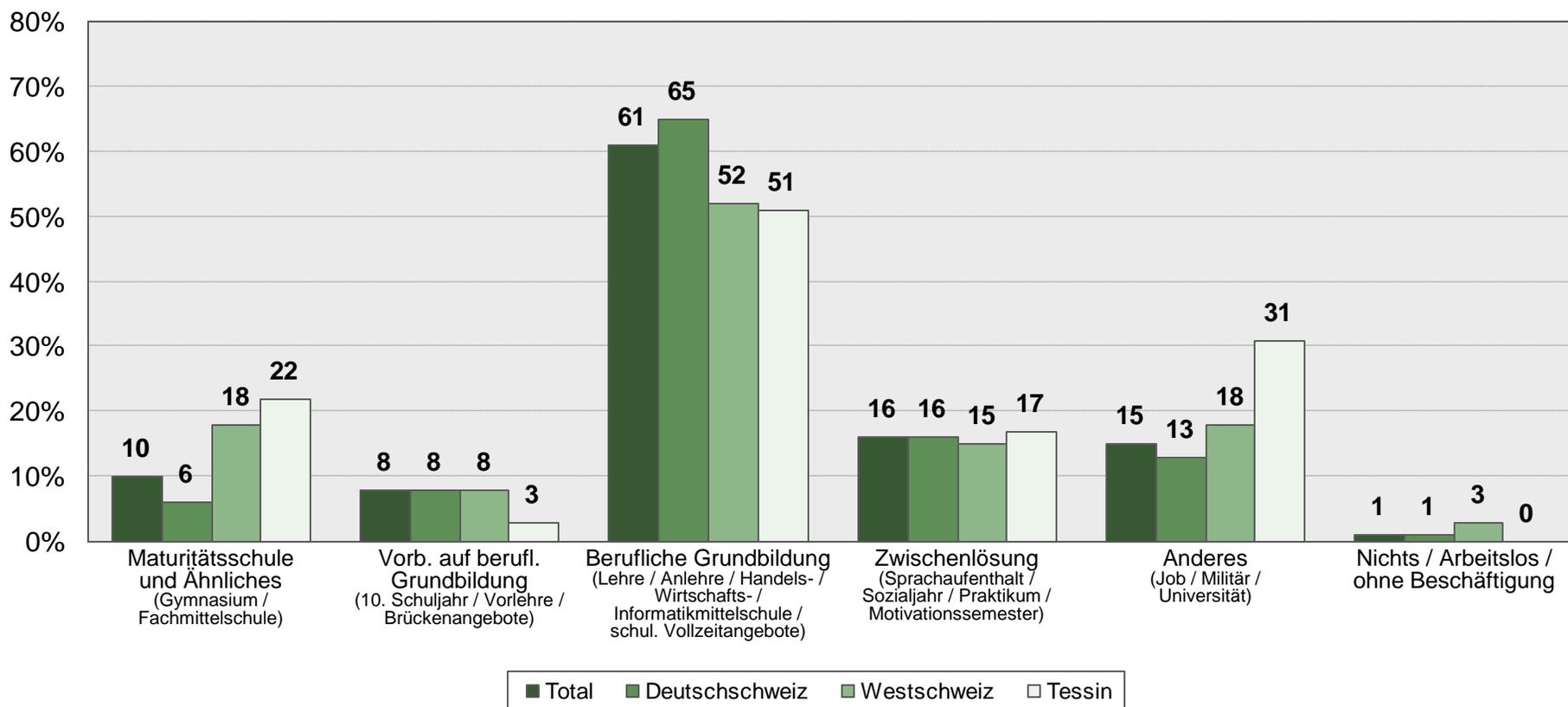
# Interessen der Jugendlichen nach Niveau der oblig. Schule

- Das Niveau der obligatorischen Schule wirkt sich auf die Ausbildungswünsche der Jugendlichen aus. Je tiefer das Schulniveau, desto eher wird die berufliche Grundbildung oder die Vorbereitung dazu als Ausbildungswunsch angegeben.
- Jugendliche der obligatorischen Schule mit hohem Anspruch interessieren sich häufiger für eine Zwischenlösung oder eine andere Lösung.



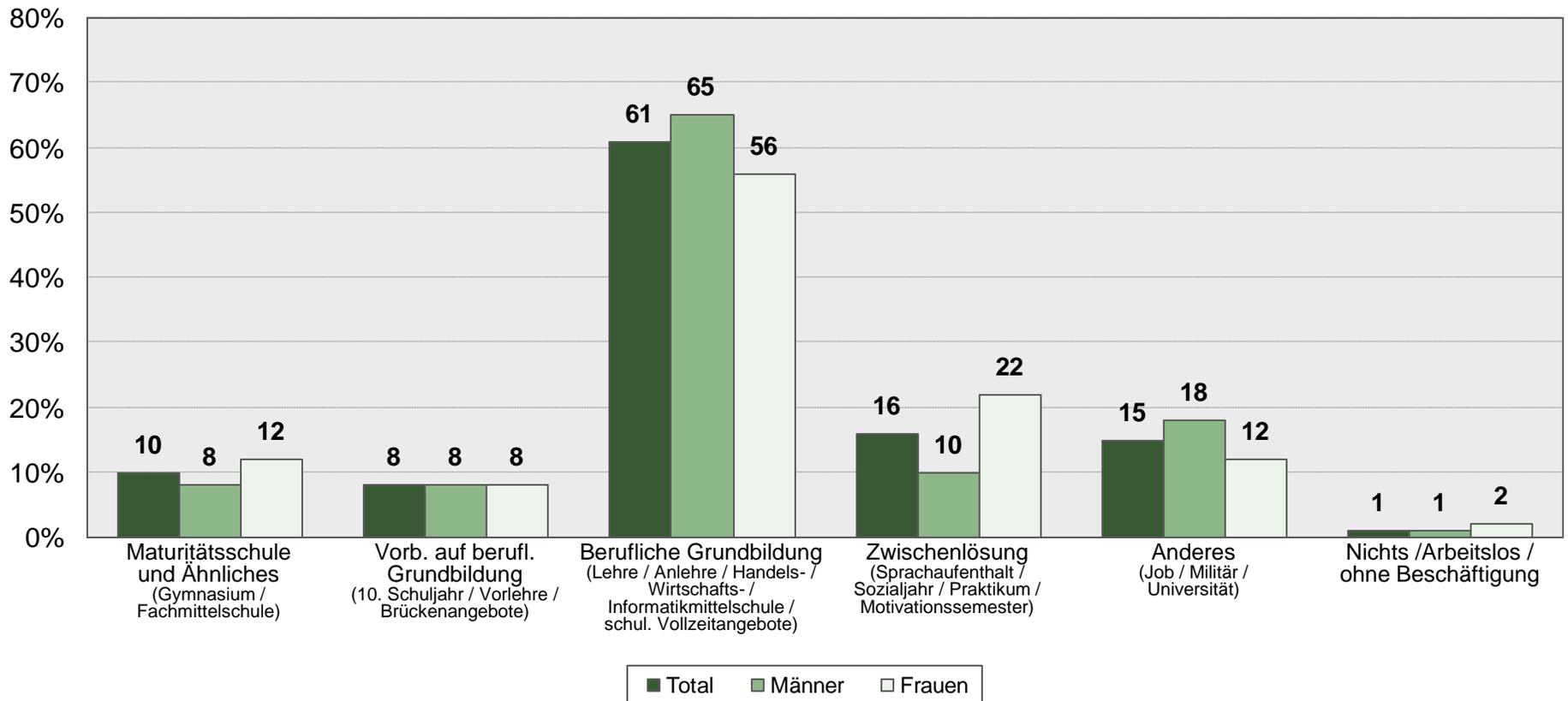
# Interessen der Jugendlichen nach Region

- Bei den Interessen der Jugendlichen gibt es grosse regionale Unterschiede.
- In der Deutschschweiz besteht ein überdurchschnittlich grosses Interesse an der beruflichen Grundbildung.
- In der Westschweiz und vor allem im Tessin interessieren sich deutlich mehr Jugendliche für die Maturitätsschule. Im Tessin interessieren sich besonders viele für eine andere Lösung.



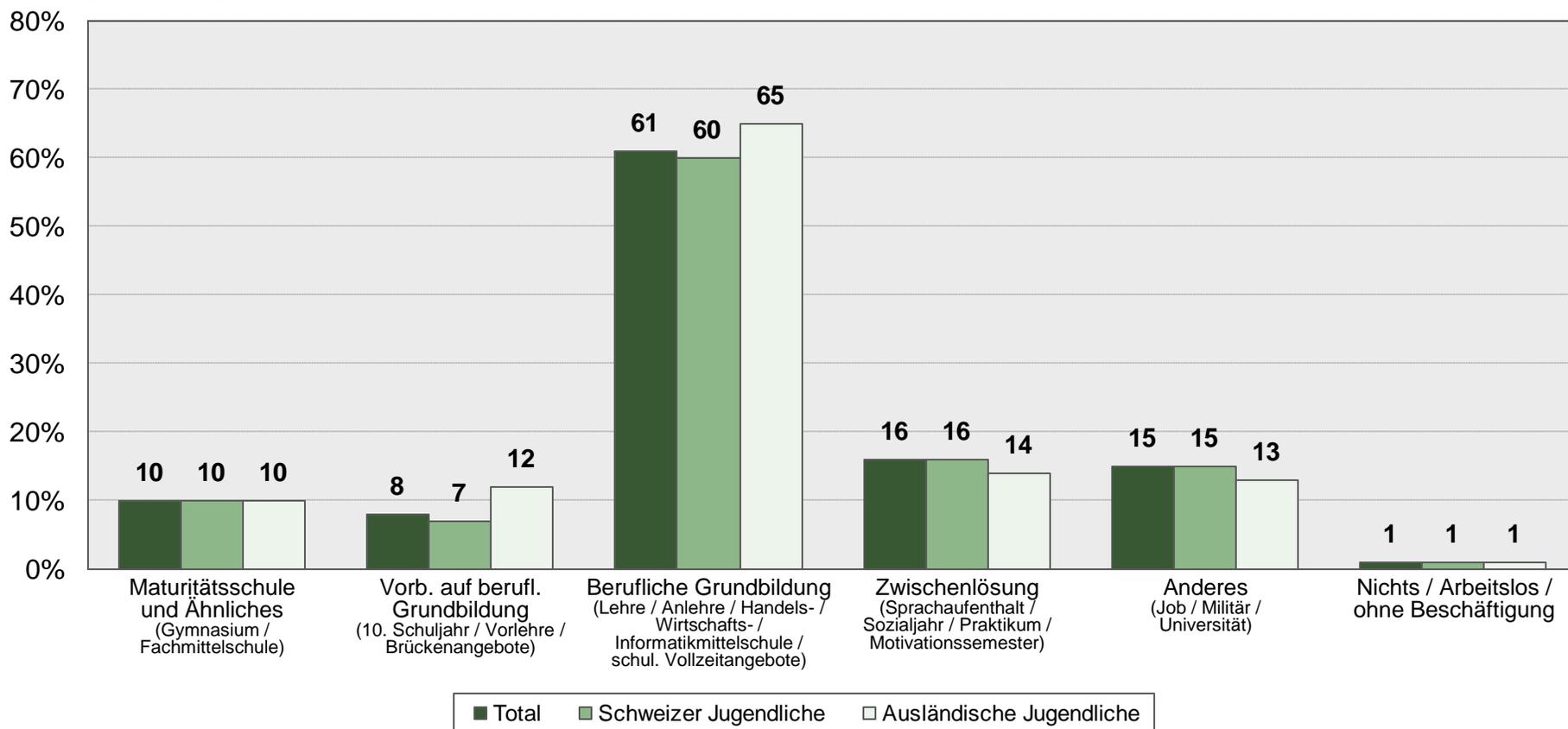
# Interessen der Jugendlichen nach Geschlecht

- Junge Frauen interessieren sich häufiger als junge Männer für Zwischenlösungen in Form von Sprachaufenthalt und / oder Praktikum, aber weniger für eine berufliche Grundbildung.
- Überdurchschnittlich viele Männer geben „andere Interessen“ an, was vor allem auf den Militärdienst zurückzuführen ist.



# Interessen der Jugendlichen nach Nationalität

- Ausländische Jugendliche interessieren sich überdurchschnittlich häufig für die berufliche Grundbildung sowie für eine Vorbereitung darauf.
- Schweizer Jugendliche streben häufiger Zwischenlösungen und andere Lösungen an.
- Die Unterschiede in den Interessen zwischen Schweizer und ausländischen Jugendlichen haben sich seit 2011 verkleinert.



# Zusagesituation der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl

Am 15. April 2012 verfügen 63% (2011: 61%) aller Jugendlichen vor der Ausbildungswahl über eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung. Hochgerechnet entspricht dies 91'500 (2011: 83'000) Jugendlichen.

40% der Jugendlichen haben eine Zusage für eine Lehrstelle, 11% für eine Schule und 12% für eine andere Lösung.

**Sprachregionen:** Deutschschweizer Jugendliche verfügen am häufigsten über eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung (72%). Gefolgt werden sie von den westschweizer Jugendlichen mit 47% und den tessiner Jugendlichen mit 28%.

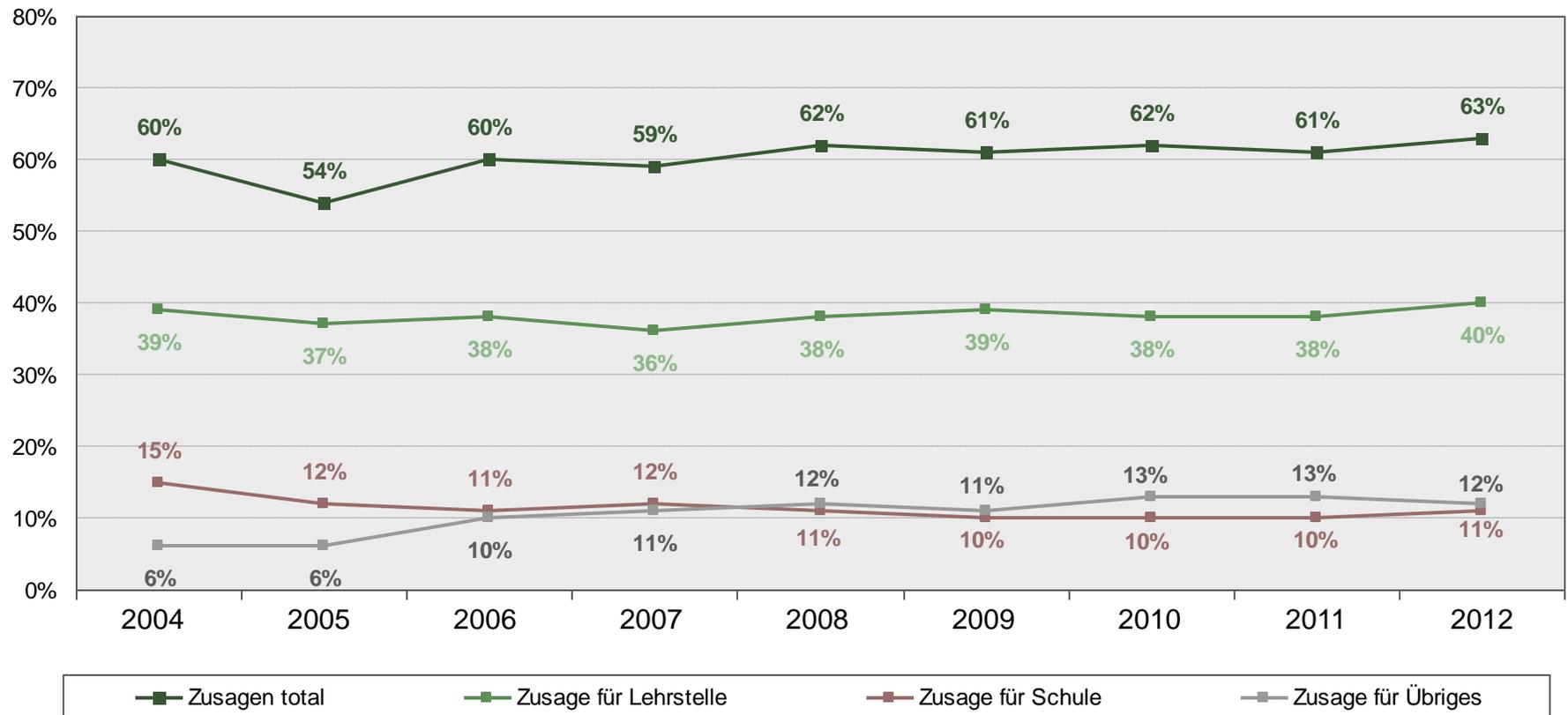
**Geschlecht:** Junge Männer verfügen etwas häufiger über eine Zusage (65%) als Frauen (61%).

**Nationalität:** Schweizer Jugendliche (65%) haben häufiger schon eine Zusage erhalten als ausländische Jugendliche (51%).

Als Begründung, warum noch keine Zusage vorliegt, führen die betroffenen Jugendlichen vor allem eigene Unentschlossenheit, noch nicht geschriebene Bewerbungen oder schlechte Noten an. Die meisten Jugendlichen, die eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung erhalten haben, beabsichtigen, diese auch anzutreten.

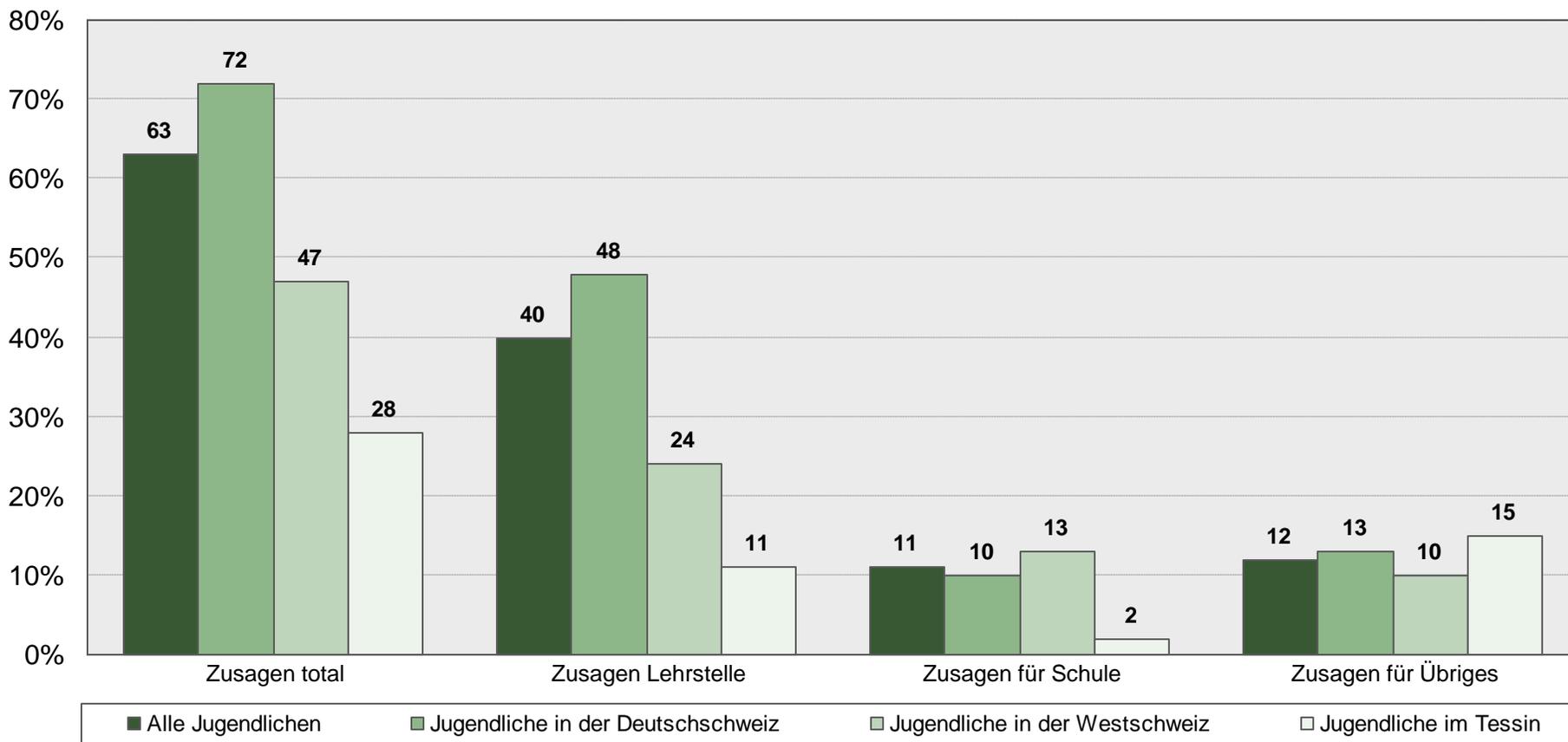
# Zusagesituation am 15. April 2012

- Am Stichtag der Befragung verfügen 63% aller Jugendlichen vor der Ausbildungswahl über eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung.
- Über die Jahre sind nur marginale Veränderungen innerhalb der ausgewiesenen Kategorien feststellbar. Im April 2012 verfügen mehr Jugendliche über eine Zusage für eine Lehrstelle als in den Vorjahren.



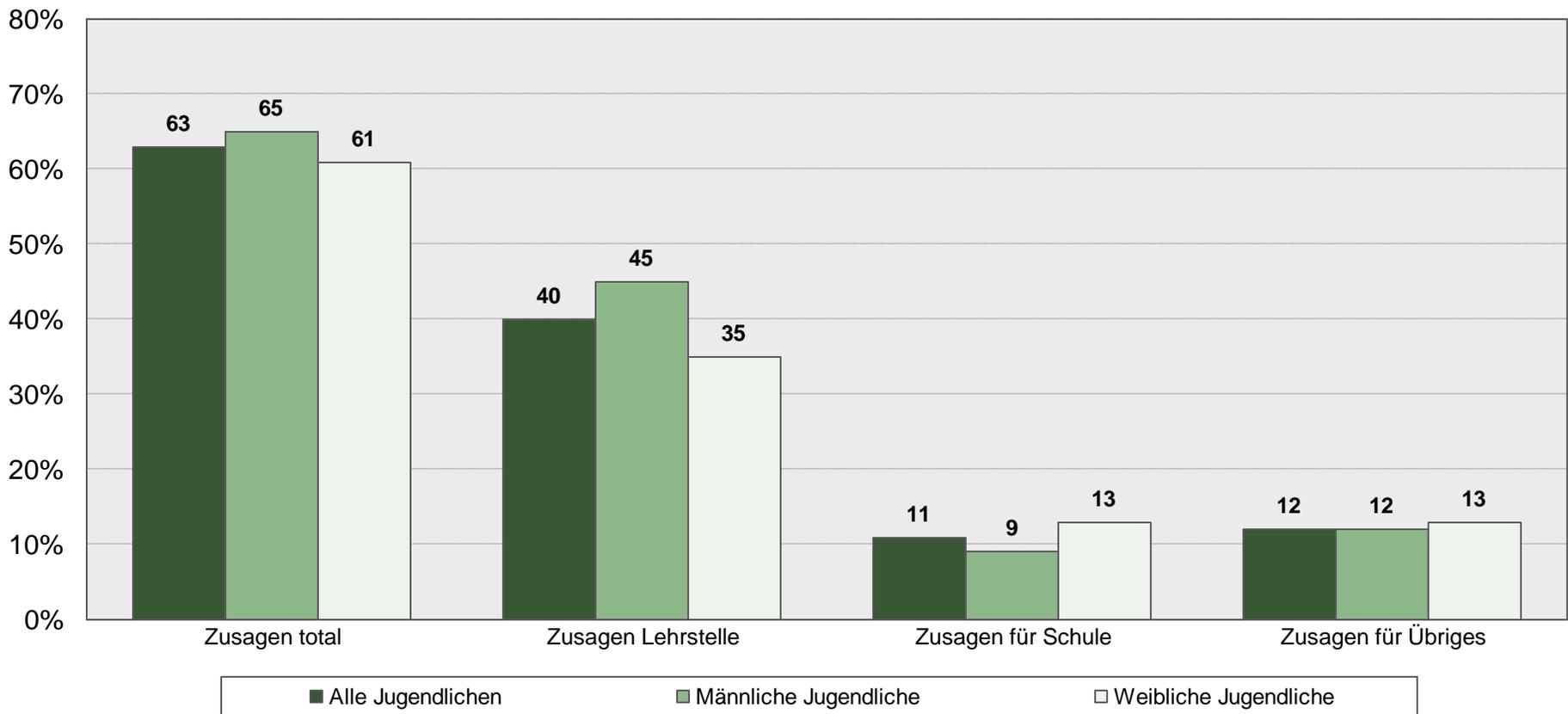
# Zusagesituation am 15. April 2012 nach Region

- Der Anteil an Jugendlichen, die bis am 15. April eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung erhalten haben, liegt in Deutschschweiz insgesamt bei 72%. In der Westschweiz sind es erst 47% und im Tessin sogar erst 28%.
- Diese deutlichen Unterschiede zwischen den Regionen sind auf den späten Rekrutierungsbeginn bei den Lehrstellen in der lateinischen Schweiz zurück zu führen.



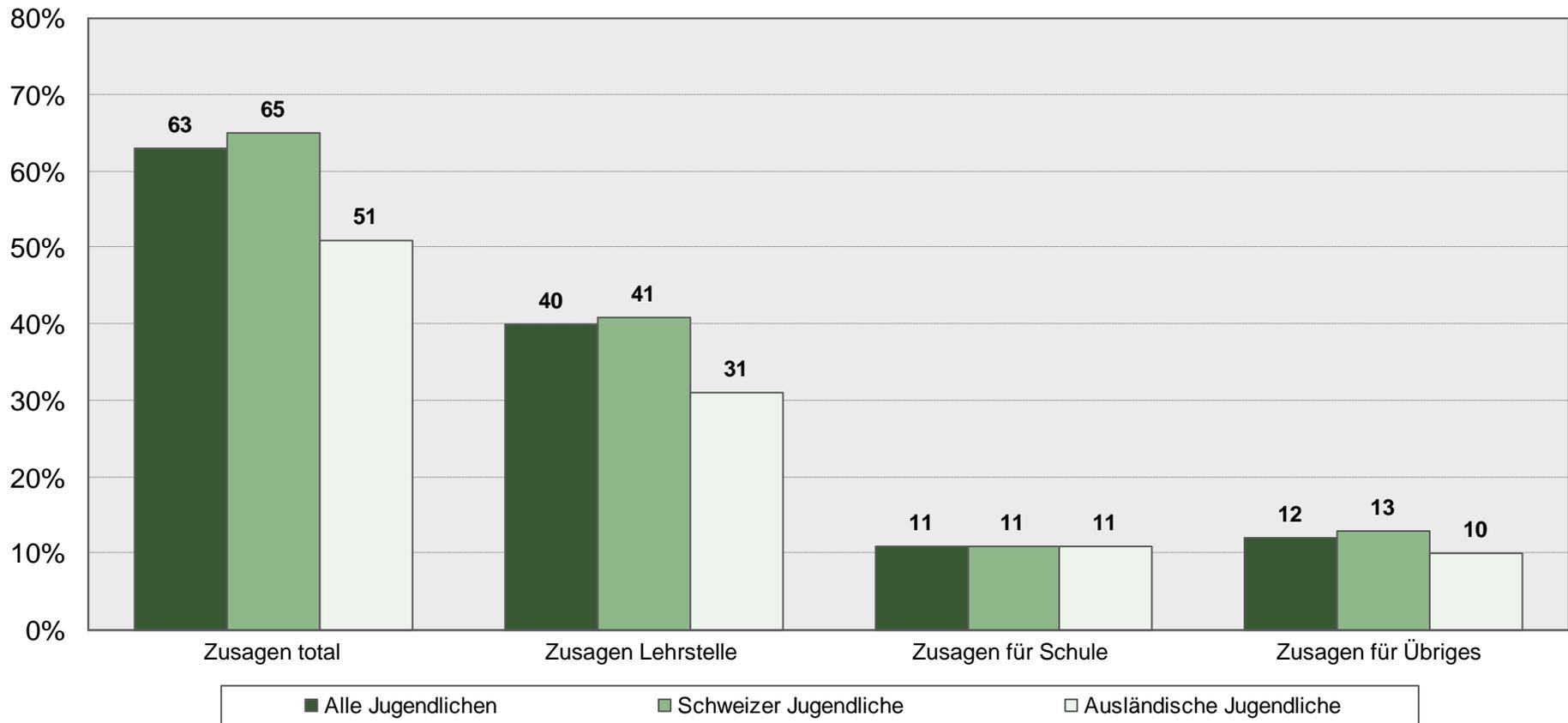
# Zusagesituation am 15. April 2012 nach Geschlecht

- Geschlechterspezifisch betrachtet haben insgesamt etwas mehr Männer als Frauen eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung erhalten.
- Signifikant häufiger verfügen die männlichen Jugendlichen über eine Zusage für eine Lehrstelle.
- Weibliche Jugendliche haben häufiger eine Zusage für eine weiterführende Schule erhalten.



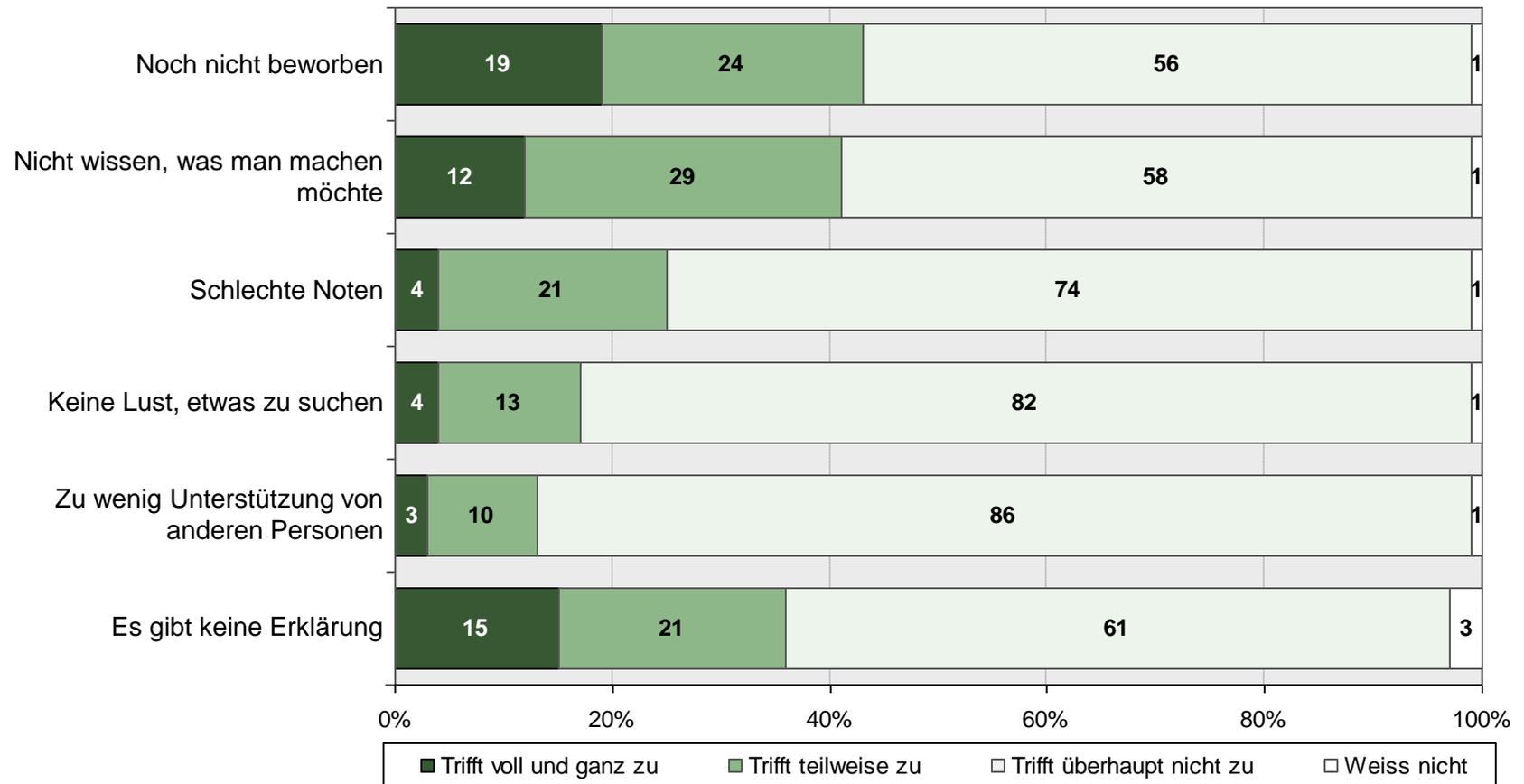
# Zusagesituation am 15. April 2012 nach Nationalität

- 65% der Schweizer/innen verfügen über eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung, 41% für eine berufliche Grundbildung.
- 51% der ausländischen Jugendlichen verfügen über eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung, 31% für eine berufliche Grundbildung.



# Gründe für noch keine Zusage am 15. April

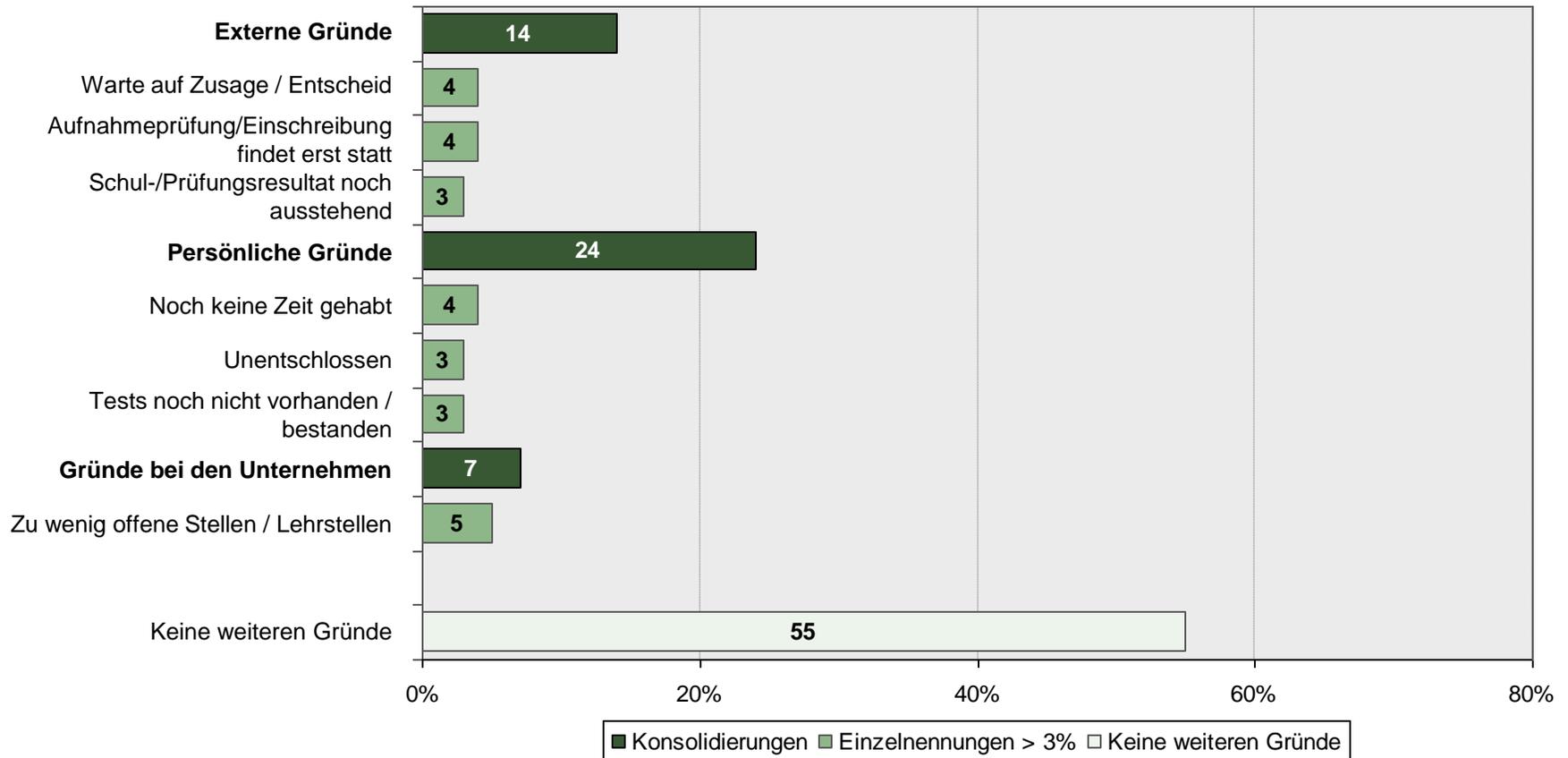
- Die Hauptgründe, dass noch keine Zusage vorliegt, sehen die betroffenen Jugendlichen vor allem darin, dass sie noch keine Bewerbungen geschrieben haben, in der eigenen Unentschlossenheit, oder dass sie schlechte Noten haben.



Diese Frage wurde 2011 erstmals gestellt.

# Weitere Gründe für noch keine Zusage am 15. April

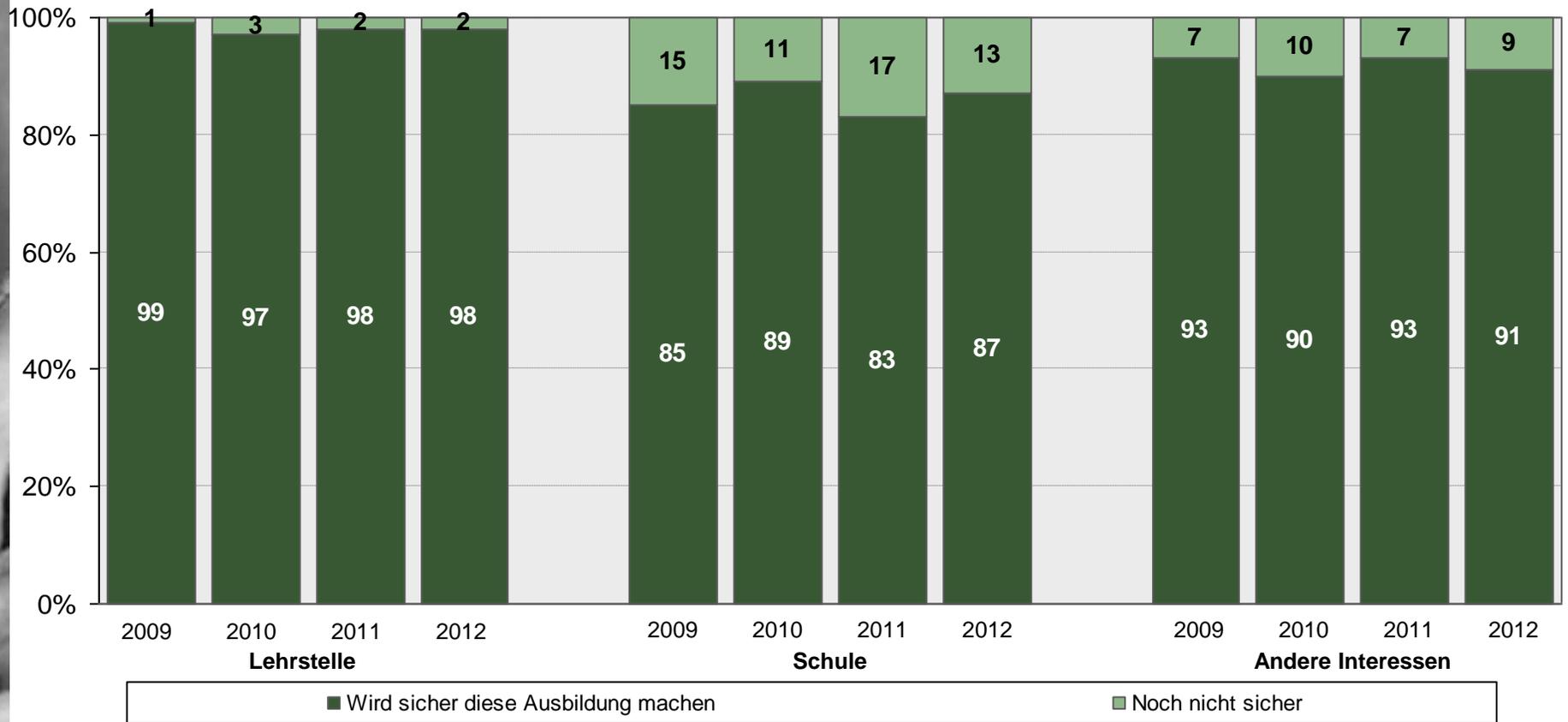
- 24% der Jugendlichen sehen weitere Gründe für fehlende Zusagen in der persönlichen Einstellung.
- Bei 14% der Jugendlichen stehen Prüfungsresultate oder Entscheide noch aus, die für eine Zusage relevant sind.
- Gründe bei den Unternehmen werden von 7% der Jugendlichen ohne Zusage genannt.



Diese Frage wurde 2011 erstmals gestellt. Offene Frage, Mehrfachnennungen möglich.

# Stand der Entscheidung bei Jugendlichen mit Zusage

- Die grosse Mehrheit der Jugendlichen, die Mitte April 2012 über eine Zusage für eine Lehrstelle verfügen, hat vor, diese auch zu absolvieren. Nur gerade 2% sind noch unentschlossen.
- Der Stand der Entscheidung bei den Schulen und den anderen Interessen ist noch etwas weniger weit fortgeschritten.



# Jugendliche vor der Ausbildungswahl mit Interesse an einer Lehrstelle

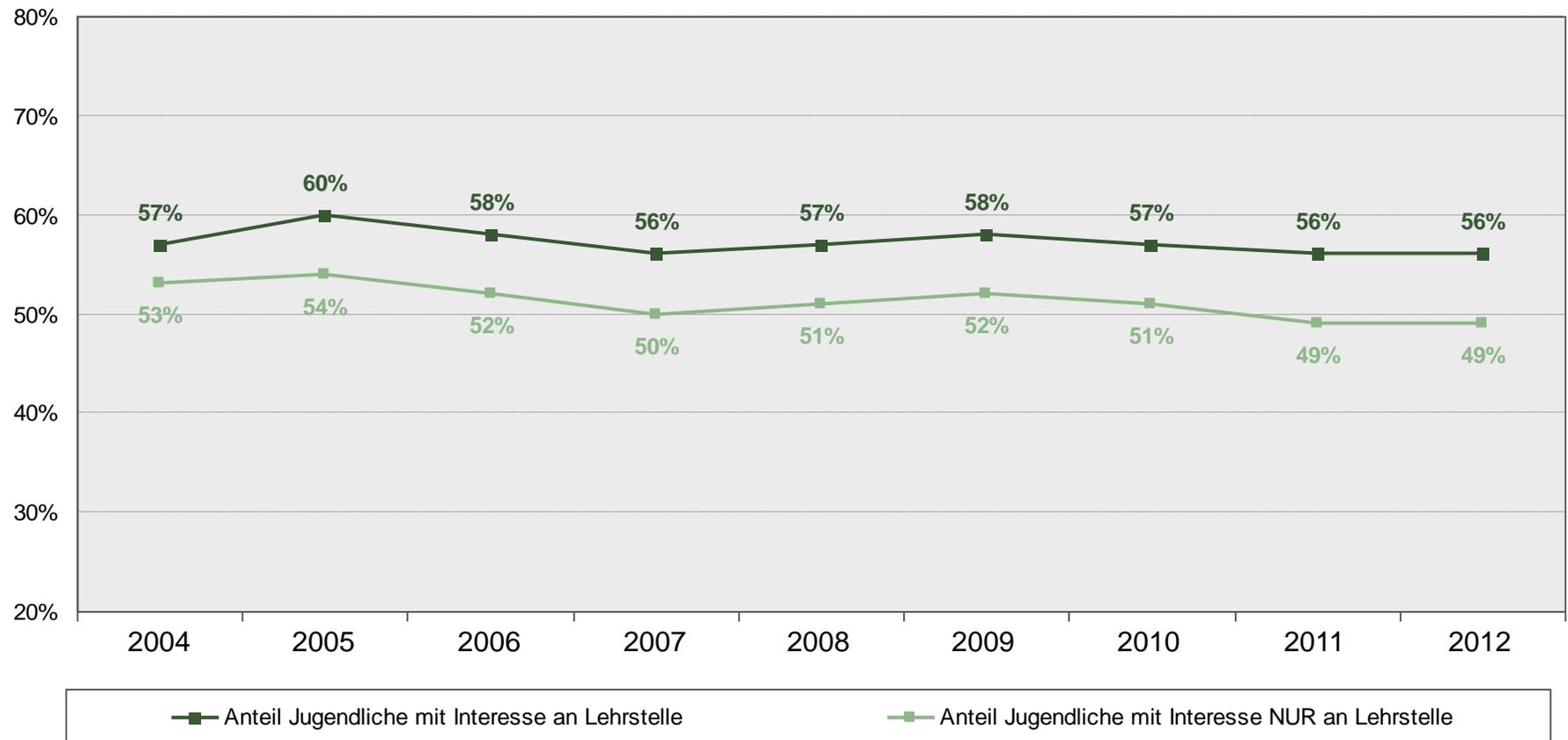
56% (2011: 56%) aller Jugendlichen vor der Ausbildungswahl interessieren sich für eine Lehrstelle. Dies entspricht hochgerechnet 80'500 (2011: 77'000) Jugendlichen. Die meisten davon, nämlich 72'000 (2011: 67'000) Jugendliche, interessieren sich ausschliesslich für eine Lehrstelle und ziehen nichts anderes in Betracht.

Die meisten Jugendlichen interessieren sich für einen einzigen Lehrberuf.

**Sprachregionen:** In der Westschweiz und im Tessin ist das Interesse an einer Lehrstelle deutlich kleiner als in der Deutschschweiz. In der Westschweiz hat das Interesse an einer Lehrstelle in den letzten Jahren abgenommen, im Tessin interessieren sich immer mehr Jugendliche für eine Lehrstelle.

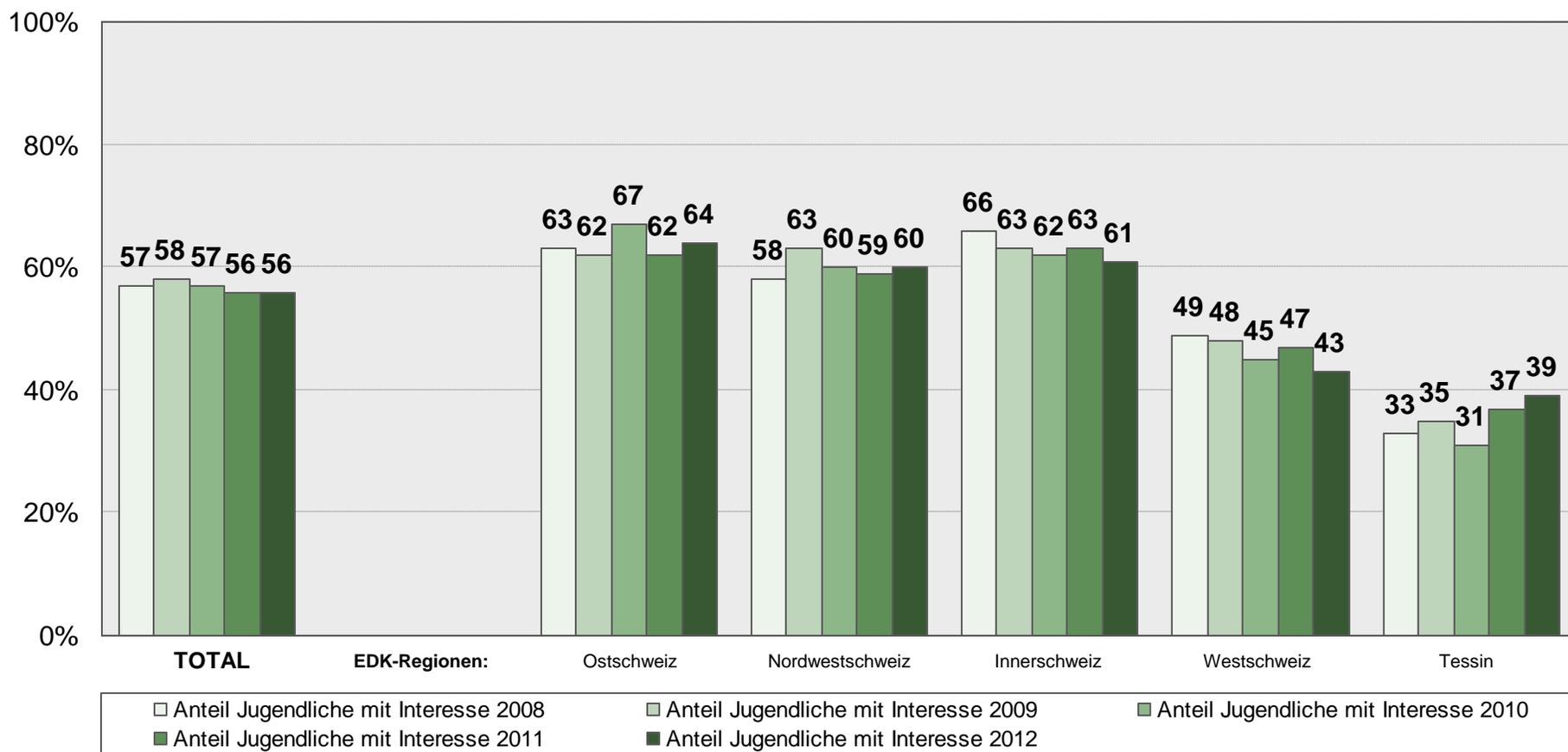
# Jugendliche mit Interesse an einer Lehrstelle

- Der Anteil an Interessent/innen für eine Lehrstelle hat sich im Verlauf der vergangenen Jahre bei knapp unter 60% der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl eingependelt.
- Der Anteil der Jugendlichen, die sich NUR für eine Lehrstelle interessieren, hat sich im Verlauf der vergangenen Jahre bei rund 50% der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl eingependelt.



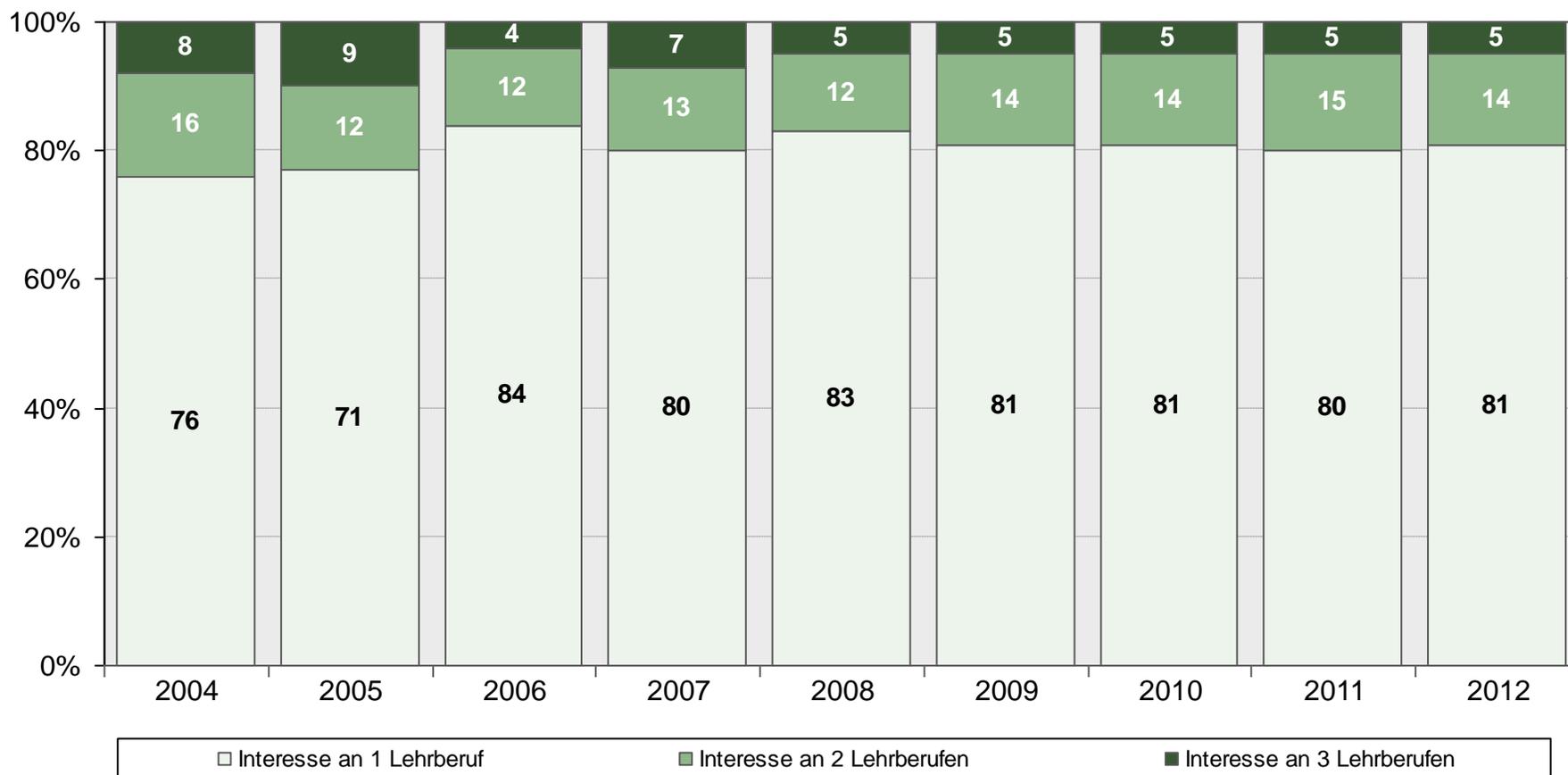
# Jugendliche mit Interesse an Lehrstelle nach Region

- Das Interesse an einer Lehrstelle fällt regional unterschiedlich aus. In der Westschweiz und im Tessin, wo mehr Jugendliche eine Maturitätsschule besuchen, ist das Interesse weniger hoch.
- In der Westschweiz nimmt das Interesse an einer Lehrstelle tendenziell ab, während es im Tessin eher zunimmt.



# Interesse an mehreren beruflichen Grundbildungen

- Im April 2012 geben 81% der befragten Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle nur einen einzigen Wunschlehrberuf an.



Der 2006 gemessene Anstieg hing vor allem damit zusammen, dass 2006 eine neue Datenbank der beruflichen Grundbildungen (Lehrberufe) verwendet wurde, die im Vergleich zur Version bis 2005 deutlich weniger Berufe enthielt.

# Nachfrage nach Lehrstellen am 15. April 2012

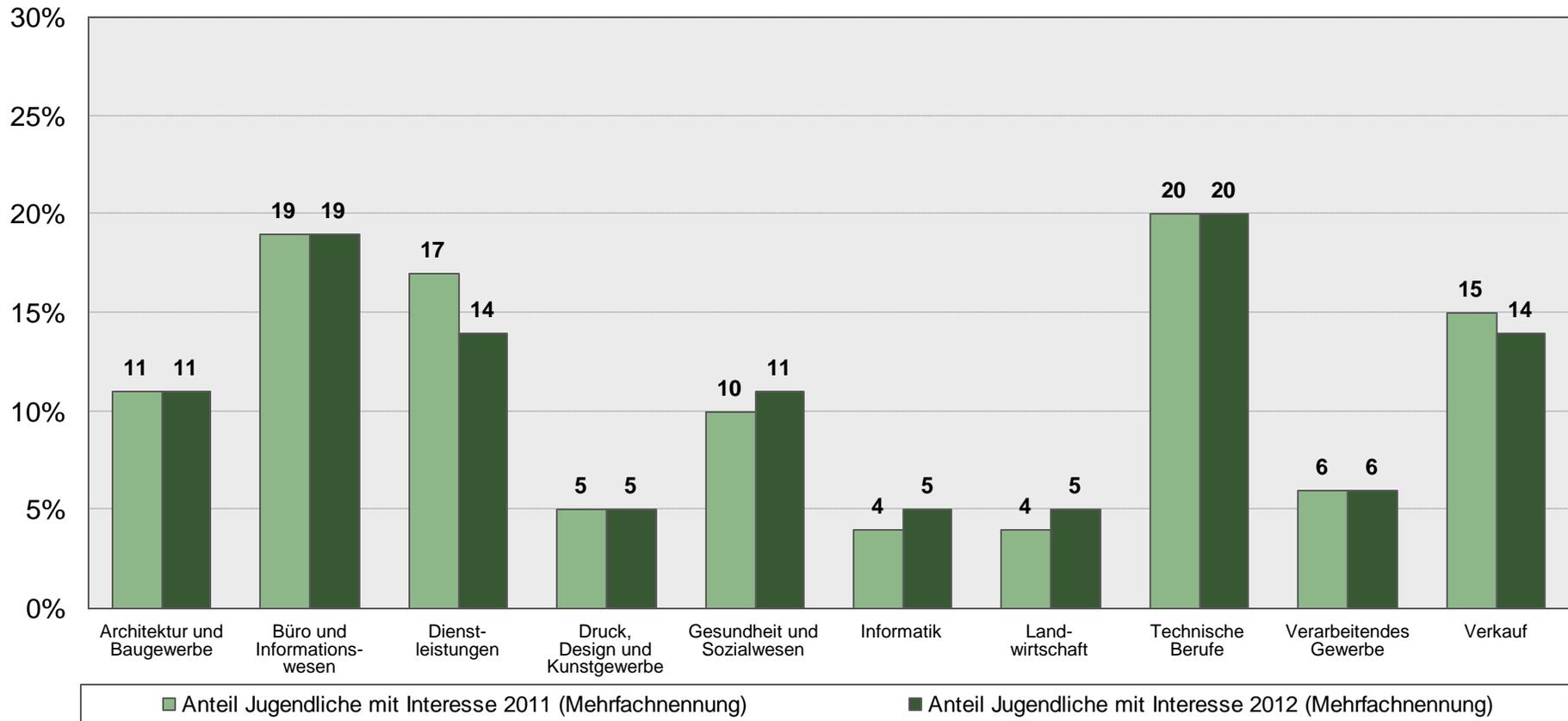
Die 80'500 Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle interessieren sich für verschiedene Branchen. Die begehrtesten Branchen sind die „Technischen Berufe“, „Büro und Informationswesen“, „Dienstleistungen“ und „Verkauf“.

**Geschlecht:** In den Branchen „Architektur und Baugewerbe“ und in den „Technischen Berufen“ finden sich vor allem männliche Interessenten. Junge Frauen interessieren sich deutlich mehr für Lehrstellen in den Bereichen „Dienstleistungen“, „Büro und Informationswesen“, „Gesundheits- und Sozialwesen“ und „Verkauf“.

**Nationalität:** Im Vergleich zu den Schweizer Jugendlichen interessieren sich ausländische Jugendliche mehr für Berufe in den Branchen „Verkauf“, „Dienstleistungen“ und „Büro und Informationswesen“.

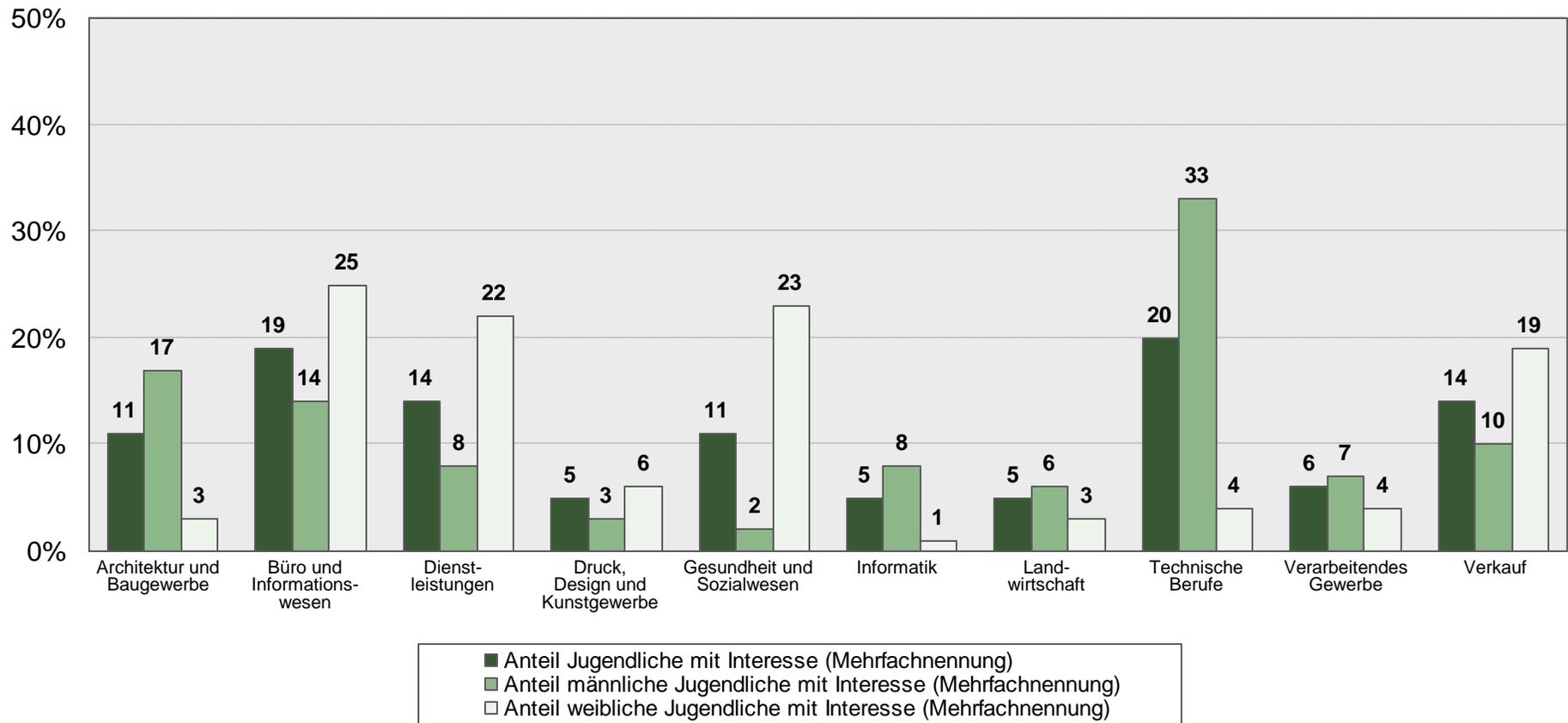
# Interesse an Lehrstelle nach Branchen

- Im Vordergrund der Berufswünsche stehen bei den Interessent/innen für eine Lehrstelle analog zu 2011 die „Technischen Berufe“ sowie Berufe aus den Branchen „Büro und Informationswesen“, „Dienstleistungen“ und „Verkauf“.
- Bei den „Dienstleistungen“ ist das Interesse gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken.



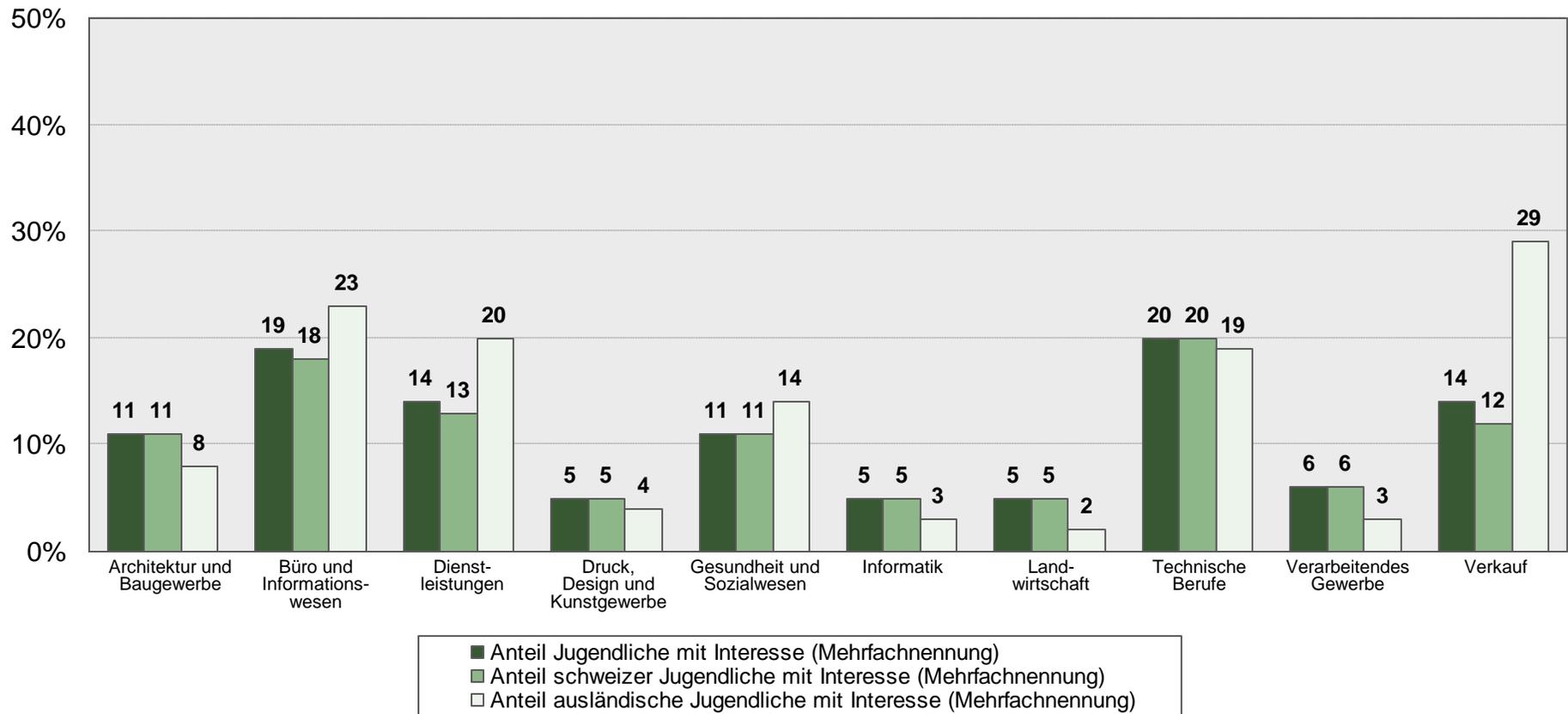
# Interesse an Lehrstelle nach Branchen und Geschlecht

- Das Interesse unterscheidet sich deutlich bei Frauen und Männern. Am grössten sind die Unterschiede im Bereich der „Technischen Berufe“ und in der Branche „Gesundheit und Sozialwesen“.



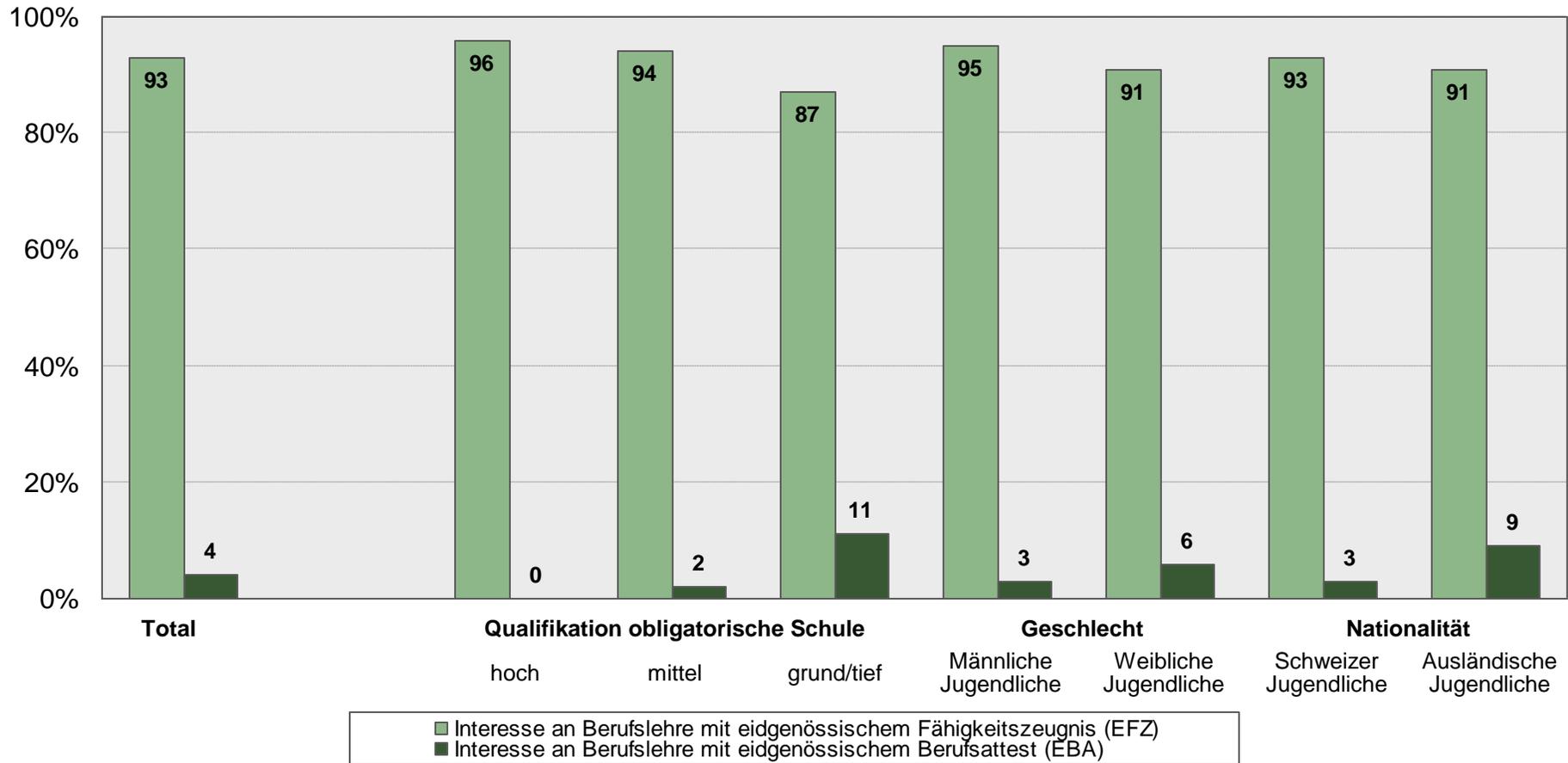
# Interesse an Lehrstelle nach Branchen und Nationalität

- Im Vergleich zu den Schweizer Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle interessieren sich ausländische Jugendliche mehr für Berufe in den Branchen „Verkauf“, „Dienstleistungen“, und „Büro und Informationswesen“.



# Interesse an Lehrstelle mit EFZ oder EBA

- 4% der Jugendlichen interessieren sich für zweijährige Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA).
- Jugendliche mit weniger guten schulischen Erfolgen sowie ausländische Jugendliche interessieren sich eher für diese Lehrstellen.



# Verlauf der Lehrstellenbewerbung

92% (2011: 91%) der Jugendlichen haben sich bis zum Stichtag am 15. April 2012 bereits mindestens einmal für eine Lehrstelle beworben.

**Sprachregionen:** Bis zum 15. April haben sich im Tessin 85% der Jugendlichen schon einmal beworben. In der Westschweiz sind es 88% und in der Deutschschweiz 94%.

**Geschlecht:** Weibliche Jugendliche haben sich zu 95% mindestens einmal beworben, männliche Jugendliche zu 91%.

**Nationalität:** Ausländische Jugendliche haben etwas später als die Schweizer mit den Bewerbungen begonnen. Bis zum 15. April haben sich 93% der schweizer Jugendlichen und 90% der ausländischen Jugendlichen schon einmal beworben.

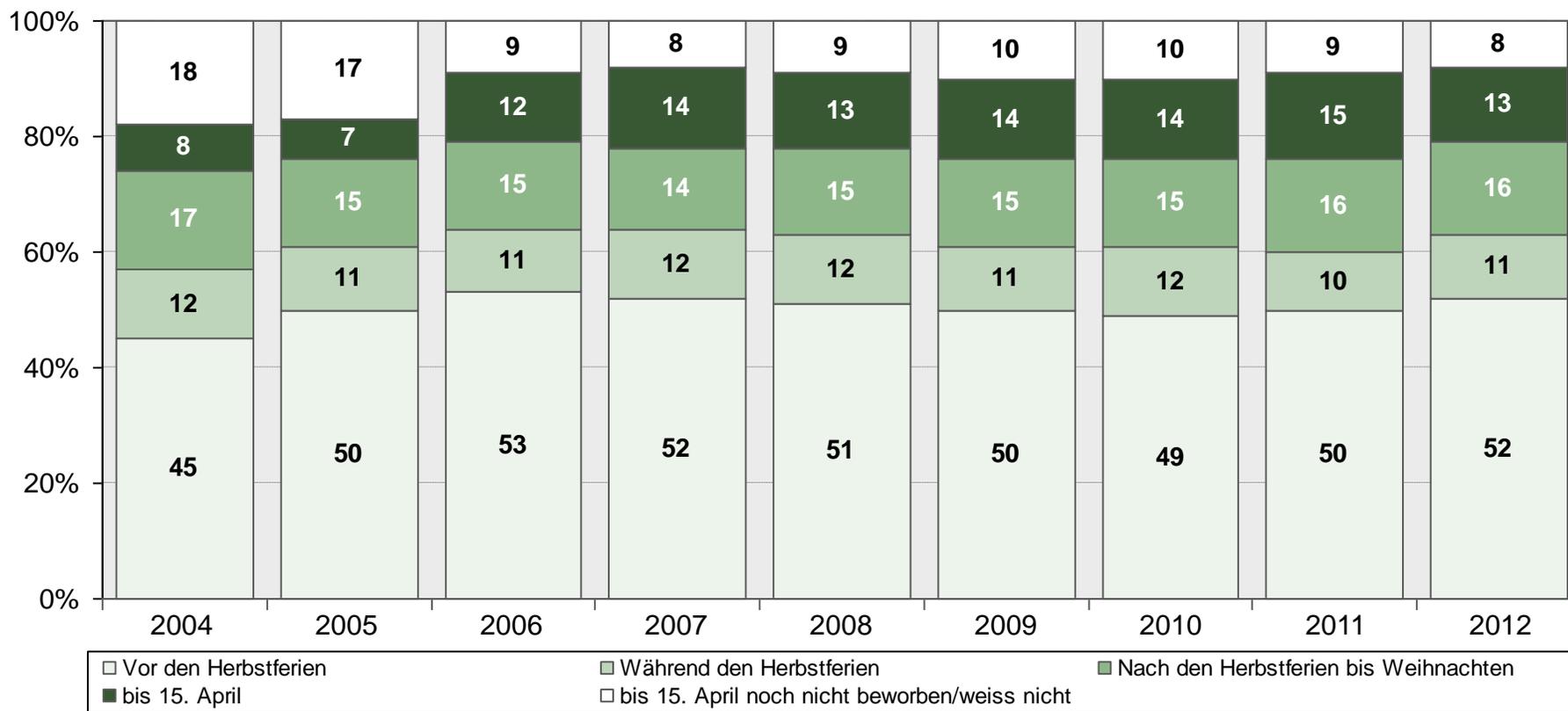
Im Durchschnitt werden pro interessierendem Lehrberuf zwölf Bewerbungen geschrieben. Je nach Wunschberuf können es mehr Bewerbungen sein. Mit 21 Bewerbungen pro Lehrstelle verzeichnete die Branche „Büro und Informationswesen“ die höchsten Bewerbungszahlen.

Jede zehnte Bewerbung führt im Durchschnitt zum Erfolg. In Branchen mit hoher Nachfrage sind mehr Bewerbungen notwendig, bis eine Zusage resultiert.

Am meisten Unterstützung bei der Lehrstellensuche erhalten die Jugendlichen von Ihren Eltern und Lehrern.

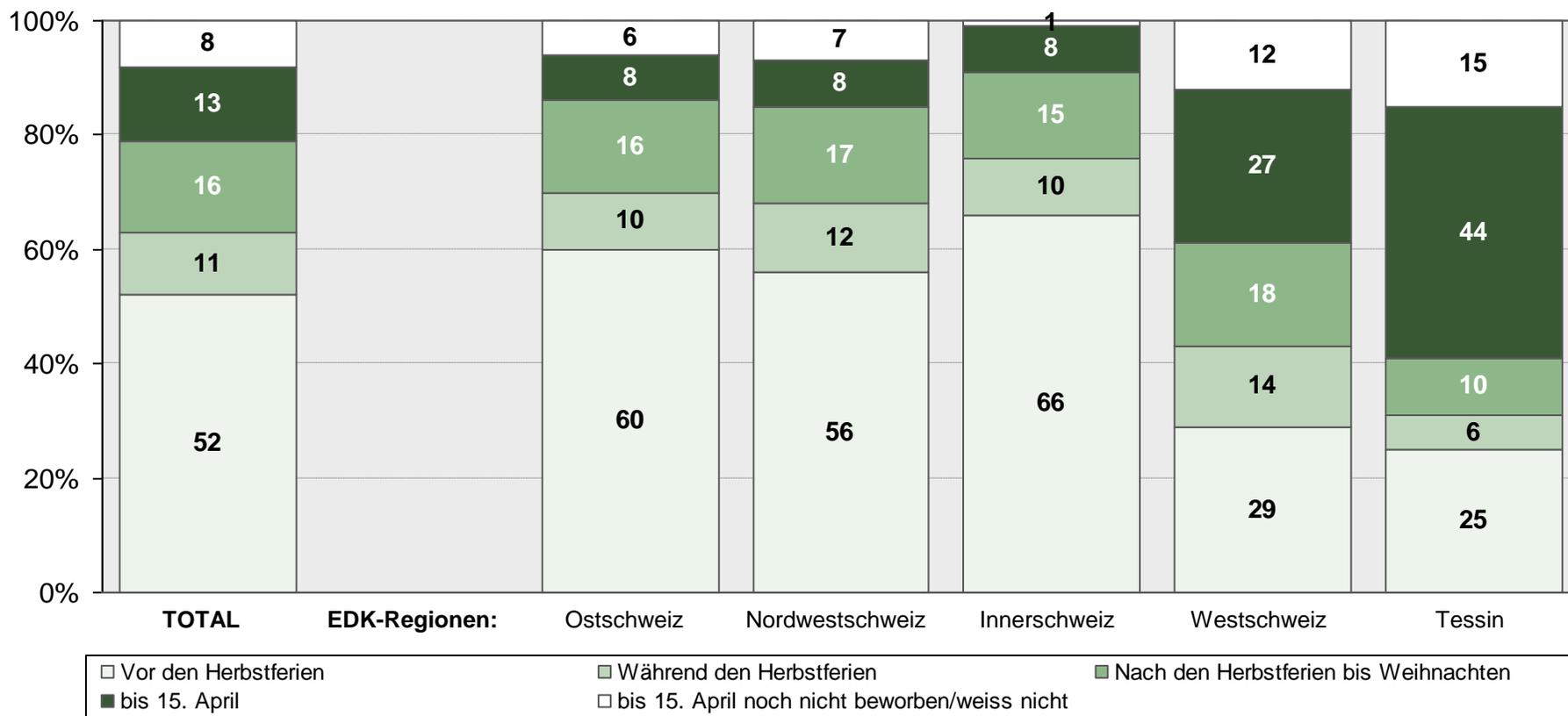
# Zeitpunkt der ersten Bewerbung für eine Lehrstelle

- 92% der an einer Lehrstelle Interessierten haben sich bis zum Stichtag (15. April) für eine Lehrstelle beworben.
- Mehr als die Hälfte der Jugendlichen haben sich bereits vor den Herbstferien 2011 das erste Mal beworben.



# Zeitpunkt der ersten Bewerbung für eine Lehrstelle nach Region

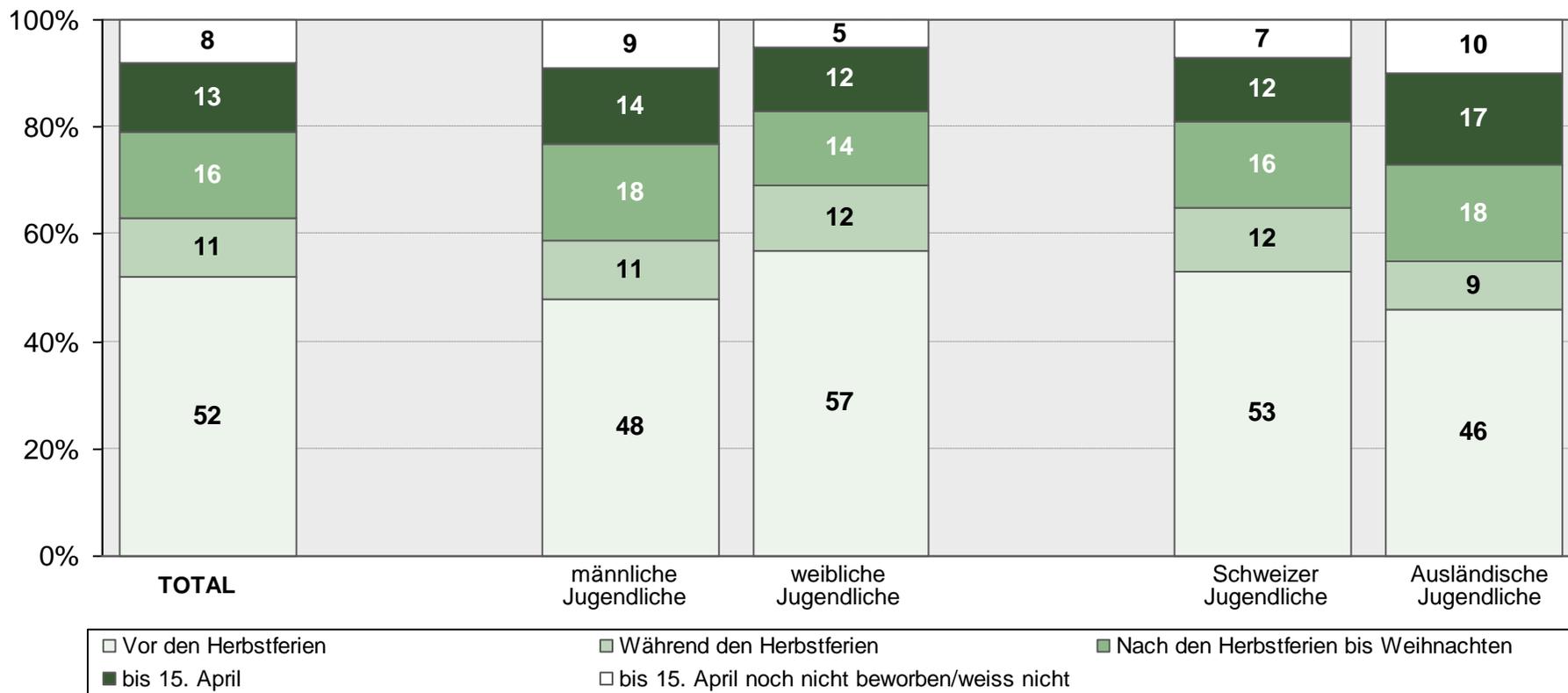
- In der Deutschschweiz setzt die Lehrstellensuche traditionell früher ein als in der Westschweiz und im Tessin.
- Konkret haben sich in der Deutschschweiz über 93%, in der Westschweiz 88% und im Tessin 85% der Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle bis Mitte April 2012 beworben.



Die Angaben für die Region Tessin basieren auf einer kleinen Stichprobengrösse (n < 90)

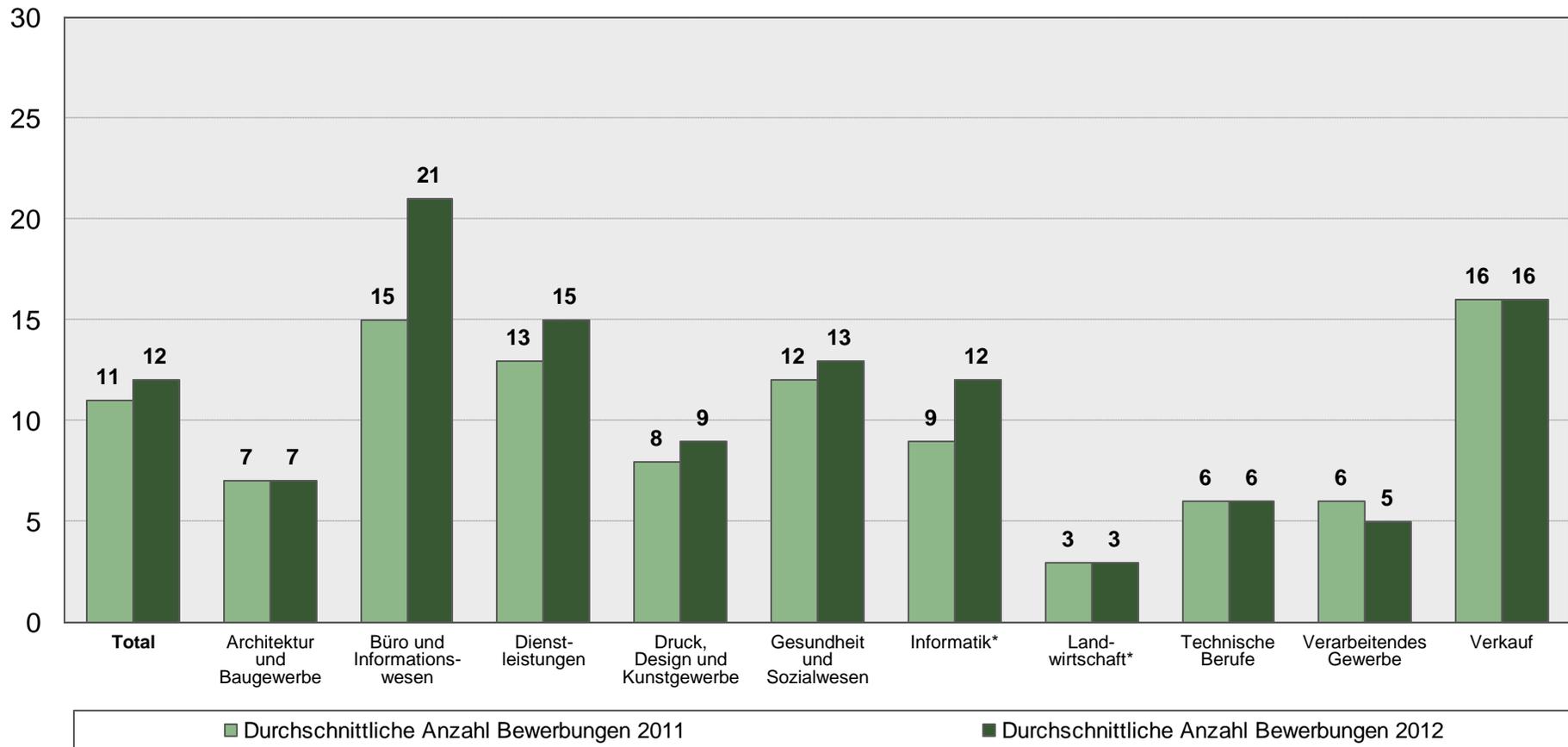
# Zeitpunkt der ersten Bewerbung für eine Lehrstelle nach Geschlecht und Nationalität

- Die jungen Frauen haben sich leicht häufiger als die jungen Männer bereits vor den Herbstferien zum ersten Mal schriftlich beworben.
- 53% der Schweizer Jugendlichen haben sich bereits vor den Herbstferien mindestens einmal schriftlich für eine Lehrstelle beworben. Dieser Anteil ist bei den ausländischen Jugendlichen mit 46% tiefer. Bis zum Stichtag 15. April 2012 haben sich jedoch auch 90% der ausländischen Jugendlichen beworben.



# Anzahl schriftliche Bewerbungen pro Lehrberuf

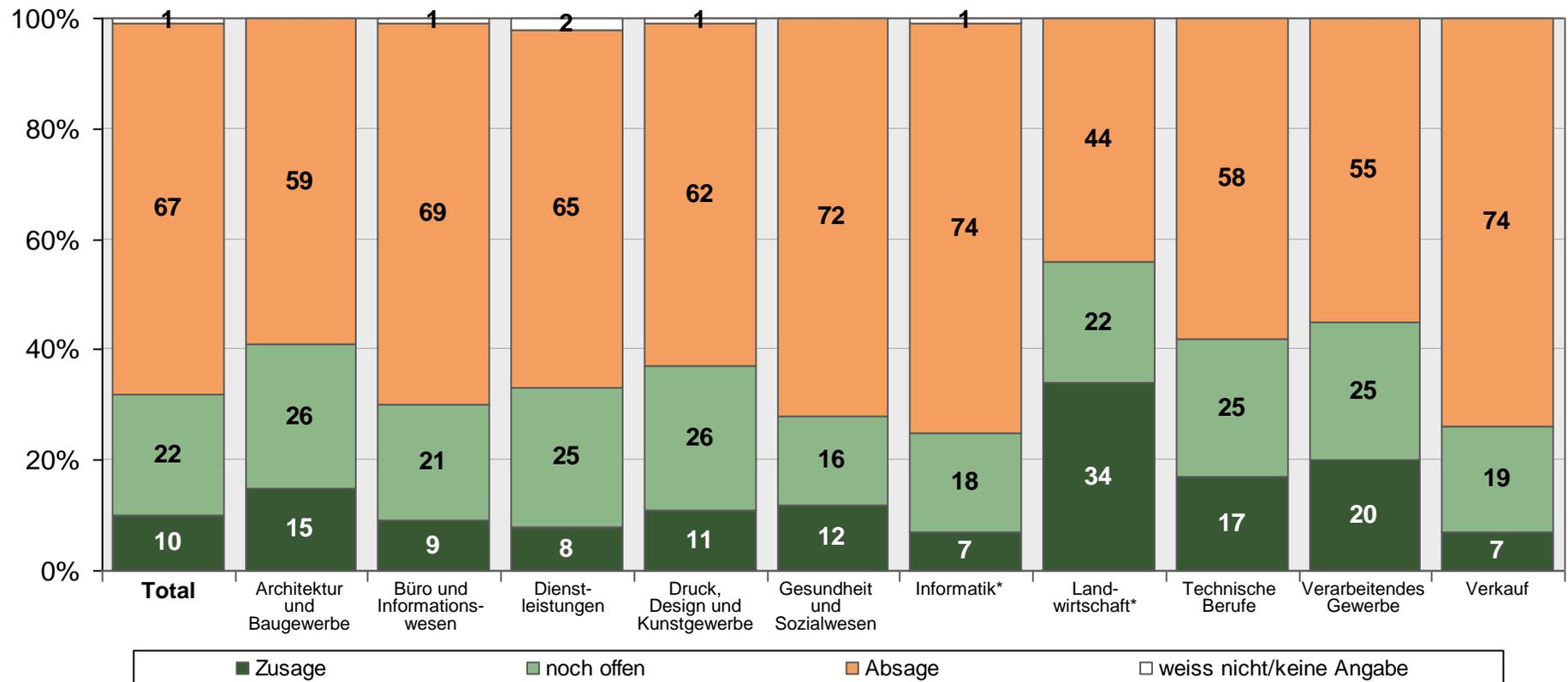
- Im Durchschnitt wurden 2012 pro Lehrberuf zwölf Bewerbungen geschrieben.
- Am meisten Bewerbungen haben die Interessent/innen der Branchen „Büro und Informationswesen“ und „Verkauf“ verfasst.
- Die Anzahl Bewerbungen ist in der Branche „ Büro und Informationswesen“ gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen.



\* Die Angaben zu den Branchen „Informatik“ und „Landwirtschaft“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

# Stand der Bewerbungen nach Branchen

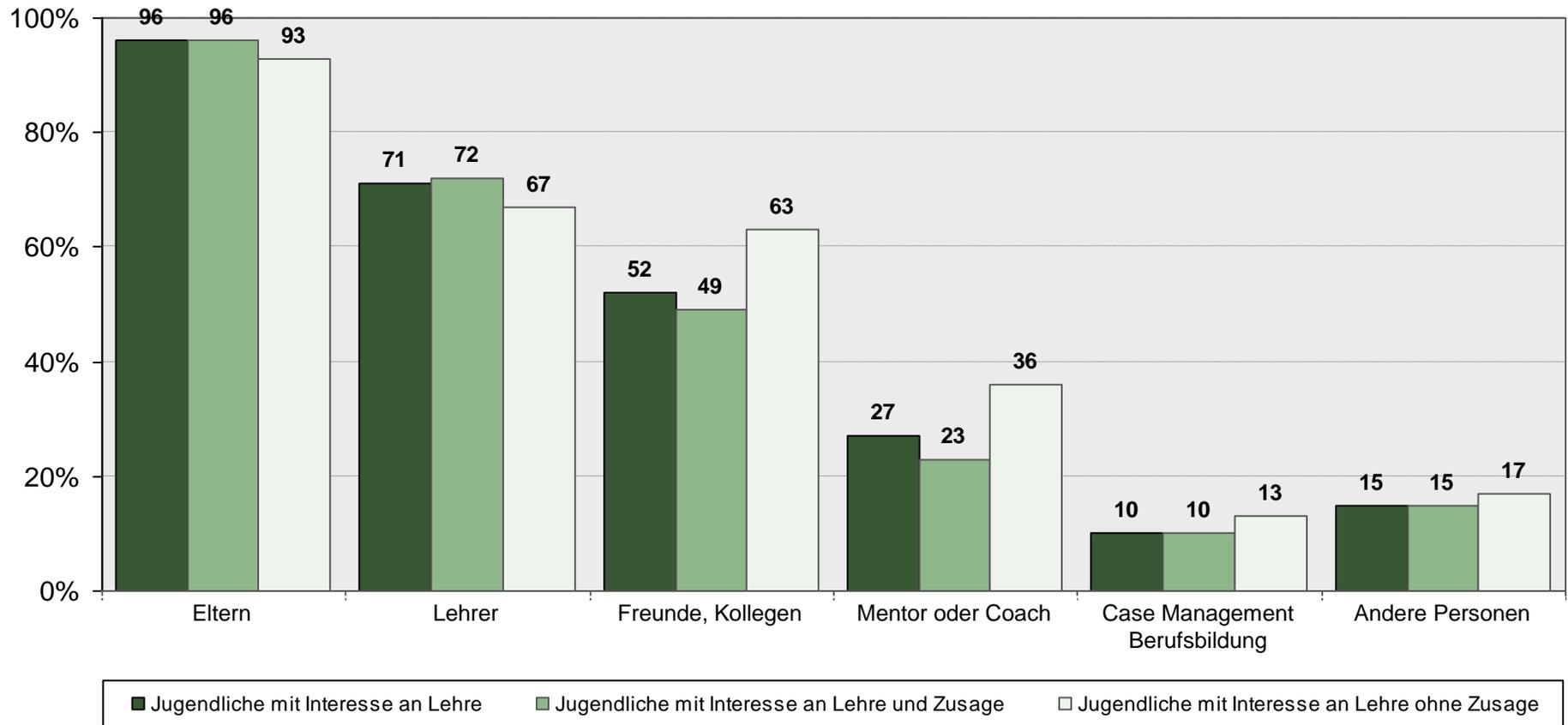
- Bis zum Stichtag am 15. April 2012 führt jede zehnte Bewerbung zu einer Zusage. Bei zwei Dritteln aller Bewerbungen resultiert eine Absage.
- Am meisten Zusagen gibt es in der „Landwirtschaft“, in den „technischen Berufen“ und im „verarbeitenden Gewerbe“.
- Am meisten Absagen sind im „Gesundheits- und Sozialwesen“, in der „Informatik“ und im „Verkauf“ zu beobachten.



\* Die Angaben zu den Branchen „Informatik“ und „Landwirtschaft“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

# Unterstützung bei der Lehrstellensuche

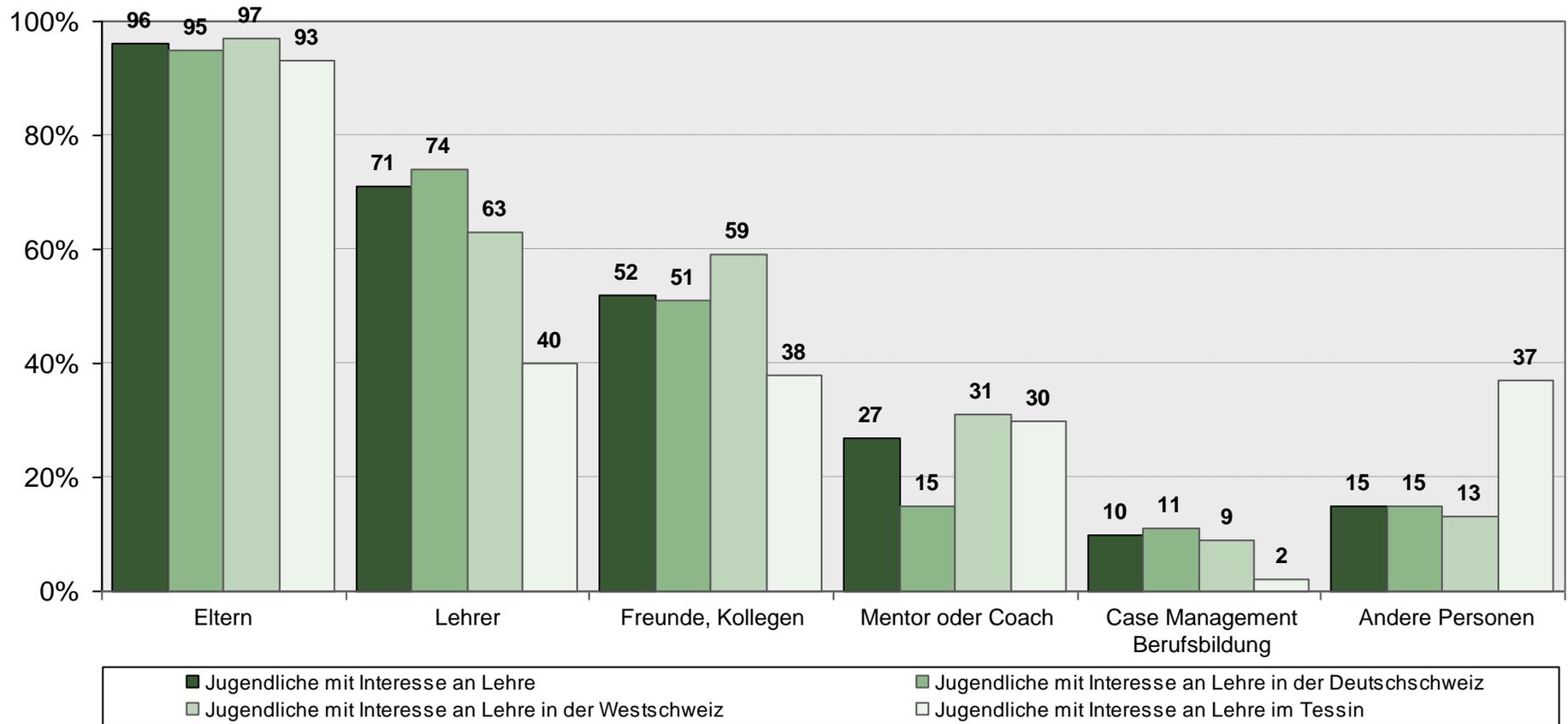
- Am meisten Unterstützung bei der Lehrstellensuche erhalten die Jugendlichen von ihren Eltern und Lehrern.
- Jugendliche ohne Zusage für eine Lehrstelle finden häufiger Unterstützung bei Freunden und Kollegen oder bei einem Mentor oder Coach als Jugendliche mit Zusage.



Diese Frage wurde 2012 erstmals gestellt.

# Unterstützung bei der Lehrstellensuche nach Region

- In allen Regionen sind die Eltern die wichtigste Unterstützung bei der Lehrstellensuche.
- Jugendliche im Tessin werden weniger von Lehrern und Freunden/Kollegen unterstützt als in der Deutschschweiz und in der Westschweiz, dafür werden sie häufiger von anderen Personen unterstützt.



Diese Frage wurde 2012 erstmals gestellt.

# Zusagesituation der Jugendlichen mit Interesse an Lehrstelle

72% (2011: 67%) aller Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle haben bereits eine entsprechende Zusage.

**Branche:** Die meisten Zusagen verzeichnen die Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle im „Verarbeitenden Gewerbe“ (81%), im „Architektur und Baugewerbe“ (77%) und im „Büro und Informationswesen“ (76%). Am wenigsten Zusagen gibt es bei den Dienstleistungen (56%) .

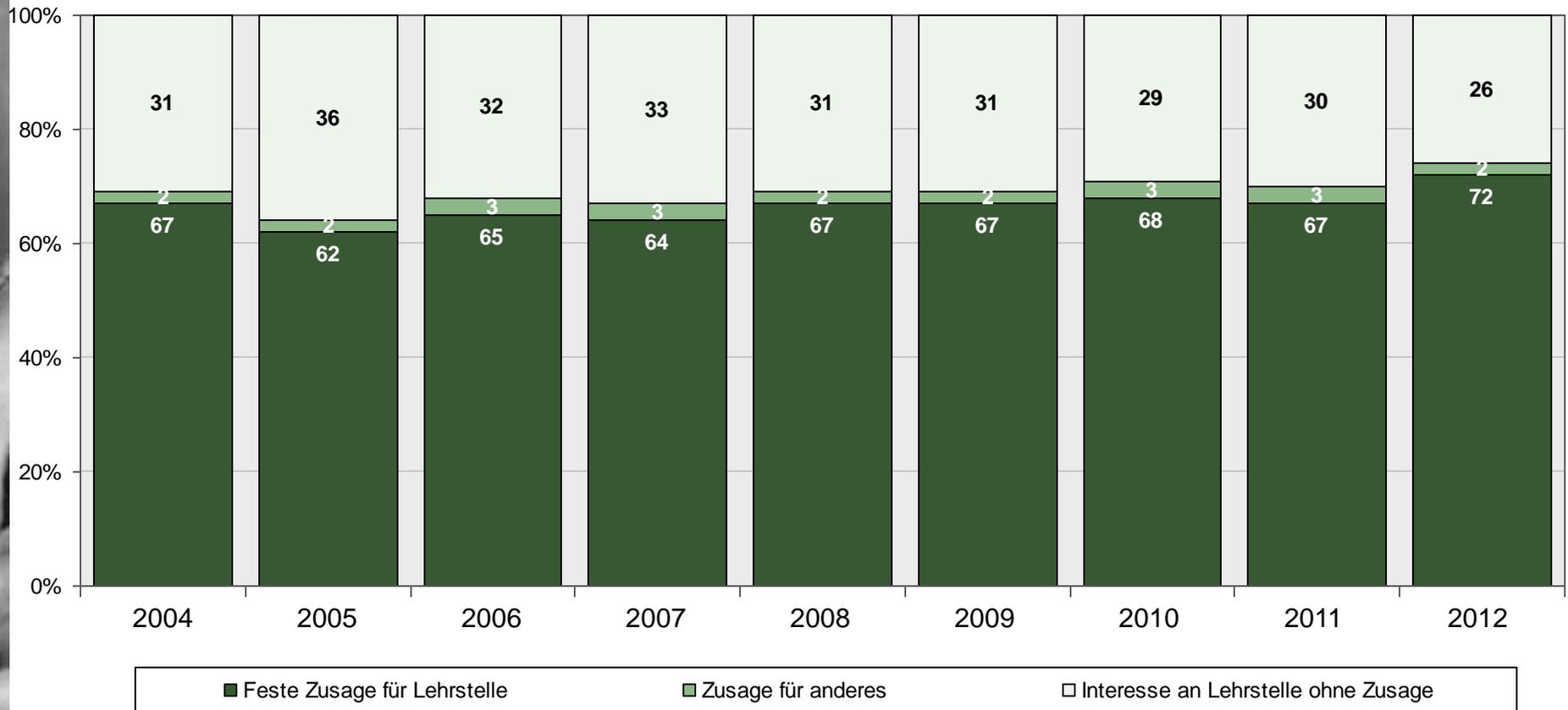
**Sprachregionen:** In der Westschweiz (55%) und im Tessin (28%) ist der Anteil der Jugendlichen mit einer Zusage für eine Lehrstelle am 15. April 2012 deutlich geringer als in der Deutschschweiz (78%).

**Geschlecht:** Die männlichen Jugendlichen verfügen zu 73% über eine Zusage. Bei den jungen Frauen sind es 70%.

**Nationalität:** Während bei den Schweizer Jugendlichen, die sich für eine Lehrstelle interessieren, 75% bereits eine entsprechende Zusage erhalten haben, sind dies bei den ausländischen Jugendlichen lediglich 51%.

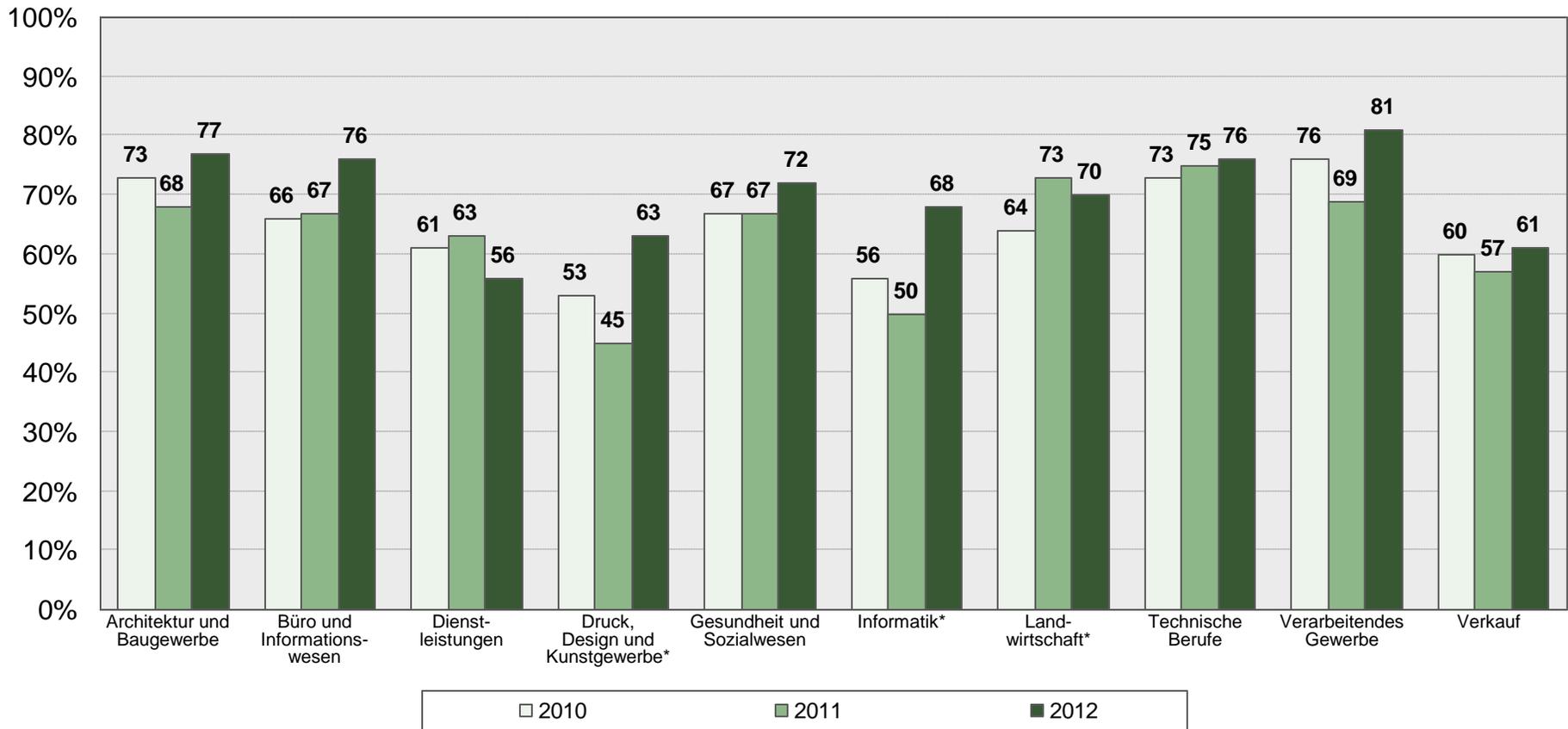
# Zusagesituation Jugendliche mit Interesse an Lehrstelle

- 72% der Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle haben eine Zusage. Dies liegt deutlich höher als in den Vorjahren. Daneben gibt es 2012 weitere 2%, die bis zum Stichtag eine Zusage für eine andere Lösung erhalten haben.
- Der Anteil der Jugendlichen, die noch gar keine Zusage erhalten haben, liegt im Jahr 2012 bei 26%.



# Zusagesituation Jugendliche mit Interesse an Lehrstelle nach Branchen

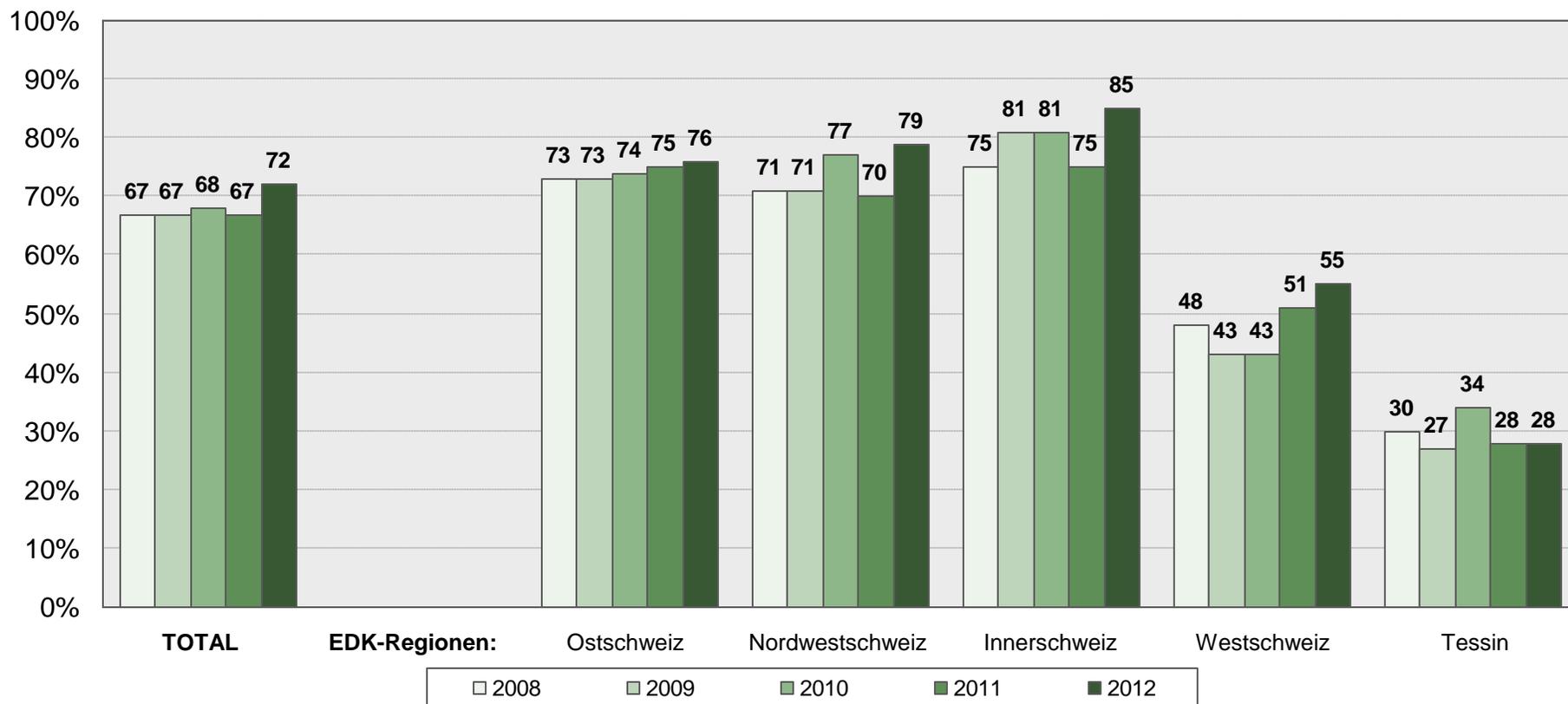
- Prozentual am meisten Zusagen finden sich in den Branchen „Verarbeitendes Gewerbe“, „Architektur und Baugewerbe“ und „Büro und Informationswesen“.
- Am wenigsten Zusagen haben die Jugendlichen mit Interesse an „Dienstleistungen“, „Verkauf“ und „Druck, Design und Kunstgewerbe“.



\* Die Angaben zu den Branchen „Druck/Kunst“, „Informatik“ und „Landwirtschaft“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

# Zusagesituation Jugendliche mit Interesse an Lehrstelle nach Region

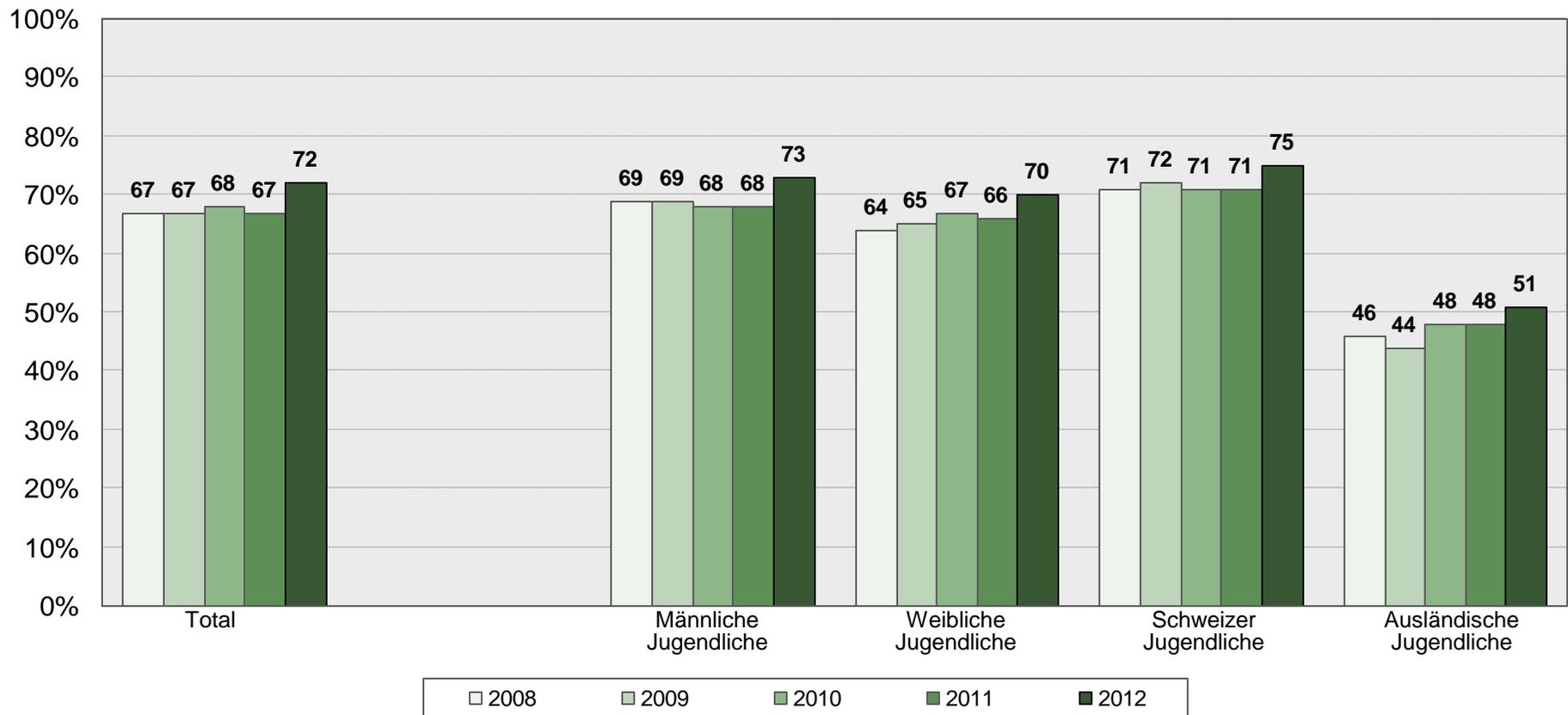
- In der Deutschschweiz haben interessierte Jugendliche am häufigsten eine Zusage für eine Lehrstelle.
- In der Westschweiz und vor allem im Tessin haben deutlich weniger der an einer Lehrstelle interessierten Jugendlichen eine Zusage, da in diesen beiden Regionen die Lehrstellenvergabe später stattfindet.



Die Angaben für die Region Tessin basieren auf einer kleinen Stichprobengrösse (n < 90)

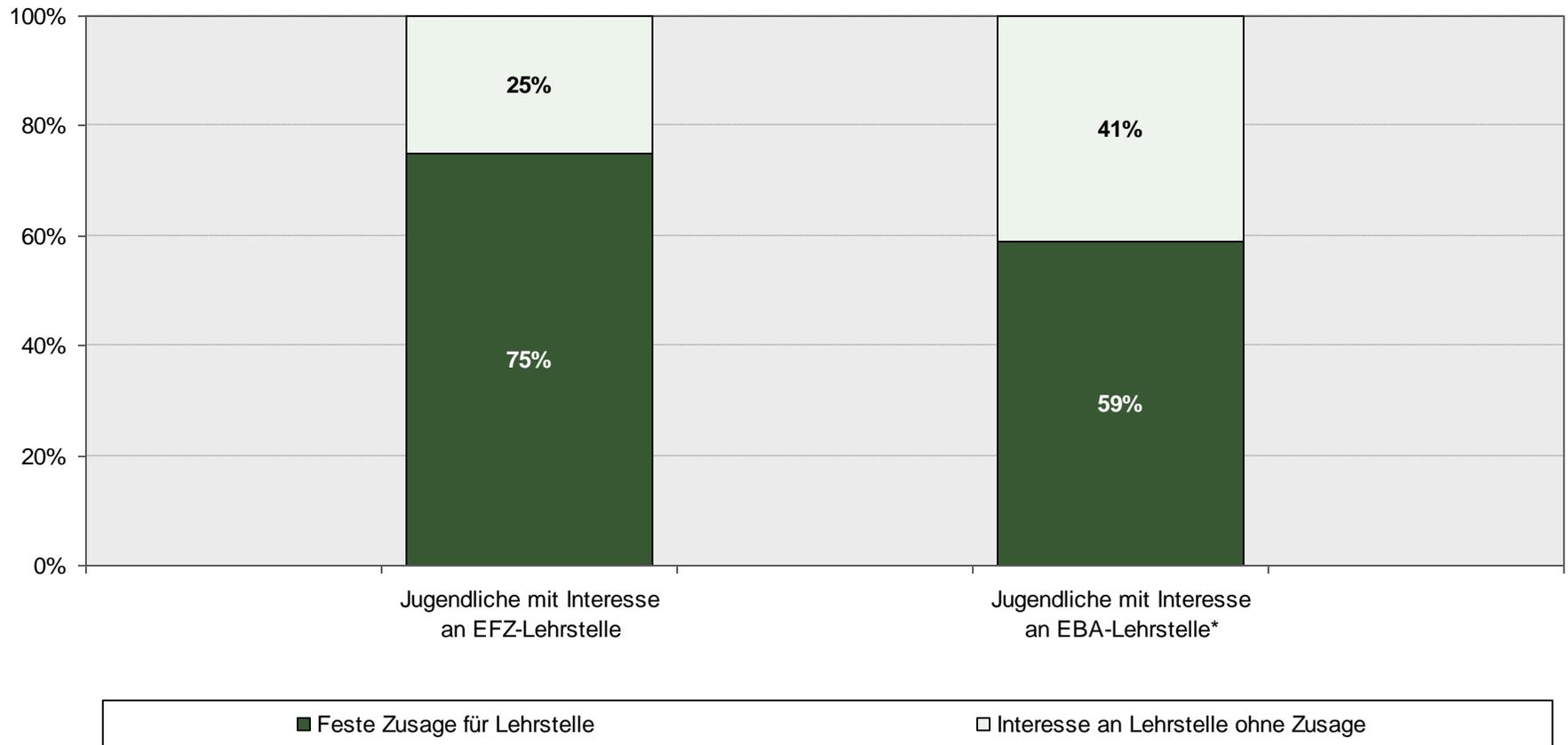
# Zusagesituation Jugendliche mit Interesse an Lehrstelle nach Geschlecht und Nationalität

- Der Anteil der jungen Frauen und Männer mit einer Zusage für eine Lehrstelle liegt im April 2012 leicht höher als 2011.
- Unterschiede gibt es in Bezug auf die Nationalität: Knapp die Hälfte der ausländischen Jugendlichen hat bereits eine Zusage, während es bei den Schweizer Jugendlichen drei Viertel sind.



# Zusagesituation Jugendliche EFZ- und EBA-Lehrstellen

- Während Jugendliche mit Interesse an einer EFZ-Lehrstelle bereits grösstenteils eine Zusage erhalten haben, verfügen fast 60% der Jugendlichen, die sich für eine EBA-Lehrstelle interessieren bereits über eine Zusage.
- Aufgrund von Mehrfachnennungen können die Jugendlichen sowohl Interesse an EFZ- als auch an EBA-Lehrstellen haben.



\* Die Angaben für Jugendliche mit Interesse an einer EBA-Lehrstelle basieren auf einer kleinen Stichprobengrösse (n < 90)

# Jugendliche mit Interesse nur an Lehrstelle aber ohne Zusage

- 10% der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl interessieren sich ausschliesslich für eine Lehrstelle, haben aber noch keine Zusage.
- Der Anteil ist am höchsten bei den Jugendlichen, die aus der Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung oder aus einer Zwischenlösung kommen.
- Der Anteil bei den ausländischen Jugendlichen ist im Vergleich zu den Schweizer Jugendlichen deutlich höher.

<b>Keine Zusage für Lehrstelle</b>					
Basis: Jugendliche vor der Ausbildungswahl (Total)	<b>Interesse nur an Lehrstelle</b>				
	2008	2009	2010	2011	<b>2012</b>
<b>Total</b>	14%	14%	14%	12%	<b>10%</b>
<b>Geschlecht:</b>					
- Mann	16%	15%	15%	14%	<b>11%</b>
- Frau	12%	13%	12%	11%	<b>9%</b>
<b>Gegenwärtiger Ausbildungsstatus:</b>					
- Obligatorische Schule	11%	11%	10%	10%	<b>8%</b>
- Maturitätsschule	2%	6%	5%	3%	<b>1%</b>
- Vorbereitung auf berufliche Grundbildung	22%	21%	22%	19%	<b>21%</b>
- Zwischenlösung	23%	17%	20%	14%	<b>14%</b>
<b>Nationalität:</b>					
- Schweizer/innen	11%	12%	12%	11%	<b>9%</b>
- Ausländer/innen	27%	26%	26%	20%	<b>18%</b>



# Anhang

# Studienbescrieb:

## Lehrstellenbarometer April 2012

Umfrage bei Jugendlichen und Unternehmen

Im Auftrag des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie BBT



Qualitätsgarantie Garantie de qualité Garanzia di qualità

**Luzern:**  
Spannortstrasse 7/9  
CH-6000 Luzern 4  
Tel 041 367 73 73  
luzern@link.ch

**Lausanne:**  
Rue de Bourg 11  
CH-1002 Lausanne  
Tel 021 317 55 55  
lausanne@link.ch

**Zürich:**  
Flurstrasse 30  
CH-8048 Zürich  
Tel 044 497 49 49  
zurich@link.ch

**Lugano:**  
Via Landriani 3  
CH-6900 Lugano  
Tel 091 913 87 87  
lugano@link.ch

[www.link.ch](http://www.link.ch)

**Impressum**

Lehrstellenbarometer  
April 2012

Herausgeber: Bundesamt für  
Berufsbildung und Technologie  
Effingerstrasse 27, 3003 Bern

Redaktion: LINK Institut  
Spannortstrasse 7/9, 6003 Luzern  
Susanne Graf

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Ausgangslage und Aufgabenstellung .....</b>	<b>4</b>
<b>2. Untersuchungsanlage.....</b>	<b>4</b>
2.1 Grundkonzept .....	4
2.2 Umfrage bei Unternehmen .....	5
2.2.1 Grundgesamtheit .....	5
2.2.2 Zielgruppe.....	5
2.2.3 Auswahlverfahren .....	5
2.2.4 Befragungsmethode .....	5
2.2.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung.....	6
2.2.6 Datengewichtung .....	7
2.2.7 Hochrechnung .....	7
2.3 Umfrage bei Jugendlichen vor der Ausbildungswahl .....	8
2.3.1 Grundgesamtheit .....	8
2.3.2 Zielgruppe.....	8
2.3.3 Auswahlverfahren .....	8
2.3.4 Befragungsmethode .....	10
2.3.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung.....	11
2.3.6 Datengewichtung .....	12
2.3.7 Hochrechnung .....	12
<b>3. Durchführung der Umfragen .....</b>	<b>13</b>
<b>4. Datenbank der beruflichen Grundbildungen.....</b>	<b>13</b>
<b>5. Datenauswertung und Berichterstattung .....</b>	<b>14</b>
<b>Anhang A: Berufliche Grundbildungen .....</b>	<b>15</b>
<b>Anhang B: Fragebogeninhalte Unternehmen April 2012 .....</b>	<b>18</b>
<b>Anhang C: Fragebogeninhalte Jugendliche April 2012 .....</b>	<b>19</b>

## Studienbeschreibung

### 1. Ausgangslage und Aufgabenstellung

Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) untersucht seit 1997 die Situation auf dem Lehrstellenmarkt in der Schweiz anhand repräsentativer Umfragen im Angebots- wie auch im Nachfrage-Bereich. Da dieses Instrument die aktuelle Situation und die kurzfristigen Entwicklungstendenzen im Sinne eines Wetterbarometers aufzeigt, wird es „Lehrstellenbarometer“ genannt.

Seit Beginn dieser Untersuchung wurde das LINK Institut mit der Durchführung betraut. Das LINK Institut hat das heute angewandte Untersuchungsdesign für das Lehrstellenbarometer mitentwickelt, ausgetestet und immer wieder den sich verändernden Anforderungen angepasst. In der langjährigen Zusammenarbeit wurden die inhaltlichen, technischen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen kontinuierlich optimiert.

Heute werden an das Untersuchungsdesign insbesondere folgende Anforderungen gestellt:

- Es liegen möglichst verlässliche Indikatoren zur Situation auf dem Lehrstellenmarkt vor. Die Stichprobenergebnisse werden auf die Grundgesamtheit hochgerechnet.
- Die Erhebungen sind umfassend. Die Situation bei den Anbietenden und den Nachfragenden ist je einzeln abzuklären und in der Ergebnisinterpretation miteinander in Verbindung zu setzen.
- Das Forschungssystem ist flexibel zu konzipieren. Einzelne Schwerpunktkategorien (regional, branchenspezifisch und thematisch) sollen als Module variabel einsetzbar sein.
- Die Ergebnisse sind benutzungsfreundlich aufzubereiten und sollen rasch zur Verfügung stehen.
- Das Forschungssystem ist regelmässig zu evaluieren und unter Wahrung der Vergleichbarkeit weiter zu optimieren.

Die Aufgaben des Forschungsinstituts bei dieser Studie liegen in der Konzeption und Vorbereitung der Erhebungen in Abstimmung mit dem BBT, in der Durchführung der Feldarbeiten, in der Datenauswertung und der Ergebnisanalyse.

### 2. Untersuchungsanlage

#### 2.1 Grundkonzept

Das Forschungsinstrument ist auf die Befragung derjenigen Akteure einzuschränken, die die wesentlichen Informationen zum Lehrstellenmarkt am direktesten wiedergeben können. Das heisst, dass man sich auf die Direktbetroffenen auf der Anbieter- und Nachfrageseite konzentriert: die Lehrbetriebe (Unternehmen) und die Jugendlichen vor der Ausbildungswahl.

Beide Gruppen werden zweimal pro Jahr befragt. Eine Befragung im April (Stichtag: 15. April) liefert erste Hinweise auf die Entwicklung im kommenden Sommer. Dieselben Unternehmen und Jugendlichen werden in einer zweiten Erhebungswelle (Kontrollbefragung) im August (Stichtag: 31. August) über die tatsächliche Situation befragt.

## 2.2 Umfrage bei Unternehmen

### 2.2.1 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit der Ausgangsstichprobe der Unternehmen bilden alle im Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) des Bundesamtes für Statistik aufgeführten Unternehmen, die mindestens zwei Beschäftigte aufweisen. Bis 2009 wurden davon die Unternehmen des ersten Sektors ausgeschlossen. Ab 2010 wurden Unternehmen in allen Sektoren in die Grundgesamtheit einbezogen.

### 2.2.2 Zielgruppe

Die Zielgruppe der Befragung sind die Lehrstellenanbieter, also Betriebe die (bisher oder neu) Lernende ausbilden. Die Interviews werden mit denjenigen Personen realisiert, die im Betrieb die Lernenden betreuen.

### 2.2.3 Auswahlverfahren

Die meisten Betriebe in der Schweiz beschäftigen 2 bis 9 Mitarbeitende. Die Anzahl Betriebe mit 100 oder mehr Beschäftigten ist dagegen sehr klein. Um auch von grossen Betrieben genügend Antworten zu erhalten, wird die Stichprobe disproportional zur tatsächlichen Verteilung gezogen. Dasselbe Vorgehen wird für die sprachregionale Verteilung angewandt. Zur Ziehung der Ausgangsstichprobe wird die Grundgesamtheit deshalb nach folgenden Kriterien geschichtet:

- Sprachregion (Deutschschweiz, Westschweiz, Tessin)
- Betriebsgrösse (2-9 Beschäftigte, 10-99 Beschäftigte, 100 und mehr Beschäftigte)

Die disproportionale Schichtung der Stichprobe ermöglicht es, sowohl pro Sprachregion als auch pro Grössenklasse der Betriebe genügend Antworten für die Analyse zu erhalten.

Die Brutto-Stichprobengrösse beinhaltet 7100 Adressen. Da aufgrund der zur Verfügung gestellten Adressen nicht nach Lehrbetrieben und Nichtlehrbetrieben unterschieden werden kann, sind alle Unternehmen anzuschreiben, unabhängig davon, ob sie Lernende ausbilden oder nicht.

### 2.2.4 Befragungsmethode

Die Befragung erfolgt grundsätzlich auf schriftlichem Weg. Seit 2008 besteht zudem die Möglichkeit, den Fragebogen via Internet auszufüllen. Unternehmen, die den Fragebogen nicht termingerecht zurückschicken oder online ausfüllen, werden telefonisch kontaktiert und befragt. Die Interviewerinnen und Interviewer werden für diese Aufgabe speziell instruiert.

Während des gesamten Erhebungszeitraums stand für die Unternehmen ein tagsüber besetztes Auskunftstelefon zur Verfügung. Zudem steht seit 2006 auch eine E-Mail-Adresse in der jeweiligen Landessprache zur Verfügung, so dass sich die angeschriebenen Unternehmen auch via E-Mail Auskünfte einholen konnten.

## 2.2.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung

Der vorliegende Bericht beruht auf der Rückmeldung von 5'917 der angeschriebenen 7'100 Betriebe. Davon bilden 2'329 Betriebe Lernende aus.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die konkreten Ausschöpfungswerte:

<b>Versandte Fragebogen</b>	<b>7'100</b>	<b>100%</b>
- Retouren infolge Unternehmensauflösung, nicht mehr erudierbare Adressen	102	1.4%
- Neutrale Ausfälle (Fragebogen wurde bereits von anderem Standort ausgefüllt)	52	0.7%
- Keine Antwort/nicht erreichbar (inkl. Tel.Nr.-Problem)	892	12.6%
- Verweigerungen schriftlich	6	0.1%
- Verweigerungen telefonisch	88	1.2%
- Sprachproblem	11	0.2%
- Andere Ausfälle	32	0.5%
<b>Beantwortete Fragebogen Total</b>	<b>5'917</b>	<b>83.3%</b>

<b>Beantwortete Fragebogen Total</b>	<b>5'917</b>	<b>100%</b>
→ davon Lehrbetriebe Total	2'329	39.4%
→ davon schriftlich	749	→ 32.1%
→ davon telefonisch	663	→ 28.5%
→ davon online	917	→ 39.4%
→ davon keine Lehrbetriebe Total	3'588	60.6%
→ davon schriftlich	1'732	→ 48.3%
→ davon telefonisch	1'419	→ 39.5%
→ davon online	437	→ 12.2%

Die Ausschöpfung liegt mit insgesamt 83.3% der versandten Fragebogen auf gleichem Niveau wie 2011 (83.3%).

## 2.2.6 Datengewichtung

Der gewählte disproportionale Ansatz bei der Stichprobenauswahl führt zu einer systematischen Verzerrung der Stichprobe (grosse Betriebe und Betriebe in der Westschweiz und im Tessin sind überrepräsentiert), die vor der Auswertung korrigiert werden muss. Zur Sicherstellung einer möglichst optimalen Stichprobenstruktur im Auswertungsdatensatz werden daher die Daten anhand der Auszählung aus dem Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) gewichtet. Konkret kommen im Datensatz der Unternehmensbefragung folgende Gewichtungskriterien zum Einsatz:

- Regionen (Deutschschweiz, Westschweiz, Tessin)
- Unternehmensgrösse (2-9 Mitarbeitende, 10-99 Mitarbeitende, 100 und mehr Mitarbeitende)
- NOGA-Verteilung (seit 2010 gemäss NOGA 2008<sup>1</sup> mit 48 Klassen)

## 2.2.7 Hochrechnung

Die Hochrechnung der Unternehmen basiert auf den Angaben der Eintritte in die berufliche Grundbildung des Vorjahres gemäss Bundesamt für Statistik<sup>2</sup> und den in der Befragung gemachten Angaben über die im letzten Jahr vergebenen Lehrstellen.

Es wird der folgende Hochrechnungsfaktor H berechnet:

$$H = \frac{\text{Eintritte in die berufliche Grundbildung im Vorjahr gemäss BFS}}{\text{Anzahl vergebene Lehrstellen im Vorjahr gemäss Umfrage}}$$

Dieser Faktor wird mit der Anzahl der im neuen Jahr angebotenen Lehrstellen gemäss Umfrage multipliziert, wodurch sich die hochgerechnete Anzahl effektiv zu erwartender Lehrstellen im neuen Jahr ergibt:

$$\text{Anzahl Lehrstellen} = H * \text{Anzahl im neuen Jahr angebotene Lehrstellen gemäss Umfrage}$$

Konkret bedeutet dies für 2012:

- Anzahl vergebene Lehrstellen im Vorjahr gemäss Umfrage: 2'224 Lehrstellen
- Eintritte in die berufliche Grundbildung 2011 gemäss BFS 80'710 Eintritte
- $H_{2012} = 80'710 / 2'224 = 36.3$
- Anzahl angebotener Lehrstellen 2012 =  $36.3 * 2'207 \sim 80'000$  Lehrstellen

<sup>1</sup> Die NOGA 2008 (Nomenclature Générale des Activités économiques), ist eine statistische Systematik der Wirtschaftszweige. Diese ermöglicht, die statistischen Einheiten „Unternehmen“ und „Arbeitsstätten“, aufgrund ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zu klassieren.

<sup>2</sup> Die Angaben zur Anzahl Eintritte in die berufliche Grundbildung für das jeweilige Jahr stammen aus den Publikationen „Statistik der beruflichen Grundbildung“ des Bundesamtes für Statistik (BFS). Es handelt sich dabei um die Eintritte in die berufliche Grundbildung inkl. nicht nach Berufsbildungsgesetz reglementierte berufliche Grundbildungen (ohne Kurzausbildungen), Handels- und Informatik-Mittelschulbildungen, berufliche Grundbildungen mit eidg. Berufsattest und Anlehren. Die neu abgeschlossenen Lehrverträge, bzw. Eintritte in die Berufsbildung entsprechen einer bereinigten Anzahl (ohne Abbrüche im 1. Lehrjahr, Verlängerungen, Lehrfortsetzungen ab 2. Ausbildungsjahr, Praktikumsverträge).

## 2.3 Umfrage bei Jugendlichen vor der Ausbildungswahl

### 2.3.1 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit der Ausgangsstichprobe der Jugendlichen bilden alle 14- bis 20-jährigen Personen der Schweiz, die sprachassimiliert (deutsch, französisch, italienisch) und mindestens durch einen Basis-Haushalt (Eltern) via Festnetz-Telefon erreichbar sind.

### 2.3.2 Zielgruppe

Zielpersonen der Umfrage bei Jugendlichen sind sprachassimilierte junge Männer und Frauen im Alter zwischen 14 und 20 Jahren mit Wohnsitz in der Schweiz, die vor der Ausbildungswahl stehen. Konkret gehören Jugendliche zur Zielgruppen, die

- zur Zeit im 9. Schuljahr sind
- im kommenden Sommer eine weiterführende Schule abbrechen oder abschliessen
- im kommenden Sommer eine berufliche Grundbildung abbrechen
- im kommenden Sommer neu mit einer Ausbildung (z.B. berufliche Grundbildung/Schule) starten oder ein Zwischenjahr machen.

### 2.3.3 Auswahlverfahren

In einem ersten Schritt werden im LINK CATI-Omnibus<sup>3</sup> alle Haushalte nach ihrer Zusammensetzung in Bezug auf einzelne Alterskategorien befragt. Damit verfügt das LINK Institut jedes Jahr über einen neuen Adressstamm von brutto ungefähr 60'000 Haushalten, in denen die Befragten das Einverständnis für eine weitere Befragung gegeben haben. Für jeden dieser Haushalte ist bekannt, ob Personen im Alter von 10 bis 19 Jahren vorhanden sind oder nicht.

Aus dieser Basis-Stichprobe von Haushalten mit Personen im Alter von 10 bis 19 Jahren<sup>4</sup> werden in einem ersten telefonischen Kontakt alle Jugendlichen im Alter von 14 bis 20 Jahren erfasst, und es wird für jede junge Person abgeklärt, ob sie zur effektiven Zielgruppe gehört.

---

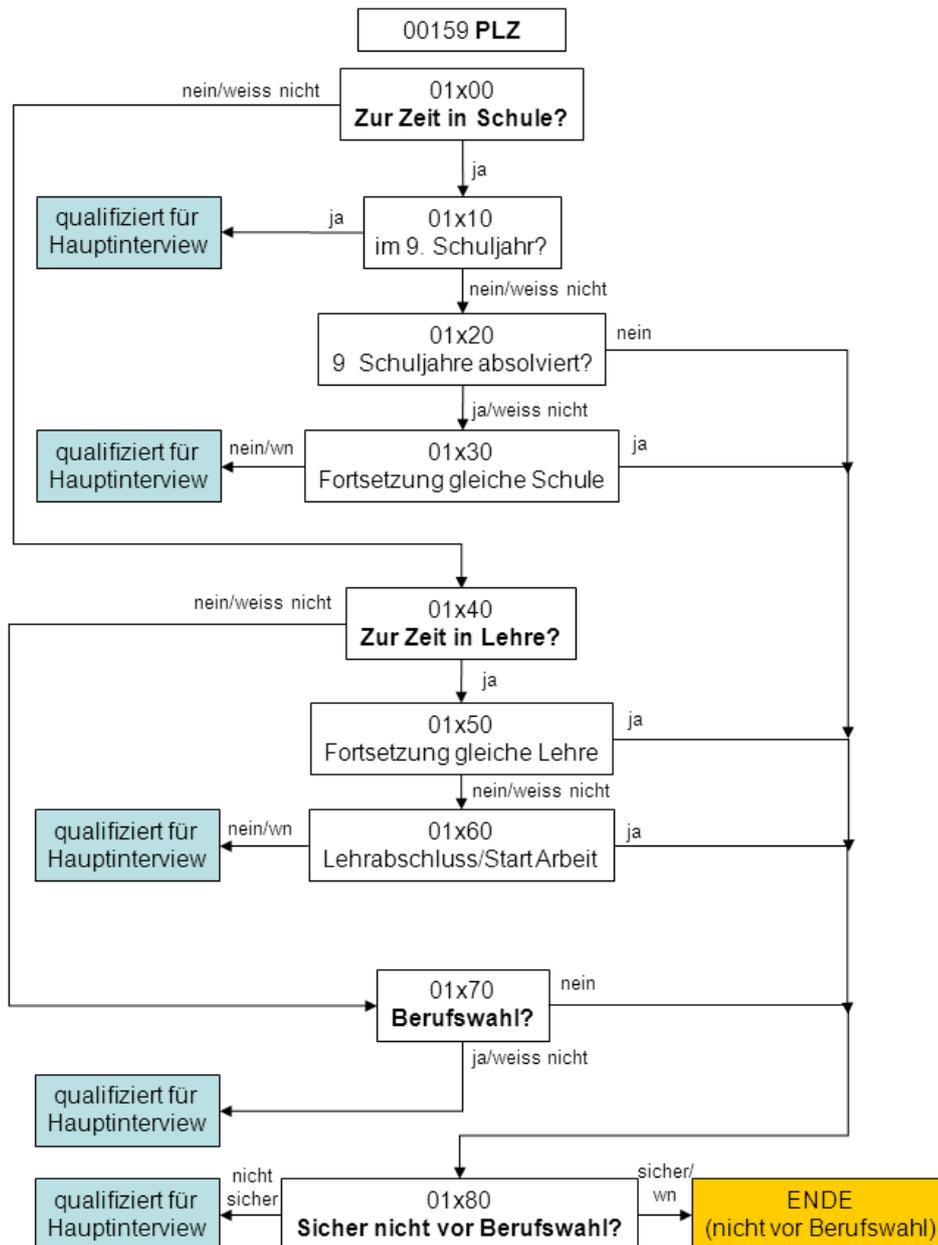
<sup>3</sup> Im LINK CATI (**C**omputer **A**ssisted **T**elephone **I**nterviewing) **O**mnibus werden jede Woche 1'200 telefonische Interviews mit Personen im Alter von 15 – 74 Jahren in der ganzen Schweiz durchgeführt.

<sup>4</sup> Da die Befragung schon mindestens ein Jahr zurück liegt, sind zum Screening-Zeitpunkt Haushalte dabei, in denen Personen leben, die zwischen 11 und 20 Jahre alt sind.

Die Abklärung erfolgt im Detail anhand eines ausführlichen Screening-Interviews auf Haushaltsebene:

**110613 Lehrstellenbarometer 2012 Jugendliche W1**

**TEIL SCREENING AUF HH-EBENE**



Um möglichst keine Zielpersonen während der Rekrutierung auf Haushaltsebene zu verlieren, wurde 2010 erstmals eine zusätzliche Checkfrage an alle gestellt, die sich bei einer der Schlüsselfragen nicht qualifiziert hatten: „Sind Sie sicher, dass X in diesem Herbst nicht vor der Berufswahl stehen wird?“ Wurde diese Frage mit „nein, nicht sicher“ beantwortet, galt die entsprechende Zielperson als qualifiziert für das Hauptinterview.

Innerhalb dieser Gruppe von grundsätzlich rekrutierten Zielpersonen zeigen sich im Verlauf des Hauptinterviews weitere Gründe, weshalb Jugendliche dennoch nicht zur Zielgruppe gehören:

- Verbleib in obligatorischer Schule
- Abschluss der beruflichen Grundbildung und Start mit Arbeit und/oder Militär (nur Arbeit und/oder Militär)
- Gymnasiast/innen: Jugendliche, für die nur der rein gymnasiale Weg (heute obligatorische Schule, ab August Gymnasium) in Frage kommt
- Student/innen: Jugendliche, für die ab August nur ein Hochschulstudium in Frage kommt

Diese beiden letztgenannten Gruppen der Gymnasiast/innen und der Student/innen zählen in der ersten Erhebungswelle nicht zur Kern-Zielgruppe; sie werden jedoch für die zweite Erhebungswelle im August nochmals in die Grundgesamtheit miteinbezogen. Es werden daher in der ersten Erhebungswelle Kurz-Interviews realisiert (nur aktuelle Situation, Interesse und Statistik).

#### 2.3.4 Befragungsmethode

Die Befragung wurde mittels Telefoninterviews aus den zentralen Telefonlabors des LINK Instituts in Luzern, Lausanne und Lugano durchgeführt. Telefonische Befragungen werden beim LINK Institut computergestützt via **TIP-** (Telephone Interviewing Program) und **CASO-Programm** (Computer Assisted Sample Organizer) durchgeführt.

Alle Interviewerinnen und Interviewer wurden für die Untersuchung speziell durch die Projektleitung instruiert und während des gesamten Befragungszeitraums durch Supervisor/innen betreut.

Um auch hoch mobile Jugendliche befragen zu können, wurden pro Zielhaushalt mehrere Kontaktversuche an unterschiedlichen Wochentagen und Tageszeiten unternommen sowie geeignete Interviewtermine vereinbart. Bei Jugendlichen, die sich während der Felddauer ausserhalb des Haushalts aufhielten (Sprachaufenthalt u.a.), wurde versucht, ein Proxy-Interview mit einem Elternteil zu realisieren. Der Anteil an Proxy-Interviews fällt mit 12% auf der Basis der realisierten Voll-Interviews leicht tiefer aus als im Vorjahr (13%).

### 2.3.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung

Die folgende Tabelle bietet eine Übersicht über die Anzahl verwendeter Adressen aus dem LINK CATI-Omnibus bis hin zur Erreichung der geforderten Anzahl Interviews mit Jugendlichen der Kernzielgruppe:

<b>Total zur Verfügung stehende Adressen von Haushalten mit Jugendlichen (gemäss CATI-Omnibus)</b>	<b>62'862</b>	<b>100%</b>
- nicht verwendete Adressen inkl. Rest-Adressen (Pool/Termine)	46'357	73.7%
<b>Total kontaktierte Adressen von Haushalten mit Jugendlichen (gemäss CATI-Omnibus)</b>	<b>16'505</b>	<b>26.3%</b>
<b>Total kontaktierte Adressen von Haushalten mit Jugendlichen (gemäss CATI-Omnibus)</b>	<b>16'505</b>	<b>100%</b>
- Adress-Ausfälle aufgrund Rekrutierungskriterien (keine Jugendlichen (mehr) im Haushalt)	5'085	30.8%
- Verweigerungen	701	4.2%
- weitere Ausfälle (Telefonnummer-Problem / unerreichbar / Sprachproblem)	1'467	8.9%
<b>Total rekrutierte Haushalte mit Jugendlichen</b>	<b>9'252</b>	<b>56.1%</b>

<b>Total rekrutierte Jugendliche 14-20 Jahre</b>	<b>10'302</b>	<b>100%</b>
- Keine Zugehörigkeit zur Kern-Zielgruppe	6'789	65.9%
<b>Total realisierte Interviews mit Jugendlichen</b>	<b>3'513</b>	<b>34.1%</b>
<b>Total realisierte Interviews mit Jugendlichen</b>	<b>3'513</b>	<b>100%</b>
- Kurz-Interviews mit Gymnasiast/innen und Student/innen	732	20.8%
<b>Total realisierte Voll-Interviews mit Jugendlichen vor der Ausbildungswahl</b>	<b>2'781</b>	<b>79.2%</b>

### 2.3.6 Datengewichtung

Die Wahl des Untersuchungsdesigns mit disproportionalen Stichproben führt zu einer systematischen Verzerrung der Stichprobe, die vor der Auswertung korrigiert werden muss. Daneben tragen auch die Ausfälle während der Befragung (nicht erreichbare Haushalte, nicht teilnahmefähige Personen, Verweigerungen) dazu bei, dass sich die Struktur der Stichprobe von derjenigen der Grundgesamtheit unterscheidet.

Zur Sicherstellung einer möglichst optimalen Stichprobenstruktur im Auswertungsdatensatz werden daher die Daten auf der Ebene der total rekrutierten Jugendlichen im Alter von 14-20 Jahren anhand entsprechender Statistiken gewichtet. Konkret kommen folgende Gewichtungskriterien zum Einsatz:

- Kantone (26 Klassen)
- Alter (7 Einzelklassen – jeweils eine pro Jahrgang)
- Geschlecht

### 2.3.7 Hochrechnung

Die Hochrechnung der Jugendlichen basiert grundsätzlich auf der Annahme, dass die Jugendlichen, die im Vorjahr die 8. Klasse besucht hatten (gemäss Bundesamt für Statistik<sup>5</sup>), im Befragungsjahr in der 9. Klasse – und somit vollständig in die Befragung integriert – sind. Es handelt sich dabei jedoch um eine Schätzung, da in den Statistiken die Sonderschüler/innen fehlen und die Entwicklung zwischen der 8. und 9. Klasse unterschiedlich verläuft. Für das Schuljahr 2010/11 standen diesbezüglich zum Zeitpunkt der Berichterstattung keine neuen Zahlen zur Verfügung. In die Schätzung wird deshalb zusätzlich die demographische Entwicklung bei den Jugendlichen mit einbezogen.<sup>6</sup> Die aktuellen 9. Klässler/innen teilen sich auf in Jugendliche, die vor der Ausbildungswahl stehen (vollständige Interviews), und rekrutierte Gymnasiast/innen (Kurz-Interviews).

Es wird also folgender Hochrechnungsfaktor H berechnet:

$$H = \frac{\text{Geschätzte Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr}}{\text{Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr gemäss Umfrage}}$$

Dieser Faktor wird mit der Anzahl Personen vor der Ausbildungswahl gemäss Umfrage multipliziert, wodurch sich die hochgerechnete Anzahl an Personen ergibt, die effektiv vor der Ausbildungswahl stehen:

$$\text{Anzahl Personen vor Ausbildungswahl} = H * \text{Anzahl Personen vor Ausbildungswahl gemäss Umfrage}$$

Konkret für 2012:

- Geschätzte Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr 2011/2012: 83'000
- Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr gemäss Umfrage: 1'529
- $H_{2012} = 83'000 / 1'529 = 54.3$
- Anzahl Personen vor Ausbildungswahl 2012 =  $54.3 * 2'670 \sim 145'000$

<sup>5</sup> Die Angaben über die Anzahl Jugendlicher der 8. Klasse im Vorjahr stammen aus der Publikation „Schülerinnen, Schüler und Studierende 2009/10 des Bundesamtes für Statistik.“

<sup>6</sup> Die Schätzung basiert auf der Anzahl Schulabgänger im Jahr 2012 aus der Publikation „Szenarien 2011-2020 für die Sekundarstufe II“ des Bundesamtes für Statistik.

### 3. Durchführung der Umfragen

Die von LINK in Zusammenarbeit mit dem BBT erarbeiteten Fragebogen wurden 2006 und 2010 optimiert. Dies betrifft hauptsächlich das oben im Detail beschriebene Vorgehen beim Screening der Haushaltungen im Bereich der Jugendlichen-Befragung. Für die Befragung 2011 wurden zusätzliche Fragen zur Begründung für eine Zusage integriert, die in angepasster Form auch 2012 zum Einsatz kamen. Für den konkreten Wortlaut der gestellten Fragen verweisen wir auf Anhang B und C in diesem Studienbeschrieb.

Zeitlicher Ablauf der ersten Erhebung 2012:

- |  |                            |
|--|----------------------------|
| ▪ Versand Fragebogen Unternehmen:                | 30. März 2012              |
| ▪ Telefonische Mahnung Unternehmen:              | 24. April bis 11. Mai 2012 |
| ▪ Finaler Eingangsschluss Befragung Unternehmen: | 14. Mai 2012               |
| ▪ Felderhebung Befragung Jugendliche:            | 2. April bis 2. Mai 2012   |

Auf Auftraggeberseite (BBT) koordinierte Philipp Theiler die Studie. Die Stichprobenziehung der Unternehmensstichprobe erfolgte durch das Bundesamt für Statistik (BFS).

LINK-intern betreute folgende Projektgruppe die Befragung: Susanne Graf (Projektleiterin), André Pauli (Stichprobenziehung und CATI-Programmierung), Theres Jakob (online-Programmierung), Elisabeth Zurfluh (Feldleitung CATI Luzern), Andrea Holenstein (Feldleitung CATI Lausanne), Petra Sibbern (Projekt-/Feldleitung Lugano), Annemarie Medimurec (Leitung schriftliche Befragung, Codifikation und Datenerfassung), Thomas Bauer (Datenauswertung).

### 4. Datenbank der beruflichen Grundbildungen

Für die Befragungen 2006 wurde die Datenbank der beruflichen Grundbildungen (Lehrberufe) komplett überarbeitet. Die anschliessend jährlich ergänzte Datenbank enthält 2012 223 Einträge. 2008 wurde die Einteilung der beruflichen Grundbildungen in Branchen nach ISCED eingeführt, die auch das Bundesamt für Statistik anwendet. Die Zuordnung der Einzelberufe zu den Branchen ist im Anhang A des dieses Studienbeschriebs vollständig aufgelistet.

## 5. Datenauswertung und Berichterstattung

Die Auswertung der Ergebnisse mit EDV umfasst die Auszählung der einzelnen Fragen im Total und nach verschiedenen Subgruppen oder Breaks (Teilstichproben). Sie erbringt quantitative Ergebnisse, die für die definierten Zielgruppen repräsentativ sind. Bei der Interpretation der Untersuchungsergebnisse muss berücksichtigt werden, dass sich Umfrage-Ergebnisse stets innerhalb gewisser Fehlerspannen bewegen, deren Bandbreite aufgrund statistischer Zusammenhänge angegeben werden kann. Unter den in der vorliegenden Befragung gegebenen Verhältnissen bedeutet dies, dass die realen Werte bei 95%iger Sicherheit wie folgt von unseren Stichprobenresultaten abweichen können: bei 2500 Interviews max. +/- 2%, bei 1000 Interviews max. +/- 3.2%, bei 500 Interviews max. +/- 4.5%, bei 100 Interviews max. +/- 10%.

Die Berichterstattung zu den Untersuchungsergebnissen erfolgt in Form eines detaillierten Ergebnisberichts und eines Kurzberichts. Diese können auch im Internet abgerufen werden: [www.bbt.admin.ch/barometer](http://www.bbt.admin.ch/barometer).

## Anhang A: Berufliche Grundbildungen

Die zur Auswahl stehenden beruflichen Grundbildungen (Lehrberufe) sind in den Resultaten des Lehrstellenbarometers seit 2008 in zehn Branchen auf Grundlage von ISCED<sup>7</sup> eingeteilt. Die folgende Tabelle zeigt auf, welche Berufe in den einzelnen Branchen zusammengefasst sind. Der Einfachheit halber sind die Berufe nur in der männlichen Form aufgeführt.

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN	
<b>ARCHITEKTUR UND BAUGEWERBE</b>	ARCHITEKTURMODELLBAUER	OFENBAUER EFZ
	BAUPRAKTIKER EBA	PFLAESTERER EFZ
	BAUWERKTRENNER EFZ	PLATTENLEGER EFZ
	BETONWERKER EFZ	PLATTENLEGERPRAKTIKER EBA
	BODENLEGER	POLYBAUER EFZ
	GEOMATIKER EFZ	POLYBAUPRAKTIKER EBA
	GIPSER	SANITAERINSTALLATEUR EFZ
	GIPSER UND MALER	SPENGLER EFZ
	GLEISBAUER EFZ	STEINMETZ EFZ
	GRUNDBAUER EFZ	STEINSETZER EBA
	GRUNDBAUPRAKTIKER EBA	STEINWERKER EFZ
	INDUSTRIE- UND UNTERLAGSBODEN-BAUER EFZ	STRASSENBAUER EFZ
	INDUSTRIE- UND UNTERLAGSBODEN-BAUPRAKTIKER EBA	STRASSENBAUPRAKTIKER EBA
	ISOLIERSPENGLER	ZEICHNER EFZ
	MALER	ZEMENTMASCHINIST
MAURER EFZ	ZIMMERMANN	
<b>BÜRO UND INFORMATIONSWESEN</b>	BUEROASSISTENT EBA	KAUFMANN EFZ BASIS-GRUNDBILDUNG
	FACHMANN INFORMATION UND DOKUMENTATION EFZ	KAUFMANN EFZ ERWEITERTE GRUNDBILDUNG
	FACHMANN KUNDENDIALOG EFZ	
<b>DIENSTLEISTUNGEN</b>	COIFFEUR EBA	KOSMETIKER EFZ
	COIFFEUR EFZ	KUECHENANGESTELLTER EBA
	FACHMANN BETREUUNG EFZ	LASTWAGENFUEHRER
	FACHMANN BETRIEBSUNTERHALT EFZ	MATROSE DER BINNENSCHIFFFAHRT EFZ
	FACHMANN HAUSWIRTSCHAFT EFZ	PODOLOGE EFZ
	GEBAEUDEREINIGER EBA	RECYCLIST EFZ
	GEBAEUDEREINIGER EFZ	RESTAURATIONSANGESTELLTER EBA
	HAUSWIRTSCHAFTSPRAKTIKER EBA	RESTAURATIONSFACHMANN EFZ
	HOTELFACHMANN EFZ	SEILBAHNER EBA
	HOTELLERIEANGESTELLTER EBA	SEILBAHN-MECHATRONIKER EFZ
	KAMINFEGER EFZ	TEXTILPFLEGER EFZ
	KOCH EFZ	
<b>DRUCK, DESIGN UND KUNSTGEWERBE</b>	DEKORATIONSNAEHER EBA	HOLZBILDHAUER EFZ
	DRUCKTECHNOLOGE EFZ	INNENDEKORATEUR
		KORB- UND FLECHTWERKGESTALTER EFZ
	FLORIST EBA	MEDIAMATIKER EFZ
	FLORIST EFZ	MULTIMEDIAGESTALTER
	FOTOFACHMANN EFZ	MUSIKINSTRUMENTENBAUER EFZ
	FOTOGRAF	POLYDESIGNER 3D EFZ
	FOTOLABORANT	POLYGRAF EFZ
	GEIGENBAUER	PRINTMEDIENPRAKTIKER EBA
	GESTALTER WERBETECHNIK EFZ	PRINTMEDIENVERARBEITER EFZ
	GEWEBEGESTALTER EFZ	STEINBILDHAUER EFZ
	GLASMALER EFZ	THEATERMALER EFZ
	GOLDSCHMIED EFZ	TIEFDRUCKGRAVEUR
	GRAFIKER EFZ	ZINNGIESSER (ZH)
	GRAVEUR EFZ	

<sup>7</sup> ISCED: International Standard Classification of Education

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN	
<b>GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN</b>	ASSISTENT GESUNDHEIT UND SOZIALES EBA	FACHMANN GESUNDHEIT EFZ
	AUGENOPTIKER EFZ	MEDIZINISCHER PRAXISASSISTENT EFZ
	DENTALASSISTENT EFZ	ORTHODAEDIST EFZ
	DIAETKOCH EFZ	TIERMEDIZINISCHER PRAXISASSISTENT EFZ
	FACHMANN BEWEGUNGS- UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG EFZ	ZAHNTECHNIKER EFZ
<b>INFORMATIK</b>	INFORMATIKER EFZ	INFORMATIKPRAKTIKER EBA
<b>LANDWIRTSCHAFT</b>	AGRARPRAKTIKER EBA	OBSTFACHMANN EFZ
	FORSTWART EFZ	PFERDEFACHMANN EFZ
	GAERTNER EFZ	PFERDEWART EBA
	GEFLUEGELFACHMANN EFZ	TIERPFLEGER EFZ
	GEMUESEGAERTNER EFZ	WEINTECHNOLOGE EFZ
	LANDWIRT EFZ	WINZER EFZ
<b>TECHNISCHE BERUFE</b>	ANLAGEN- UND APPARATEBAUER	LABORANT EFZ
	ANLAGENFUEHRER EFZ	LABORIST
	AUTOMATIKER EFZ	LANDMASCHINENMECHANIKER EFZ
	AUTOMATIKMONTEUR EFZ	LUEFTUNGSANLAGENBAUER EFZ
	AUTOMOBIL-ASSISTENT EBA	MECHANIKPRAKTIKER EBA
	AUTOMOBIL-FACHMANN EFZ	MESSERSCHMIED
	AUTOMOBIL-MECHATRONIKER EFZ	METALLBAUER EFZ
	BAUMASCHINENMECHANIKER EFZ	METALLBAUKONSTRUKTEUR EFZ
	BOOTBAUER	METALLBAUPRAKTIKER EBA
	BOOTFACHWART	METALLDRUECKER
	BUECHSENMACHER	MIKROMECHANIKER
	CARROSSIER LACKIEREREI EFZ	MIKROZEICHNER
	CARROSSIER SPENGLEREI EFZ	MONTAGE-ELEKTRIKER EFZ
	CHEMIE- UND PHARMATECHNOLOGE EFZ	MOTORGERAETEMECHANIKER EFZ
	ELEKTROINSTALLATEUR EFZ	MOTORRADMECHANIKER EFZ
	ELEKTRONIKER EFZ	MULTIMEDIAELEKTRONIKER
	ELEKTROPLANER EFZ	NETZELEKTRIKER
	FAHRRADMECHANIKER EFZ	OBERFLAECHEBESCHICHTER EFZ
	FAHRZEUGSCHLOSSER EFZ	OBERFLAECHEPRAKTIKER EBA
	FEINWERKOPTIKER	OBERFLAECHEVEREDLER UHREN UND SCHMUCK EFZ
	FORMENBAUER EFZ	PHYSIKLABORANT
	FORMENPRAKTIKER EBA	POLISSEUR EBA
	GEBAEUDETECHNIKPLANER HEIZUNG EFZ	POLYMECHANIKER EFZ
	GEBAEUDETECHNIKPLANER LUEFTUNG EFZ	PRODUKTIONSMECHANIKER EFZ
	GEBAEUDETECHNIKPLANER SANITAER EFZ	REIFENPRAKTIKER EBA
	GUSSFORMER	TELEMATIKER EFZ
	GUSSTECHNOLOGE	UHRENARBEITER EBA
	HAUSTECHNIKPRAKTIKER EBA	UHRGEHAEUSEMECHANIKER
	HEIZUNGSINSTALLATEUR EFZ	UHRMACHER FACHGEBIET INDUSTRIE
	HUFSCHMIED EFZ	UHRMACHER FACHGEBIET RHABILLAGE
	KAELTEMONTEUR	UHRMACHER PRAKTIKER
	KLEINMOTORRAD- UND FAHRRADMECHANIKER EFZ	VERANSTALTUNGSFACHMANN EFZ
	KONSTRUKTEUR EFZ	

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN	
<b>VERARBEITENDES GEWERBE</b>	BAECKER-KONDITOR-CONFISEUR EBA	LEBENSMITTELPRAKTIKER EBA
	BAECKER-KONDITOR-CONFISEUR EFZ	LEBENSMITTELTECHNOLOGE
	BEKLEIDUNGSGESTALTER	MARMORIST EFZ
	ETUISMACHER	MILCHPRAKTIKER EBA
	FACHMANN LEDER UND TEXTIL EFZ	MILCHTECHNOLOGE
	FLEISCHFACHASSISTENT EBA	MUELLER
	FLEISCHFACHMANN EFZ	ORTHOPAEDIESCHUHMACHER EFZ
	FLEXODRUCKER EFZ	PAPIERTECHNOLOGE EFZ
	GLASAPPARATEBAUER (BS)	SAEGER HOLZINDUSTRIE EFZ
	GLASER	SCHREINER
	HOLZBEARBEITER EBA	SCHREINERPRAKTIKER EBA
	HOLZHANDWERKER EFZ	SCHUHMACHER EFZ
	INDUSTRIEKERAMIKER EFZ	SCHUHREPARATEUR EBA
	INDUSTRIELACKIERER EFZ	SKIBAUER (LU)
	INDUSTRIEPOLSTERER EFZ	TEXTILTECHNOLOGE EFZ
	KERAMIKER EFZ	VERGOLDER-EINRAHMER EFZ
	KUEFER EFZ	VERPACKUNGSTECHNOLOGE EFZ
	KUNSTSTOFFTECHNOLOGE EFZ	WAGNER
KUNSTSTOFFVERARBEITER EBA	WOHNTEXTILGESTALTER EFZ	
<b>VERKAUF</b>	BUCHHAENDLER EFZ	LOGISTIKER EBA
	DETAILHANDELSASSISTENT EBA	LOGISTIKER EFZ
	DETAILHANDELSFACHMANN EFZ	PHARMA-ASSISTENT EFZ
	DROGIST EFZ	
<b>ÜBRIGE BERUFE</b>	BUEHNENTAENZER EFZ	
	ANDERER BERUF	

## Anhang B: Fragebogeninhalte Unternehmen April 2012

### Schriftliche/Online Befragung

- Frage 0: Angebotene berufliche Grundbildungen
- Frage 1: Wie viele Lernende (im 1. bis 4. Lehrjahr) bildet Ihr Unternehmen im Moment insgesamt aus?
- Frage 2: Ist der Entscheid über die Anzahl der von Ihrem Unternehmen ausgeschriebenen Lehrstellen mit Lehrbeginn im Jahr 2012 (1. Lehrjahr) bereits definitiv gefällt worden?  
- ja, definitiv  
- nein, noch nicht definitiv
- Frage 3: Wie viele Lehrstellen mit Lehrbeginn 2012 (1. Lehrjahr) bietet Ihr Unternehmen voraussichtlich an?
- Frage 4: Wie viele dieser Lehrstellen (aus Frage 3) sind am Stichtag – 15. April 2012 – bereits vergeben oder jemandem verbindlich zugesichert worden?
- Frage 5: Wie viele Anfragen und Bewerbungen haben Sie bis jetzt für die in Frage 3 aufgeführten Lehrstellen mit Lehrbeginn 2012 (1. Lehrjahr) erhalten?
- Frage 6: Jetzt noch zur Lehrstellensituation des vergangenen Jahres: Wie viele Lehrstellen hat Ihr Unternehmen 2011 mit Lernenden (1. Lehrjahr) besetzen können?
- Frage 7: Und wie viele Lehrstellen (mit Lehrbeginn im 2011) sind 2011 offen geblieben, haben Sie im Unternehmen also nicht besetzen können?
- Frage 8: Hat sich das Lehrstellenangebot seit dem letzten Jahr in Ihrem Betrieb verändert?  
- ja, wir bieten mehr Lehrstellen an  
- ja, wir bieten weniger Lehrstellen an  
- nein, wir bieten gleich viele Lehrstellen an
- Frage 9: Was sind die Gründe, dass Sie heute mehr Lehrstellen anbieten?  
(Mehrfachantwort)  
- aktuelle Wirtschaftslage  
- Umstrukturierung des Unternehmens (Fusion, neue Unternehmensbereiche)  
- starke Nachfrage nach Lehrstellen  
- Sorge um Berufsnachwuchs  
- Es werden nicht jedes Jahr gleich viele Lehrstellen angeboten  
- Anderes, nämlich (bitte notieren)
- Frage 9: Was sind die Gründe, dass Sie heute weniger Lehrstellen anbieten?  
(Mehrfachantwort)  
- aktuelle Wirtschaftslage  
- Umstrukturierung des Unternehmens (Fusion, weniger Unternehmensbereiche)  
- schwache/keine Nachfrage nach Lehrstellen  
- keine qualifizierten SchulabgängerInnen  
- Es gibt genügend ungelernete Arbeitskräfte  
- Es werden nicht jedes Jahr gleich viele Lehrstellen angeboten  
- fehlende BerufsbildnerInnen  
- Anderes, nämlich (bitte notieren)

## Anhang C: Fragebogeninhalte Jugendliche April 2012

### Telefonische Befragung

<03000>

Darf ich Sie zuerst fragen, was Sie jetzt machen: Gehen Sie im Moment noch in die Schule oder machen Sie ein Zwischenjahr oder etwas anderes?

<04000>

Wir reden jetzt von der Situation in diesem Sommer, also vom Ende vom Schuljahr 2011/2012: Was machen Sie in diesem Sommer, oder was möchten Sie nachher machen? Wenn Sie sich noch nicht entschieden haben oder wenn Sie sich für verschiedene Sachen interessieren, sagen Sie mir bitte die zwei oder drei wichtigsten Sachen, wo für Sie in Frage kommen.

<05000>

Was von diesen Sachen hat für Sie erste Priorität, das heisst, was würden Sie am liebsten machen? Und was würden Sie am zweitliebsten machen?

<06000>

Für welche (*Berufslehren/Anlehren/Vorlehren*) interessieren Sie sich?

<07000>

Ich habe jetzt ein paar Fragen zur **Lehrstelle**. Bitte beantworten Sie diese Fragen so, wie es für Sie am 15. April (gewesen) ist.

Haben Sie sich für eine Lehrstelle als (*Lehrberuf*) bereits beworben oder nicht? Sie können mir sagen:

- Beworben und den Lehrvertrag bereits unterschrieben
- Beworben und eine feste, mündliche Zusage bekommen
- Beworben, aber noch keine Zusage / noch keinen positiven Bescheid bekommen
- Noch gar nicht beworben
- Beworben, aber Zusage abgelehnt resp. mache jetzt etwas anderes

<08000>

Kommen wir jetzt zu den **Schulen**, wo Sie mir genannt haben. Beantworten Sie die Fragen bitte so, wie es bei Ihnen am 15. April (gewesen) ist.

Haben Sie sich für (*Schule*) bereits angemeldet oder nicht?

- Angemeldet und Aufnahmeprüfung bestanden bzw. von der Schule aufgenommen worden
- Angemeldet, aber noch keine Zusage / noch keinen positiven Bescheid erhalten
- Noch nicht angemeldet
- Angemeldet aber Zusage abgelehnt resp. mache jetzt etwas anderes

<09000>

Kommen wir jetzt noch zu Ihren **anderen Interessen**. Beantworten Sie die Fragen bitte so, wie es bei Ihnen am 15. April (gewesen) ist. Haben Sie sich für (*andere Interessen*) bereits angemeldet oder nicht?

- Bereits eine Zusage
- Angemeldet oder beworben, aber keinen positiven Bescheid erhalten
- Noch nichts unternommen
- Angemeldet aber Zusage abgelehnt resp. mache jetzt etwas anderes

<10001>

Sie haben jetzt für eine Lehrstelle als (*Lehrberufberuf*) bereits eine Zusage. Was denken Sie: Ist das für Sie jetzt bereits sicher, dass Sie dort die Lehre/berufl. Grundbildung machen werden?

- Mache sicher diese Lehre/berufl. Grundbildung an diesem Ort
- Bewerbe mich noch anderswo / melde mich noch anderswo an respektive warte noch auf einen anderen Bescheid, bevor ich mich definitiv entscheide
- Weiss nicht / ich kann im Moment noch nichts sagen

<13001>

Sie haben jetzt für (*Schule*) bereits eine Zusage. Was denken Sie: Ist das für Sie jetzt bereits sicher, dass Sie dort die Schule besuchen werden?

- Mache sicher diese Schule an diesem Ort
- Bewerbe mich noch anderswo / melde mich noch anderswo an respektive warte noch auf einen anderen Bescheid, bevor ich mich definitiv entscheide
- Weiss nicht / ich kann im Moment noch nichts sagen

<14001>

Sie haben jetzt für (*andere Interessen*) bereits eine Zusage. Was denken Sie: Ist das für Sie jetzt bereits sicher, dass Sie dies dort machen werden?

- Mache dies sicher an diesem Ort
- Bewerbe mich noch anderswo / melde mich noch anderswo an respektive warte noch auf einen anderen Bescheid, bevor ich mich definitiv entscheide
- Weiss nicht / ich kann im Moment noch nichts sagen

<14500><sup>8</sup>

Man kann ja für die Lehrstellensuche von verschiedenen Personen Unterstützung oder Hilfe bekommen. Ich lese Ihnen jetzt verschiedene Personen vor. Bitte sagen Sie mir, ob die Personen Sie bei der Lehrstellensuche unterstützen oder unterstützt haben.

- Ihre Eltern
- Ihre Lehrer
- Ihre Freunde, Kolleginnen und Kollegen
- Ein Mentor oder Coach
- Das Case Management Berufsbildung (*Name gemäss Kanton*)
- Andere Personen
- Keine Unterstützung erhalten
- Weiss nicht / Keine Antwort

<15000><sup>\*9</sup>

Sie haben also für diesen Sommer noch keine Zusage erhalten. Ich lese Ihnen verschiedene Gründe vor, warum "öpper" noch keine Lösung gefunden haben könnte. Bitte sagen Sie mir jedesmal, ob das auf Sie gar nicht zutrifft, teilweise zutrifft oder voll und ganz zutrifft.

- Noch nicht oder zu spät mit Bewerbungen angefangen
- Schlechte Noten
- Keine Lust, etwas zu suchen
- Nicht wissen, was man machen möchte
- Zu wenig Unterstützung von anderen Personen
- Es gibt keine Erklärung dafür

---

<sup>8</sup> Frage 14500 wurde im April 2012 neu in den Fragebogen aufgenommen.

<sup>9</sup> Die Fragen 15000 und 15030 (Begründungen für keine Zusage) wurden im April 2011 neu in den Fragebogen aufgenommen und im April 2012 angepasst.

<15020><sup>10</sup>

Sie haben gesagt, dass Sie zu wenig Unterstützung von anderen Personen bekommen haben. Von wem hätten Sie mehr Unterstützung erwartet?

- Eltern
- Lehrer
- Freunde, Kolleginnen und Kollegen
- Mentor oder Coach
- Case Management Berufsbildung (*Name gemäss Kanton*)
- Andere Personen
- Weiss nicht / Keine Antwort

<15030>\*

Gibt es Ihrer Meinung nach andere Gründe, wo jetzt noch nicht genannt worden sind, wo bei Ihnen dazu geführt haben, dass Sie für diesen Sommer noch keine Lösung gefunden haben? <Offene Frage>

<20000>

Welcher Lehrberuf, für den Sie sich interessieren, hat für Sie erste Priorität, das heisst, welche Lehre/berufl. Grundbildung würden Sie am liebsten machen? Und welche würden Sie am zweitliebsten machen?

<25000>

Und wann haben Sie sich nach den Sommerferien (seit August) das erste Mal schriftlich für eine Lehrstelle beworben?

- Vor den Herbstferien
- Während der Herbstferien
- Nach den Herbstferien, bis Weihnachten
- Nach Weihnachten bis Mitte Februar
- Nach Mitte Februar
- Noch nicht beworben
- Weiss nicht/keine Angabe

<25100>

Sie haben schon verschiedene Fragen zu den Lehrberufen beantwortet. Trotzdem möchte ich jetzt noch einmal ganz genau wissen, wieviele schriftliche Bewerbungen Sie bis am 15. April für die einzelnen Lehrberufe gemacht haben.

<25400>

Wenn Sie jetzt die (*Anzahl genannte Bewerbungen*) Bewerbungen für (*Lehrberuf*) aufteilen: Für wieviele davon haben Sie eine Absage bekommen, für wieviele eine Zusage und wieviele sind noch offen?

Bitte schätzen Sie die Anzahl notfalls ab.

- AAA = Absage
- ZZZ = Zusage
- NNN = Noch offen

---

<sup>10</sup> Die Frage 15020 wurde im April 2012 neu in den Fragebogen aufgenommen.